

K. Parvathi Kumar

Saturn

Der Weg zum systematischen
Wachstum



Edition Kulapati

Saturn – Der Weg zum systematischen Wachstum

K. Parvathi Kumar

Saturn

Der Weg zum
systematischen Wachstum



Edition Kulapati

Zweite Auflage 2013

© 1999 1. Auflage, Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.,
Wermelskirchen; www.kulapati.de

© 2001 1st Edition, The World Teacher Temple/Dhanishta,
Radhamadavam 14-38-2 Muppidi Colony,
Visakhapatnam 530002, A.P., India

© 2013 2. überarbeitete Auflage, Edition Kulapati im World Teacher
Trust e.V., Wermelskirchen; www.kulapati.de

Alle Rechte vorbehalten

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Saturn – Der Weg zum systematischen Wachstum /

K. Parvathi Kumar. –

2. Auflage – Wermelskirchen : Edition Kulapati, 2013

Einheitssachtitel: Saturn – The Path to Systematised Growth <dt.>

ISBN-13: 978-3-930637-59-1

Übersetzung, Lektorat und Produktion dieses Buches wurden durch das gemeinsame Bemühen von Personen realisiert, die sich dem Werk von Dr. K. Parvathi Kumar und dem World Teacher Trust verbunden fühlen.

Inhalt¹

Vorwort	8
1. Kapitel: Wie es IST – wie es WIRD	11
Der Status des IST	11
Das Original.	15
Das Gesetz der Akzeptanz	16
Schutzringe	20
SEIN	23
2. Kapitel: Die Ringe von Saturn,	
Illusion – Schutz	30
Schutz	30
Der alte Mann	33
Schmerz	35
Blickwinkel im Gegensatz zur Vision . . .	38
Wahrheit	40
<i>Lokâloka Parvata</i>	44
3. Kapitel: Zeit	53
Der Zeitsinn	53
Verspätung, Enttäuschung und	
Hindernisse	54

1 Hinweis: Sanskrit-Begriffe sind im Text kursiv sowie Buchtitel in Kapitälchen geschrieben. Im Anhang werden Erläuterungen zur Aussprache der Sanskrit-Wörter gegeben.

Die richtige Methode	59
Zeitzyklen	62
Lerne zu warten und warte, um zu lernen	63
4. Kapitel: Saturn und die Planeten	66
Die Transite von Saturn.	66
5. Kapitel: Transformation – Umwandlung	73
Schutz	73
Neutralisierung des <i>Karmas</i>	77
Stufen der Umwandlung.	79
Der Polizist.	83
Der Bau der <i>Antahkarana</i>	85
6. Kapitel: Der Weg von <i>Nârâyana</i>	90
Die Morgendämmerung im Steinbock . .	90
Der auf- und abwärtsführende Weg der Wasser	94
<i>Nâra + Ayana = Nârâyana</i>	98
Der Herz-Lotus.	100
7. Kapitel: <i>Karma</i>	106
Der spiralförmige Weg.	106
Die Reise	108
8. Kapitel: Tod und Auferstehung	113
Lücke	113
Sonne, Mond und Saturn	115

9. Kapitel: ŠAM – der Schlüssel

zu Saturn	123
ŠAM	123
Die Zahl 8: 0 $\rightarrow$ 8 (∞)	124
Begrenzung	125
Drei Qualitäten	127
8 x 3	131
<i>Trigunâtmaka</i>	134
Eine okkulte Medikation	139
Der Rhythmus	141
Möglichkeit	147
Die Rolle des <i>Gurus</i> von Saturn bis	
Jupiter	153
Das Dreieck	154
Die drei Augen	155
<i>Tryambakam</i>	157
Die Magie	160
Nicholas Roerich	161
Šami	164
Anhang	169
I. Zur Aussprache der Sanskrit-Wörter ..	169
II. Über den Verfasser	171
III. Über den Verlag	173

Vorwort

Das Studium und die Anwendung des Saturn-Prinzips im täglichen Leben wandeln einen Aspiranten in einen angenommenen Jünger um. An Gott zu glauben ist eine Sache, aber wenn man in der Lage ist, in seinem Inneren die Gegensatzpaare zu neutralisieren, ist das etwas ganz anderes. Viele Menschen glauben an Gott, aber nur wenige neutralisieren die Gegensatzpaare und können über ihnen stehen. Es sind wirklich sehr wenige. Diese wenigen haben die gute Gelegenheit, für die Hierarchie zu arbeiten. Aus diesem Grund muss das Saturn-Prinzip im täglichen Leben angewandt werden.

Saturn ist der Hüter der Schwelle zum Einweihungstempel. Er bietet Gelegenheiten durch Schwierigkeiten. Wir sollten auftretende Probleme und Schwierigkeiten als Boten verstehen, die uns sagen, was in unserem Leben mangelhaft ist und was wir noch lernen müssen. Wer aus Schwierigkeiten lernt, ist ein guter Schüler. Zum Beispiel ist Krankheit eine Problematik, die uns mitteilt, dass wir bestimmte Gewohnheiten ablegen und uns stattdessen andere Gewohnheiten

aneignen müssen. Genauso sind auch finanzielle und familiäre Probleme Boten, die an die Tür klopfen, damit wir bestimmte Denk- und Handlungsmuster ablegen und uns dafür andere aneignen.

Saturn zeigt sich durch Probleme, Enttäuschungen und Misserfolge, nur um uns mitzuteilen, dass unsere Vorgehensweise nicht mit dem Gesetz übereinstimmt. Kein anderes Prinzip lehrt uns so sorgfältig wie Saturn, dem Weg der rechten Beziehungen zu folgen, das heißt der rechten Beziehungen zu den Eltern, Geschwistern, zum Lebenspartner, zu den Kindern, Mitmenschen, Tieren, Pflanzen, Mineralien, fünf Elementen und zu den *Devas*. Jeder Meister der Weisheit macht in seinem Unterricht als erstes das Saturn-Prinzip bekannt und lässt die Schüler nicht eher in die inneren Räume, bis sie das Saturn-Prinzip erfolgreich anwenden.

Jedem Schüler, der nach der Wahrheit sucht, präsentiert Saturn seine persönlichen Begrenzungen und besteht darauf, dass der Schüler sie überwindet. Dies ist der sichere Weg zum Wachstum. Auf gütige, wohlwollende Weise führt deshalb jeder Meister der Weisheit das Saturn-Prinzip ein, sobald ein Schüler mit ihm in Berührung kommt.

Saturn gilt als der Großvater, als der 'alte Mann', der eine Verkörperung der Geduld ist und die Schüler ebensolche Geduld lehrt. Deshalb wurden diese Vorträge über Saturn aufgeschrieben, um den Wahrheitssuchern und allen, die dem Pfad folgen, bestimmte Ideen darzulegen.

Saturn besitzt die Kraft, in das hierarchische Leben einzuweihen. „Saturn ist der Einweihungsplanet“, sagt Meister DK, „und Saturn ist der Planet der Jüngerschaft und der günstigen Gelegenheit.“ In unserer Zeit ist Saturn außerordentlich aktiv. Dem Weltjünger legt er jene schwierigen Situationen und Krisen vor, die eine freie Wahl, differenzierende Pionierarbeit, kluge Reaktionen und richtige Entscheidung erfordern und auf diese Weise zum Abbau all dessen führen, was behindert oder beengt, ohne dass jedoch irgendwelche echten Werte aufgegeben werden, derer sich die Menschheit bewusst ist.

Diese Vorträge wurden im Januar 1989 während des Gruppenlebens in Visakhapatnam gehalten, und sie basieren auf der SPIRITUELLEN ASTROLOGIE² von Meister EK.

K. Parvathi Kumar

2 Siehe im Buch SPIRITUELLE ASTROLOGIE von Ekkirala Krishnamacharya, Verlag Edition Kulapati

1. Kapitel

Wie es IST – wie es WIRD

Der Status des IST

Auf dem Hintergrund einer Kinoleinwand oder eines Fernsehbildschirms sehen wir unzählig viele Bilder, die sich über die Bildfläche bewegen. Der Bildschirm existiert während der ganzen Zeit: Er ist da, bevor die Bilder zu sehen sind, nachdem der Film zu Ende ist und auch während des Films. Der Bildschirm ist immer da.

Er IST, bedeutet, dass er immer da ist, zu jeder Zeit. Der Fernsehbildschirm ist da, und wir können viele Programme sehen, z. B. das *Râmâyana*-Epos, Disco-Tänze, Kampfszenen, Liebesszenen oder Kriegsszenen. Von all dem wird der Bildschirm nicht berührt. Bei einer Liebeszene verwandelt er sich nicht in Liebe, von einer Kampfszene wird er nicht angegriffen, und bei einer Tanzszene tanzt der Bildschirm nicht mit, sondern er bleibt, was er IST. Er IST einfach.

Genauso ist das, was wir 'das Hintergrundbewusstsein' nennen. Es gibt etwas, das IST, und

sobald auf dem Bildschirm ein Programm zu sehen ist, tritt der Bildschirm in den Hintergrund. Dann sehen wir nur noch das Programm und nicht mehr den Bildschirm. Er ermöglicht so viele Programme, aber er bleibt, was er IST.

In allem müssen wir zwei Aspekte sehen: das, was IST und das, was WIRD. Morgens vor dem Aufstehen gleicht unser Dasein dem Bildschirm. Sobald wir aufstehen, wird unser Programm eingeschaltet, und wir bleiben bis zum Abend in Bewegung und tun immer irgendetwas. Sobald wir dann müde geworden sind, sagen wir: „Gute Nacht“ und schalten unser inneres Fernseh-Programm ab. In dieser Weise schalten wir ein und aus. Wenn wir das Programm abschalten, wissen wir nicht, dass wir es abgeschaltet haben, und wenn wir es einschalten, wissen wir nicht, dass sich das Programm auf dem Hintergrund-Bildschirm des ICH BIN abspielt.

Der Bildschirm ist das ICH BIN, und das Programm auf dem Bildschirm ist das Denkvermögen, die Mentalebene, der Gestalter der gesamten Schöpfung, den wir auf der kosmischen Ebene *Indra* nennen. In unserem täglichen Leben schalten wir das innere Fernseh-Programm im

selben Augenblick an, wenn wir aufstehen. Solange wir schlafen, wissen wir nichts von dem Bildschirm, und wenn wir wach sind, erinnern wir uns auch nicht an ihn. Wir denken nur an das Programm. Gleich nach dem Wachwerden wollen wir wissen, wie das Programm aussieht. Viel Zauber wird darum gemacht, dass man über das Programm Bescheid weiß. Falls es einmal kein Programm gibt, ist das für manche Leute ein Schock. Wie kann man ohne Programm leben? In unserem Denken entwickeln wir ein solches Programm, dass wir nicht sehen können, was IST und was WIRD.

Gesegnet ist, wer Beides sehen kann: Die ganze Aktivität des Universums hat für das menschliche Denken zwei Phasen. Die eine ist 'wie es IST' und die andere ist 'wie es WIRD'.

Morgens nach dem Aufwachen werden wir Deutsche, Inder usw., aber nachts waren wir weder Deutsche, noch Inder, noch irgendetwas anderes. Solange wir tief schlafen, sind wir Seelen. Wir erinnern uns nicht, dass wir Seelen sind, aber sobald wir aufwachen, denken wir daran, dass wir Deutsche, Inder usw. sind. Das ist unser erstes Programm am Morgen. Als nächste Programme haben wir das Duschen, den Morgen-

spaziergang, Gespräche, Meditation usw. Wenn wir uns während all dieser Programme daran erinnern, dass wir existieren und dass alles auf dem Hintergrund der Existenz geschieht, werden wir langsam lernen, bewusst zu existieren.

Wenn wir bewusst existieren, bleiben wir das Original und führen die Programme unpersönlich durch. Denken wir jedoch nicht daran, dass wir existieren und ist unsere bewusste Existenz nicht da, während wir unsere Programme abwickeln, dann werden wir in unsere Programme umgewandelt.

Es gibt eine Eidechse, die wir Chamäleon nennen. Es ist abhängig von der Farbe seiner jeweiligen Umgebung und nimmt immer deren Farbton an. Genauso ist es auch mit uns. Wir werden zu dem, wovon wir umgeben sind. Von unserer Umgebung werden wir aufgesogen und bleiben nicht das, was wir ursprünglich sind. Deshalb sagen wir: „Wir haben den Weg verloren.“ Sobald wir uns auf den Hintergrund besinnen, gelangen wir in das Stadium des IST zurück. Erinnern wir uns nicht daran, dann treten wir in den umgewandelten Zustand des WERDENS ein. In jedem Augenblick erleben wir ein WERDEN. Falls wir im IST bleiben und sehen, wie es WIRD,

können wir seinen Glanz erkennen und uns daran freuen.

Wenn wir nicht im ersten Stadium verharren, sondern uns im zweiten verlieren, gehen wir unter. Solange wir aktiv sind, ist es uns nicht möglich, uns selbst zu beobachten. Aber wir können uns auch während unserer Tätigkeiten selbst beobachten, sofern wir uns daran erinnern, dass wir als Hintergrund existieren und durch einen Apparat arbeiten, den wir Körper und Verstand nennen. Darin besteht die ganze saturnische Illusion.

Das Original

Unsere erste Begrenzung ist, dass wir das Original vergessen und zu dem werden, was an die Stelle der ursprünglichen Wahrheit tritt. In esoterischer Ausdrucksweise ist dies der Ring von Saturn.

Wir sehen nur den Ersatz, aber nicht das Original. Auf diese Weise wechseln wir unser ursprüngliches Sein aus. Um dies rückgängig zu machen, müssen wir das Original an der Stelle des Ersatzes einsetzen. Kennen wir beispielsweise Tiziana als Italo-Schweizerin, dann ken-

nen wir nur ihren Ersatz, der jedoch nicht das Ursprüngliche ist. Ursprünglich und eigentlich ist Tiziana eine Seele. Dass sie in der südlichen Schweiz geboren wurde, ist nur der untergeordnete Teil. Wenn wir uns an das Ursprüngliche erinnern, gelangen wir zu größerer Übereinstimmung, aber wenn für uns nur der Ersatz zählt, verlieren wir das Ursprüngliche.

Was können wir tun? Wir müssen die Täuschung überlisten, das heißt, wir sollten jede Person durch ICH BIN ersetzen. Bei allem, was wir sehen, müssen wir das Original anstelle des Ersatzes einsetzen. Erst dann sehen wir richtig. Wenn wir auf diese Weise sehen können, werden wir auch in der Lage sein zu erkennen, dass wir nicht alt, jung oder krank sind.

Das Gesetz der Akzeptanz

Es ist nicht richtig zu sagen: „Ich bin krank.“ Das ICH BIN ist niemals krank, aber wir sagen: „Ich bin krank, mir geht es nicht gut.“ Das ist ein falsches Verständnis. Der Körper ist krank. Wenn wir sagen: „Ich bin nicht krank, aber mein Körper ist krank“, dann trennen wir uns intuitiv und instinktiv von der Krankheit. Was für eine

wunderbare Situation ist das! Wenn ich mich daran erinnere, dass ich Diabetes habe, bin ich bedrückt. Sobald mir klar wird, dass dieser Körper aufgrund bestimmter Verhaltensmuster, die sich in mir aufgebaut haben, an Diabetes erkrankt ist, habe ich mich gedanklich von dieser Krankheit befreit. Dann kann ich leben und arbeiten, ohne durch sie beeinträchtigt zu werden. Ich kann auch versuchen, meine Ernährung umzustellen, Körperübungen zu machen und die Auswirkungen der Krankheit auf mich abzuschwächen. Falls die Krankheit einen Punkt erreicht hat, an dem eine Besserung nicht mehr möglich ist, können wir dem großartigen Gesetz der Akzeptanz folgen und denken: „Okay, sei mein Freund und bleibe bei mir, solange ich in diesem Körper lebe. Lass uns zusammen leben.“

Saturn lehrt uns das Gesetz der Akzeptanz. Was man nicht vermeiden kann, sollte man akzeptieren und, sofern man dazu in der Lage ist, sogar Gefallen daran finden. Warum sollte man mit etwas kämpfen, das unabwendbar und unvermeidlich ist? Man sollte es akzeptieren. Angenommen, wir haben graue Haare. Für Leute, die in jüngeren Jahren schwarze Haare hatten, ist das ein Zeichen des Älterwerdens.

Also färben wir die Haare mit schwarzer Farbe, um den Eindruck zu vermitteln, dass wir immer noch jung sind, aber wir können unsere grauen Haare nie mehr natur-schwarz machen. Genauso wenig können wir unser Alter verbergen, wenn sich Falten in unserem Gesicht abzeichnen. Viele Leute strengen sich mächtig an, um ihr Gesicht jung zu erhalten. Aber egal wie sehr sie sich bemühen, das Gesetz der Natur zeigt nur das fortgeschrittene Alter. Folglich ist es in solchen Fällen das Beste, die Tatsachen mit der Einstellung zu akzeptieren: „Ja, der Körper wird alt. Es ist schön, jung zu sein, und es ist genauso schön, alt zu sein.“ Das Gesetz der Akzeptanz führt uns zu einer schönen, vorbehaltlosen Lebensweise und darüber hinaus zum höchsten Gesetz der Synthese.

Für das ICH BIN in uns gibt es weder 'Jung' noch 'Alt'. Wenn wir uns auf das Original besinnen, werden wir nicht in den Ersatz umgewandelt. Bleiben wir fortwährend im ICH-BIN-Bewusstsein, dann sind wir immer jung. Deshalb sagt man: „Ein Eingeweihter ist immer ein Jugendlicher von 16 Jahren.“ In seinem Geist bleibt er jugendlich, wenn auch nicht in seiner Gestalt. Er kann sogar in einem sehr alten Körper leben,

wie beispielsweise Shirdi Sai Baba, der in seinen Bewegungen und in seinem Tun sehr jung, sehr fröhlich und sehr schnell war, weil er sich nicht mit seinem Körper identifizierte. Das WERDEN ist nur eine Umwandlung, die stattfindet, damit es im Leben Aktion, Bewegung und Dialog gibt.

Solange wir uns an das Original erinnern, können wir sehen, wie schön es sich verwandelt. Beobachten wir z. B. einen Obstbaum, sehen wir, wie schön er zu Anfang blüht und wie die Blüten langsam kleinen Früchten weichen. Wenn die Früchte größer werden, schwinden die Blüten. Die Blüte wird alt, und die Frucht ist jung. Dann reifen die Früchte und hinterlassen den Samen, der sich wieder zu einem Obstbaum entwickelt und auch Früchte bringt. So geht es immer weiter. In all diesen Umwandlungen lebt das Obstbaum-Prinzip weiter und hört nicht auf zu SEIN. Alles ist ein WERDE-Prozess auf dem Hintergrund des ICH-BIN-Prinzips. Wo hat er begonnen? Auf dem Hintergrund. Wenn wir imstande sind, uns jederzeit an den Hintergrund der Handlungen, an den Hintergrund von allem zu erinnern, dann sind wir gesegnet und können die Herrlichkeit des WERDENS erkennen.

Schutzringe

Saturn ist der Planet, der uns eine Disziplin gibt, damit wir das Leben erfahren können. Er setzt Grenzen, überprüft und kontrolliert überall, so dass wir nichts übertreiben und das Leben nicht kompliziert machen. Bis wir ein richtiges Verständnis entwickelt haben, wirken seine Grenzen als Schutz. Sobald wir ein angemessenes Verständnis entwickelt haben, können wir uns entfalten, und es werden weiträumigere Grenzen zu unserem Schutz gesetzt.

Wenn wir uns in unserem Bewusstsein auch bis zu diesen Grenzen ausbreiten, werden sie über den einzelnen Menschen hinaus erweitert, bis sie langsam die ganze Menschheit umfassen, dann das ganze Leben auf dem Planeten und schließlich den ganzen Planeten als solchen. So haben es *Buddha* und Christus getan. Indem sie die Begrenzungen überwand, haben sie den Planeten umarmt. Sie spüren die Ringe von Saturn nicht. Stattdessen verstehen sie die Ringe als Schutzschilde, die notwendig sind, bis sich das erforderliche Verstehen entwickelt hat. Es ist genauso wie bei einer Eierschale, die das Küken beschützt, bis es herangewachsen ist.

Ist das Küken groß genug geworden, wird die Eierschale zerbrochen. Einerseits entwickelt sich das Küken, so dass es die Schale aufbrechen kann, andererseits trägt die Glucke mit ihrer Wärme dazu bei, die Schale zu zerbrechen. Dementsprechend breitet sich jemand, dessen Bewusstsein sich ausweitet, über seinen Körper in die Umgebung aus, und gleichzeitig entwickelt er sich in seinem Verstehen. Mutter Natur arbeitet immer soweit mit, wie man in seinem Bewusstsein wächst. Solche Erweiterungen sind durch Aneignung des Gesetzes möglich, das von Saturn auferlegt wird.

Meister CVV sagt: „Deine Liebe ist erst vollkommen, wenn du jedes Lebewesen auf dem Planeten umarmen kannst.“ Saturn zeigt uns unsere Begrenzungen. In einem Horoskop werden unsere Begrenzungen durch die Quadrate, Konjunktionen und Oppositionen zwischen den Planeten angezeigt. Unsere starken Seiten werden durch Trigone, Sextile, Erhöhungen usw. sichtbar. Als spirituell arbeitende Person wird von uns erwartet, dass wir mit Hilfe der Stärken an den Schwachpunkten arbeiten und sie neutralisieren. Dies geschieht durch intelligente Annäherung.

Angenommen, die Planeten Merkur und Mars bilden im Horoskop ein Quadrat, eine Konjunktion oder eine Opposition miteinander. Dann neigt die betreffende Person zu gedankenlosen oder leichtsinnigen Äußerungen. Sie spricht, ohne viel nachzudenken und lädt durch ihr loses Mundwerk und durch unverantwortliche Äußerungen Probleme ein. Die Disharmonie zwischen Mars und Merkur zeigt an, dass sich die betreffende Person Probleme zuzieht. Merkur ist der Herr der Sprache, und Mars ist die Kraft der Sprache. Stehen beide im Horoskop in einer harmonischen Beziehung, wird die Sprache kraftvoll und konstruktiv sein. Sind sie jedoch im Horoskop nicht gut aspektiert, wird die Sprache zwar kraftvoll, aber destruktiv sein. Folglich werden wir den guten Willen um uns vernichten, Probleme einladen, es mit anderen Leuten verscherzen und wie Anti-Magnete wirken.

Diesen Aspekt können wir im Horoskop ins Auge fassen und versuchen, mit Hilfe des Willens eine Lösung dafür zu finden. Als erstes sollten wir unsere Begrenzungen akzeptieren und dann langsam und regelmäßig mit ihnen arbeiten, so dass wir sie mit der Zeit überwinden.

SEIN

Wir sollten also sehen, wie es IST und wie es WIRD. Phasenweise Abweichungen von dem, wie es IST, sollten wir beachten. Jedes Mal, wenn wir in einen Gedanken eintreten, werden wir zu diesem Gedanken. Unser SEIN wird dann dieser Gedanke. Sobald der Gedanke endet, werden wir zu einem anderen Gedanken. Wir werden zu einem Gedanken nach dem anderen, und wir erleben niemals das SEIN, weil ein Gedanke auf den anderen folgt und uns bedrängt. Doch unser WERDEN geschieht auf dem Hintergrund des SEINS. Selbst wenn kein Gedanke da ist, SIND wir. Wir SIND Bewusstseinseinheiten. Das WERDEN geschieht phasenweise, und das SEIN ist ewig.

Das WERDEN ist nur ein Erwachen aus der Existenz, und es kehrt wieder zu sich selbst zurück. WERDEN ist vorübergehend, SEIN ist dauerhaft.

Bei unserer Geburt sind wir Kinder, anschließend werden wir Jugendliche, dann werden wir erwachsen, später werden wir alt, und schließlich sterben wir. Damit ist das Programm vorbei. Danach werden wir wieder als Kinder geboren. Immer wieder werden wir etwas, und dieses

Werden ist jedes Mal eine Abweichung für eine gewisse Zeit.

Immer wird das Erste vom Zweiten überschattet. Das Zweite verdunkelt das Erste vollständig. An das Erste erinnern wir uns nicht, und das Erste kann nie wirklich verstanden werden. Es kann nicht verstanden werden, weil es keinen Verstand gibt, um es zu verstehen. Wir können SEIN, aber wir können das SEIN nicht definieren. Es muss ein Zweites geben, um das Erste zu verstehen.

Wir befinden uns in einem Stadium des Eins-Seins, und das ist alles. Es ist Existenz und nicht einmal das Gewahrsein der Existenz. Die zweite Phase ist das Gewahrsein der Existenz. Die erste Phase kann niemals verstanden werden. Wir können sie nur erkennen, wenn wir unseren Weg während der Tätigkeit der zweiten Phase zurückverfolgen. Wenn wir in der zweiten Phase sind, können wir über die erste nachdenken, aber die zweite Phase existiert nicht, solange wir in der ersten Phase sind. Folglich können wir sie nicht verstehen.

Das Ziel ist, die erste in der zweiten Phase zu sehen. Wir sollten die erste in die zweite projizieren, so dass wir die zweite verstehen. Sofern wir die erste Phase in die zweite projizieren,

verkomplizieren wir die zweite nicht. Die erste Phase ist in der Symbolik der zweiten Phase verborgen und offenbart sich nur als Gleichnis.

Wenn wir Leben sind, erkennen wir nicht, dass wir Leben sind. Wir sind Leben, das ist alles. Für sich selbst ist das Salz nicht salzig, aber für uns ist es salzig. Für sich selbst ist das Leben nicht das Leben, aber für uns ist es Leben. Somit ist der erste Zustand stets verborgen, und wir können ihn erst verstehen, wenn wir im zweiten Zustand sind. Als Gottessohn können wir den Vater verstehen. Für den Gottessohn existiert der Vater. Für den Vater existiert ein Sohn Gottes nicht, weil der Vater in allem nur als Vater existiert. Darüber müssen wir nachdenken.

Ein Beispiel: Für den Fernsehbildschirm existiert das *Râmâyana*-Epos nicht, die Musik existiert nicht, die Nachrichten aus aller Welt existieren nicht, das Erdbeben existiert nicht. Genauso geschehen auch auf dem Hintergrundbewusstsein viele Dinge. Für das Hintergrundbewusstsein ist alles nur Hintergrundbewusstsein, aber für die geschaffenen Wesen gibt es einen Schöpfer. Darüber sollten wir meditieren.

Auf einem Bildschirm kann alles passieren, ohne dass der Bildschirm davon berührt wird.

Für ihn existieren die Programme nicht. Genauso ist es mit der ursprünglichen, grundlegenden Energie, die wir 'den Vater im Himmel' nennen: Alles existiert in ihr, und sie existiert in allem, weil alles in ihr existiert. Dies ist eine weitere meditative Aussage, die von *Krishna* gegeben wurde. *Krishna* sagt: „Ich existiere in allem, weil alles in Mir existiert. Für andere existiere Ich. Für Mich existieren andere nicht.“

Das Meer ist in der Welle, weil die Welle im Meer ist. Für das Meer gibt es die Welle nicht. Die Welle besteht aus Meereswasser, und vorübergehend wird das Meer zur Welle. Es wird zur Welle und wieder zum Meer. Das Meer kann auch ohne Welle sein, aber es kann keine Welle ohne das Meer geben. Ohne das Meer kann keine Welle hervortreten, aber man kann das Meer ohne irgendeine Welle erleben. Für die Welle existiert das Meer, aber für das Meer ist die Welle nur Meereswasser. In der Substanz gibt es zwischen beiden keinen Unterschied. Ein Unterschied besteht allein in der Gestalt.

Genauso existieren die Programme nicht für den Bildschirm, aber der Bildschirm wird für die Programme benötigt. Ohne Bildschirm gibt es im Fernsehgerät keine Programme. Wenn

wir den Bildschirm zerbrechen, empfangen wir keine Programme. Der Bildschirm in uns ist das Leben, und auf dem Hintergrund des Lebens spielen sich viele Programme ab. Wäre auch nur für einen Augenblick kein Leben da, gäbe es keine Programme. Deshalb heißt es in den indischen Schriften: „Mit dem Vater als Hintergrund erschafft die Mutter alles.“

Ich gebe euch in weiteres Beispiel. Wir haben ein paar Euros im Portemonnaie. Jedes Mal, wenn wir einen Euro ausgeben, hat er nicht das Gefühl, dass er durch unsere Hände geht. Aber wir benutzen ihn auf vielerlei Weise, um unseren Lebensunterhalt zu finanzieren. Angenommen, ein Euro landet in Angelikas Portemonnaie. Angelika gibt ihn aus, und er gelangt zu Marion. Auch Marion gibt ihn aus, und er erreicht Dorle. Dann gibt Dorle ihn aus... Egal wo der Euro ist, er bleibt immer ein Euro. Er verändert sich nicht. Aber wie viel Aktivität wird mit Hilfe des Euros durchgeführt! Die Menschen machen so viele Geschäfte. Sie arbeiten wie verrückt, treffen Verabredungen und brechen Verabredungen, machen Besprechungen und Seminare. So viel Aktivität wird durch das Geld bewirkt, aber das Geld bleibt, was es ist. Genauso bleibt auch der

Ursprung, und auf der Grundlage des Ursprungs tun wir viele Dinge.

In einer Brille zum Beispiel ist Kunststoff enthalten. Man kann den Kunststoff als Brille betrachten. Wir haben den Kunststoff in eine Brille umgewandelt, aber der Kunststoff bleibt immer nur Kunststoff. Gleiches gilt auch für Gold. Aus Gold werden Ohrringe, Armreifen oder Halsketten gemacht, und sobald es verarbeitet ist, sehen wir nur noch die Schmuckstücke. Sobald aus dem Gold ein Schmuckstück entstanden ist, sehen wir nur noch den Schmuck. Aber für das Gold existiert das Schmuckstück nicht. Es bleibt Gold.

Wir sehen vielleicht das Gold im Schmuck, weil Gold wertvoll ist und wir den Handelswert leicht erkennen. Aber sind wir imstande, den Matsch in einer Pfütze zu sehen, wenn eine Wasserlache da ist? Für den Matsch gibt es die Pfütze nicht. Für uns ist es eine Pfütze, aber nicht für den Matsch. Er bleibt einfach Matsch. Gleiches gilt auch für Stahl. Wir stellen eine Uhr oder einen Kochtopf aus Stahl her, aber für den Stahl bleiben sie nur Stahl.

Dies ist die erste Lektion, die Saturn uns lehrt: 'wie es IST' und 'wie es WIRD'. Wenn es zu etwas WIRD, können wir darin den Ursprung

sehen, aber für den Ursprung gibt es nichts Zweites. Nur wenn wir in der Schöpfung sind, können wir immer den Ursprung wahrnehmen. Wir haben das Privileg, den Ursprung zu erfahren. Aber wenn wir DAS werden, gibt es nichts zu erfahren.

2. Kapitel

Die Ringe von Saturn, Illusion – Schutz

Schutz

Saturn ist das Prinzip, das das Original zudeckt und uns die illusionäre Existenz von etwas gibt, das sich vom Ursprung unterscheidet. Wir sagen z. B., dass zehn Gramm Gold in einem Ring sind, aber in Wahrheit ist gar kein Gold in dem Ring, sondern das Gold ist zu einem Ring geworden.

Wir sagen auch, dass wir der Körper sind und eine Seele haben. Jeder sagt: „Ich habe eine Seele.“ Das richtige Verständnis ist jedoch: „Ich bin die Seele und habe einen Körper.“ Es ist die saturnische Begrenzung, die uns die Form bzw. den Stellvertreter sehen und den Ursprung vergessen lässt. Sie ist eine notwendige Begrenzung für alle geschaffenen Wesen. Diese Begrenzung ist die Wirkung eines Rings, und der Ring ist das kosmische Saturn-Prinzip, das im Planeten Saturn lokalisiert ist. Diese Begrenzung, die wir erleben, ist eine Notwendigkeit in der

Schöpfung. Sie ist ein Schutz, bis wir mehr und besser verstehen.

Wenn wir die Entwicklung einer Frucht aus einer Pflanze beobachten, sehen wir eine Blüte, bevor die Frucht sich bildet. Das Zentrum der Blüte verwandelt sich nach und nach in die Frucht, und die Blütenblätter schützen die werdende Frucht. Je größer die Frucht wird, desto mehr weicht die Blüte zurück. Aber solange die Frucht noch sehr klein ist, wird sie von den Blütenblättern geschützt. Ähnliches sehen wir bei der Eierschale, die das Küken umgibt. Bis das Küken herangewachsen ist, wird es durch die Schale geschützt, und wenn sich das Küken voll entwickelt hat, wird die Schale zerbrochen.

Genauso beschützt auch eine Mutter ihr Kind. Die Mutter wird schwanger und bringt das Kind zur Welt, stillt es, nährt es und zieht es groß. Sie schenkt ihm ihre Liebe und Fürsorge und teilt vieles mit ihm. Doch es ist gegen das Gesetz der Natur, wenn die Mutter das Kind besitzen möchte. Falls sie dies versucht, wird sie leiden. Es ist das Gesetz der Natur, dass wir dem, was aus uns hervorkommt, gestatten sollten, weiterzugehen und voranzukommen. Bis es Fortschritte macht, wird es beschützt. Wenn

wir sehen, dass es sich entwickelt, sollten wir zurückbleiben, uns entspannen, ihm zuschauen und es erleben.

Was als Schutz betrachtet wird, wirkt auch als Begrenzung. Dieses Prinzip in der Natur wird Saturn genannt. Das bedeutet, Saturn ist der größte Beschützer, und je weiter wir uns entwickeln, desto mehr macht er Platz. Wir alle möchten großartige spirituelle Menschen werden, ohne zu wissen, mit welchen Gefahren wir konfrontiert werden. Deshalb sagt Saturn: „Eure Absichten sind gut, aber ich werde nicht zulassen, dass ihr so spirituell werdet, solange ihr nicht bestimmte Dinge erarbeitet habt.“

Obwohl wir die Situation eines *Gurus* nicht kennen, möchte jeder ein *Guru* sein. Es ist schwer, ein *Guru* zu sein, denn es ist so, als würde man auf Messers Schneide laufen. Die Schneide ist scharf und subtil. Sie schneidet in beide Richtungen und fordert fortwährendes Opfer. Die Klinge schneidet blutende Wunden, aber für manche Personen ist es eine Freude, sich für das Wohlergehen anderer zu opfern. Dies ist ein hoher Bewusstseinsstatus. Das Dasein eines *Gurus* erfordert die Verankerung im Hintergrundbewusstsein. Nichts in der Schöp-

fung zieht ihn an oder bindet ihn. *Guru* bedeutet 'der Älteste', 'der Größte'. Er ist größer als die Großen, großartiger als die Großartigen, älter als die Älteren. Ein *Guru* sieht vielleicht wie ein Bettler aus, aber er ist größer – größer als alles Sichtbare. Einfach ein *Guru* sein zu wollen, ist Schwärmerei oder Fantasie. Aber Saturn vermittelt die Schritte, um jenen Status zu verwirklichen. Diese Schritte erscheinen bitter, aber sie sind süß, wenn man ihnen ordnungsgemäß folgt.

Der alte Mann

Saturn ermöglicht uns die Entwicklung in Übereinstimmung mit dem natürlichen Gesetz. Wenn wir nicht dem Gesetz der Natur entsprechen, bringt er seine hydraulischen Bremsen zum Einsatz, so dass wir uns nicht bewegen können. Dann müssen wir zurückschauen und sehen, ob in unserer Vorgehensweise etwas falsch läuft. Falls es keinen Fortschritt gibt, bedeutet das, dass wir etwas falsch machen. Solange wir bestimmte Dinge in uns nicht verbessern, wird der weitere Fortschritt aufgehalten. Saturn ist das tiefgreifendste der sieben planetarischen Prinzipien.

In den indischen Schriften wird Saturn 'der alte Mann' genannt. Jupiter ist 'der weise Mann', Merkur ist 'der Diplomat', Venus ist 'die schöne Frau' oder 'die Jungfrau', Mars ist 'der Krieger', der Mond ist 'der Spiegel' oder 'der Deflektor', und die Sonne ist 'der Reisende'. Wenn wir uns das saturnische Gesetz der Disziplin und des natürlichen Fortschritts zu eigen machen, lässt uns Saturn die positive Wirkung der anderen planetarischen Prinzipien zukommen. Dann entwickeln wir uns systematisch in der Weisheit, unsere Intelligenz arbeitet für das allgemeine Wohlergehen, wir erleben mehr und mehr die Schönheit unseres Seins, unser Kampf im Leben gilt innen wie außen der gerechten Sache, und unsere Fähigkeit, den höheren Zweck auf den niederen Ebenen zu reflektieren, wird immer präziser. In all dem zeigt sich die Macht von Saturn. Entsprechend unserer Ausrichtung auf das Gesetz und unseren Methoden hält er uns zurück oder lässt uns los. Somit führt uns 'der alte Mann' immer in richtiger Weise.

Meister CVV hat die saturnischen Schwingungen gemeistert. Deshalb bekommt jeder, der Meister CVV anruft, solche Dinge, die er nicht mag. Langsam kommen die unangeneh-

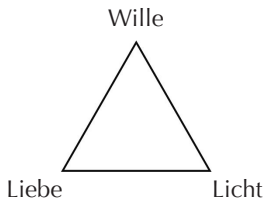
men Dinge auf ihn zu, weil das, was wir nicht mögen, nichts anderes ist als unsere eigene Begrenzung. Saturn gibt uns eine kleine Dosis von Unannehmlichkeiten und beobachtet, wie wir mit ihnen umgehen. Akzeptieren wir sie, verabreicht er uns eine größere Dosis. Wenn wir sie immer noch annehmen können, überreicht er eine noch stärkere Dosis. Können wir dann irgendwann alles vollständig akzeptieren, ist Saturn mit uns zufrieden und reicht uns an Venus weiter. Saturn reißt die Mauern nieder, die uns umgeben. Durch unser eigenes Denken haben wir sie selbst aufgebaut. Soweit wir die Mauern entfernen, sind wir imstande, Erfahrungen zu machen. Erfahrungen zu machen ist die Qualität der Venus.

Schmerz

Manche Leute sprechen von verdammten Seelen. Aber es gibt keine verdammten Seelen. Die Seele ist göttlich und unzerstörbar. Sie ist der Gottessohn und der Träger des Geistes. Somit stirbt die Seele nie und ist nie durch irgendetwas begrenzt. Aber sie wird von der Persönlichkeit gefangen gehalten. Mit der Seelenqualität des

Willens können wir die Persönlichkeit verändern und verbessern.

Die Eigenschaften der Seele sind Wille, Liebe und Licht.



Die Seele kann das Licht einschalten und sehen, was abgebaut werden muss, sie kann den Willen einschalten, um ihn zu brechen, und sie kann die Liebe einschalten, um sich auszubreiten. Dies sind die drei Eigenschaften der Seele.

Die Seele ist allmächtig. Sie ist niemals krank, sondern nur durch ihre eigene Schöpfung eingesperrt. Aber sie kann sich neu erschaffen. Deutschland wurde durch den Krieg neu geschaffen und neu aufgebaut. Es war ein schmerzlicher Prozess, doch die Luft ist voller Frische. Aus einer solchen Reinigung entsteht gewissermaßen frische Luft. Ein Ort voller Konflikte, der niemals gereinigt wurde, wird sehr astral. Aber durch den Schmerz des Krieges ist jene besondere Frische entstanden. Schmerz ist nur ein

Vorgang der Korrektur und Verbesserung, und Schmerz gehört zu Saturn.

Nach der Entbindung sieht eine Mutter frisch, still, friedlich und göttlich aus. Das Gesicht einer Mutter, die gerade entbunden hat, ist voller mütterlicher Liebe, Stille und Frieden. Doch vor der Entbindung erträgt sie die Geburtswehen, die normalerweise sehr schmerzhaft sind. Nur sie kennt den Schmerz ihrer Geburtswehen. Eine Entbindung ist ein großer Schmerz und eine große Einweihung. Mutter zu sein ist ein besonderer Segen für die Frau.

„Möge Schmerz angemessenen Lohn in Form von Licht und Liebe bringen“, sagt Meister *Djwhal Khul*. In der Schöpfung spielt der Schmerz eine besondere Rolle. Korrektur und Verbesserung durch Schmerz ist ein Mittel zur Wiederauferstehung. Kopfschmerzen, Magenschmerzen und akute Krankheiten sind schmerzhaft. Jeder Schmerz teilt uns mit, dass wir etwas falsch gemacht haben, und er schlägt uns Verbesserungen vor. Schmerz ist der Botschafter der Natur, damit etwas verbessert wird. Wir sollten die Mitteilung annehmen und mit unserem Willen, mit Geduld und mit einem starken Entschluss Verbesserungen vornehmen. Jede

Krankheit ist schmerzlich. Aber nachdem wir geheilt sind, haben wir ein strahlendes Aussehen. Krankheit gibt uns zugleich den Hinweis, wie wir sie vermeiden können. Auf diese Weise lehrt Saturn uns die Grundlagen des Lebens: wie wir essen, sprechen, schlafen, arbeiten sollten – das ganze Wie unseres Verhaltens. Er weiß, wie wir die selbstangelegten Fesseln abwerfen können, und Einkerkierung und Schmerz sind seine Unterrichtsmittel. Wir sollten die Botschaften verstehen, die uns das Leben durch den Schmerz schickt.

Blickwinkel im Gegensatz zur Vision

Jeder von uns sieht entsprechend dem, was er ist. Wenn wir z. B. ein geschäftsorientiertes Denken haben, sehen wir, wenn wir die Straße entlang fahren, nur Geschäftsbetriebe oder Unternehmen, und wir denken darüber nach, wie viel Gewinn hier wohl gemacht wird, wie viel investiert wurde, ob die Inhaber eher Gewinne oder Verluste machen usw. Wenn wir Bauingenieure sind, sehen wir die Bauten, Säulen und Pfeiler und stellen uns die Fundamente vor. Wenn wir Architekten sind, sehen wir die Bauweise und

Gestaltung. Wenn wir Elektrotechniker sind, sehen wir, wie die elektrischen Verbindungen gemacht wurden. Wenn wir Künstler sind, sehen wir die gestalterische Anordnung des Unternehmens. Wenn wir Kommunisten sind, sehen wir, wie es den Arbeitern geht. Wenn wir an Gott glauben, sehen wir, ob es im Gebäude auch einen Platz für ein Gottesbild gibt. Das heißt, wir sehen einen Ort entsprechend dem, was wir sind. Einem Dichter erscheinen die ganzen unternehmerischen Aktivitäten nichtssagend. Für einen Priester sind sie ein Ort der Sünde, weil es immer um persönlichen Gewinn geht. Aber für einen wirklich spirituellen Menschen ist alles eine Vielfalt von Tätigkeiten auf dem einen Hintergrund. Er sieht das, was als Wesenskern vorhanden ist. Allen anderen erscheint das, was sie in ihrer Persönlichkeitsqualität sind.

Deshalb sagte der große Meister *Šankarâchârya*: „Alles, was wir sehen, ist Illusion.“ Illusion in dem Sinne, dass wir entsprechend unserem Daseinszustand sehen. Wir sehen nicht, wie es tatsächlich ist. Daher erscheint die Illusion aufgrund des Blickwinkels, den wir uns zu eigen gemacht haben. Solange wir in Blickwinkeln leben, sehen wir nicht die Wirklichkeit. Aber

wenn wir die Vision haben, vereinigen sich darin alle Blickwinkel und hören sogar auf zu existieren. Für alle, die nach der Wahrheit suchen, ebnet Saturn den Weg von den Blickwinkeln zur Vision.

Kennt ihr die Geschichte vom Elefanten und den acht Blinden? Jeder Blinde ertastet einen Teil des Elefanten. Einer sagt: „Der Elefant ist wie eine Säule“, ein anderer behauptet: „Der Elefant ist ein Baumstamm“, und der Dritte sagt: „Der Elefant ist wie ein Schwanz.“ Diese verschiedenen Auffassungen entstehen, weil jeder entsprechend seinem Verständnis nur einen Teil des Elefanten wahrnimmt.

Wahrheit

Wir Menschen sehen nur eine Seite der Münze und nicht beide. Also beschreiben wir nur unsere Seite der Münze und niemals die andere Seite. Und wer die andere Seite sieht, antwortet: „Nein, nein, was du sagst, stimmt nicht.“ Wer beide Seiten sieht, kann sagen, dass beide teilweise recht haben. Genauso einseitig und unvollständig ist das, was wir als Wahrheit verstehen. Die Wahrheit offenbart sich entspre-

chend unserer Ebene. „Wenn wir das, was wir als Wahrheit akzeptieren und das, was wir nicht als Wahrheit akzeptieren, zusammenfügen, erhalten wir die Wahrheit“, heißt es in den *Veden*. Die absolute Wahrheit offenbart sich dem, der den Einen in allem erkennt. Nur einer solchen Person wird die Wahrheit vollständig offenbart. Alle anderen sehen nur einen Teil der Wahrheit.

Wenn wir in einer teilweisen Wahrheit leben, haben wir den Instinkt, Dinge anzuzweifeln und zu bestreiten, zu beweisen, zu verbreiten und festzusetzen. Leben wir jedoch in der Wahrheit, können wir akzeptieren – wir können jeden Blickwinkel akzeptieren. Die Wahrheit hat für jeden Platz. Es kann nichts außerhalb der Wahrheit, über der Wahrheit oder neben der Wahrheit geben. Das Wissen ist erst vollkommen, wenn es die Unwissenheit akzeptiert und toleriert. Die Wahrheit kann sogar die Unwahrheit als ihren Schatten, als ihre Verzerrung akzeptieren.

Wir sehen die Dinge durch unsere gefärbte Brille, und diese Brille ist nichts anderes als die Farbe unserer Persönlichkeit. Das meiste, was wir sagen und erleben, geschieht aus dem

Blickwinkel unserer Persönlichkeit, und dieser persönliche Blickwinkel ist die Begrenzung von Saturn. Somit sehen wir nur entsprechend dem, was wir sind, und wir sehen nicht das, was es ist. Das Geheimnis, wie es uns erscheint, ist die Wirkung der Begrenzung. Was wir als Wahrheit kennen, ist unser eigener Blickwinkel auf die Wahrheit. Im Namen der Wahrheit zerbrechen wir unsere Köpfe.

Angenommen, ich behaupte, dass allein *Krishna* der Erlöser dieses Planeten ist. Dann wird jemand kommen und sagen: „Nein, es ist *Śiva*.“ Noch ein anderer entgegnet: „Nein, es ist Christus.“ Wieder ein anderer wird sagen: „Es ist weder Christus, noch *Krishna*, noch *Śiva* – es ist *Buddha*.“ Das alles sind unsere Blickwinkel, und wir versuchen uns im Namen unserer Glaubenssysteme gegenseitig auszuschalten.

Alle Kämpfe, die wir im Namen der Wahrheit führen, sind nichts anderes als unsere Unwissenheit, weil wir nur einen Teil von ihr verstanden haben. Es entspricht der unwissenden Ebene der Menschheit, dass wir nur einen Teil der Wahrheit sehen und versuchen, ihn festzuschreiben. Auf diese Weise haben wir über viele Jahrhunderte gekämpft, und die Auseinanderset-

zungen werden weitergehen, weil die Unwissenheit dominiert.

Madame Blavatsky sagt: „Es kann nur eine Wahrheit geben.“ Wenn ich eine Wahrheit ausdrücke und du im Hinblick auf dieselbe Tatsache eine andere Wahrheit bereithältst, wird es zwischen uns zum Kampf kommen. So ist es, wenn die Dinge aus dem Blickwinkel der Persönlichkeit betrachtet werden. Solange die Menschen in ihren Persönlichkeiten leben, können sie die Wahrheit nicht sehen. Erst wenn wir anfangen, 'unpersönlich' zu leben, können wir die Wahrheit sehen. Ansonsten sehen wir entsprechend der Farbkombinationen, die wir haben. Jede Persönlichkeit ist ein Farbengemisch. Manche Leute haben mehr Rot, andere mehr Blau oder mehr Grün. Auch wir haben solche Farbzusammenstellungen, und wir sehen entsprechend unserer jeweiligen Farbkombination. Manche haben wirre, vernebelte Farben, und somit haben sie auch ein wirres, vernebeltes Denken. Sie sind völlig ungeordnet, und egal was sie sagen, es ist unverständlich. Auch ihr Tun ist unverständlich, nicht nur für andere, sondern auch für sie selbst.

Lokâloka Parvata

Das kosmische Prinzip, das Saturn hervorbringt, wird *Lokâloka Parvata* genannt, das heißt von Ebene zu Ebene und von Ebene zu Nicht-Ebene. Ein Beispiel: Angenommen, auf einem Blatt an einem großer Baum mit vielen Zweigen und Blättern sitzt ein kleines Tier. Für dieses kleine Wesen besteht die ganze Welt nur aus dem Blatt, auf dem es sitzt, und das Blatt über ihm ist sein Himmel. Das ganze Universum besteht für jenes Geschöpf nur aus dem Blatt, auf dem es lebt, und aus dem Blatt, das ihm Schutz bietet. Also sagt dieses kleine Wesen: „Das ganze Universum ist aus zwei Blättern und mir als einem Lebewesen gebildet.“ In dieser Art gibt es viele Lebewesen auf vielen Blättern überall auf dem Baum, und jedes Lebewesen empfindet das Gleiche.

Genauso fühlen auch wir uns auf diesem Planeten. Wir glauben, dass wir die einzige Menschheit sind, dass unsere Erde der einzige Planet ist, auf dem es Leben gibt und dass die anderen Planeten ohne Leben sind. Das ist nichts anderes als unsere Unwissenheit. Wir wissen genauso wenig wie das kleine Tier zwischen den zwei Blättern. Es glaubt, allein diese

zwei Blätter seien der ganze Baum. Genauso ist auch der engstirnige Mensch davon überzeugt, dass die Welt nur so groß ist, wie er denkt und dass es nichts darüber hinaus gibt.

Nach Tausenden von Jahren kriecht das kleine Tier irgendwann im Lauf der Evolution auf das nächste Blatt und denkt: „Da gibt es tatsächlich noch ein Blatt!“ Nun existieren für dieses Geschöpf insgesamt drei Blätter. Das ist alles. Nach langer Zeit krabbelt es auf ein anderes Blatt auf demselben Baum und denkt: „Wer hätte gedacht, dass da noch ein weiteres Blatt ist!“ Genauso werden auch die Menschen erkennen, dass es noch andere Planeten mit Leben gibt, andere Sonnensysteme usw. Wenn wir bestreiten, was wir nicht wissen, zeigt das unsere rechthaberische Engstirnigkeit – unsere erstarrte Unwissenheit, die mit Stolz gepaart ist. Im Westen werden viele Dinge aus der östlichen Weisheit bestritten, und genauso wird im Osten die westliche Wissenschaft abgelehnt. Aber wenn wir Fortschritte machen, lernen wir zu akzeptieren.

Ein Beispiel: Da ist eine weltberühmte Tänzerin, die sich jedoch nicht genügend um die Pflege ihrer Haare kümmert, und es gibt eine Laus,

die im Haar der Tänzerin wohnt. Die Tänzerin gastiert in New York, Hamburg, München und Genf, aber für die kleine Laus in ihren Haaren existiert weder New York, noch Hamburg, noch München, noch Genf. Ihre Welt besteht nur aus den essbaren Schuppen im Haar der Tänzerin. In ihrem Verstehen sind die Menschen auf der Erde nicht besser als die kleine Laus. Der Leser möge entschuldigen, dass ich dies so sage.

Im Verhältnis zum Universum sind wir klein. Wir fühlen uns groß, ohne zu wissen, was groß ist. Noch wissen wir nichts von den anderen Planeten, dem Leben darauf, von anderen Systemen, von Gruppen solcher Systeme, vom zentralen Sonnensystem, vom kosmischen Sonnenzentrum usw. Die Arier des Altertums und auch die Römer hatten Kenntnis davon. Sie pflegten einen interplanetarischen Austausch, sie kannten sich mit Magie aus und hatten den Klang-, Farb-, Zahl- und Symbol-Schlüssel. Da wir dies alles nicht kennen und die Überlegenheit jener Menschen im Altertum nicht akzeptieren wollen, ist es für uns am besten, dies alles zu bestreiten und abzulehnen. Wenn wir Macht besitzen, werden wir es diktatorisch ablehnen. Seit unendlich langer Zeit wird die Weisheit mit brutaler Macht

unterdrückt. Dies sollten wir in aller Demut akzeptieren.

Ein verwirklichter Mensch lässt sich niemals auf Auseinandersetzungen ein, weil er weiß, dass der andere zwischen zwei Blättern lebt, und solange er nicht aus seinem Kokon herauskommt, wird er das ganze Universum weder sehen noch verstehen können. Deshalb wird der Weise nicht mit ihm diskutieren. Das meint *Krishna* mit den Worten: „Störe die einfachen Gemüter nicht.“ Wenn wir ein paar Dinge wissen, setzen wir sie in die Tat um, aber wir versuchen nicht, sie anderen überzustülpen. In der Spiritualität gibt es kein Missionieren. Wir sind nicht hier, um den Herrn zu verbreiten, weil der Herr sich bereits selbst in alles ausgeströmt hat. Ihr braucht ihn nicht extra zu verbreiten. Weil wir unwissend sind, versuchen wir, ihn zu verbreiten. Unsere Unwissenheit lässt uns glauben, dass der Herr in einigen Leuten nicht existiert. Deshalb wollen wir ihnen den Herrn nahebringen und sie retten. Genau das versuchen die unwissenden religiösen Führer überall auf dem Planeten. Sie möchten ihre Vorstellung von Gott durchsetzen und erkennen überhaupt nicht, dass Gott jenseits aller Vorstellungen und Konzepte ist.

Habt ihr jemals einen Anhänger des 'Krishna-Bewusstseins' im Westen getroffen? Er wird euch nicht eher in Ruhe lassen, bis ihr *Krishna* annimmt und einige Bücher kauft. Im Osten tun die Anhänger des 'Christus-Bewusstseins' das Gleiche auf andere Art. Sie kaufen die Leute mit Brot und zwingen ihnen Christus auf. Auf diese Weise wollen sie den Herrn verbreiten. Manche Leute wollen die Meister oder den Plan der Hierarchie bekannt machen. Das alles geschieht aus Unwissenheit, die aus einem teilweisen Verstehen der Wahrheit entsteht.

Diese ganze Aktivität wird als *Lokaloka Parvata* bezeichnet, das heißt unter Millionen von Existenzebenen leben wir auf einer Ebene und lehnen weitere Ebenen ab. Wir weisen andere Möglichkeiten einer Vorstellung oder andere Betrachtungsweisen zurück. Das ist eine Begrenzung, die auch das Saturn-Prinzip genannt wird.

Es gibt Menschen, die sich auf das EINE Bewusstsein ausgerichtet haben. Man nennt sie die Meister der Weisheit. Sie erfahren nur das IST, und sie können alle Ebenen der Existenz sehen. Wir leben auf der einen oder anderen Ebene. Meister CVV sagt: „Ich werde euch trainieren, so dass ihr auf allen Ebenen gleichzeitig leben

könnt.“ Das bedeutet, wir werden die Wahrheit auf allen Ebenen verstehen und auf ihnen leben.

Lokâloka Parvata begrenzt uns nicht auf eine Existenzebene in der Schöpfung. *Loka-Aloka* bedeutet, eine Existenzebene IST, und zur gleichen Zeit IST SIE NICHT. Eine Existenzebene IST, wenn wir auf ihr leben, und sie IST NICHT, wenn wir nicht auf ihr leben. Existieren wir z. B. für die physische Ebene, dann existiert auch die Umgebung für uns. Sie beeinflusst uns und zieht uns an, so dass wir in ihr aktiv werden. Aber wenn wir in derselben Umgebung sitzen und vielleicht in tiefem Nachdenken über einen Sachverhalt oder ein Problem versunken sind, dann existiert die genannte Umgebung nicht. Sie ist da, aber für uns existiert sie nicht. Wenn wir uns auf der Mentalebene aufhalten, sind die Dinge der physischen Ebene für uns nicht mehr existent. Eine Ebene ist da, wenn wir für sie existieren, und sie ist nicht da, wenn wir nicht für sie existieren. So ist es auf allen Ebenen der Schöpfung. Stehen wir außerhalb von ihr, können wir alle Ebenen sehen. Sind wir in ihr, können wir nur die begrenzte Existenz zwischen dem Boden unter unseren Füßen und unserem Himmel sehen. Wenn ich nicht

aus dem Haus gehe, ist für mich das Dach dieses Hauses der Himmel, und der Fußboden ist die Erde. Anschließend behaupte ich, dass die ganze Welt aus einem Dach und einem Mosaikfußboden besteht. Genauso sprechen viele Leute aus ihrem persönlichen Blickwinkel und versuchen ihn als die Wahrheit durchzusetzen. Die Verwirklichten gestatten den anderen, so zu denken, weil sie wissen, dass die anderen eines Tages auch wissen werden.

Saturn herrscht über den Ring des Horizonts, der eine auf den jeweiligen Betrachter bezogene Begrenzung ist. Wenn wir hier stehen und uns umschaun, hat jeder von uns seinen eigenen Horizont-Kreis. Für jeden von uns ist der Horizont anders, weil jeder an einer anderen Stelle steht, und wenn jeder von uns woanders zentriert ist bzw. woanders steht, haben wir alle unterschiedliche Horizonte. Infolgedessen ist auch das, was wir sehen, verschieden. Solange wir uns nicht in der Seele zentrieren, können wir die eine Wahrheit nicht sehen. Saturn regiert diesen Ring des Horizonts, der nur eine Begrenzung in Bezug auf den Betrachter ist. Der Horizont ist unsere eigene Illusion, unsere persönliche Erfahrungsgrenze.

Wir haben alle unseren eigenen Horizont, der davon abhängt, wo wir stehen. Abhängig von unserer Platzierung ergibt sich die entsprechende Begrenzung, und diese Begrenzung verändert sich mit unserem Fortschritt. Sie wird immer weiter, aber jederzeit bleibt ein schützender Ring. Saturn hält diesen Ring im Denken des Menschen als selbstauferlegte Einschränkung aufrecht. Es gibt keine äußeren Einschränkungen! So etwas wie 'den Horizont' gibt es nicht. Nirgendwo ist ein absoluter Horizont gezogen. Allein unsere Begrenzung wirkt als äußerer Horizont. In Wirklichkeit brütet Saturn das Bewusstsein des Menschen aus. Wenn der Mensch sich entwickelt, weitet sich der Ring und die Grenzen werden weiter. Saturn löst den Entwicklungsvorgang aus, und wir arbeiten dafür. Durch diese Entwicklung überwindet der Mensch seine eigenen Begrenzungen und landet schließlich in der Synthese. Aus dem Status des **WERDENS** erreicht er den Status des **SEINS**. Wir können Gottes Schöpfung nur verstehen, wenn wir wissen, wie es **IST**. Deshalb sollten wir immer in unseren ursprünglichen Zustand zurückkehren. Nur dann können wir den Ring von Saturn überqueren. Ansonsten wirkt dieser Ring

als notwendige Begrenzung, und wir sehen alles aus unserem persönlichen Blickwinkel.

3. Kapitel

Zeit

Der Zeitsinn

Der menschliche Zeitsinn wird von Saturn regiert, und infolge seiner eigenen Begrenzung muss der Mensch warten. Oft sagen wir: „Ich habe mich verspätet.“ Wenn wir glauben, zu spät oder zu früh zu kommen, gilt das in Bezug auf eine vorher festgesetzte Zeit. Angenommen, wir wollen um 9 Uhr frühstücken. Wenn ich schon um 8.30 Uhr am Frühstückstisch sitze, sage ich: „Ich bin zu früh da.“ Und wenn ich erst um 9.30 Uhr komme, sage ich: „Ich habe mich verspätet.“ Ob ich zu früh oder zu spät komme, hängt von der festgesetzten Zeit ab. Ist kein Zeitpunkt festgelegt, gibt es auch kein Zu-Früh- oder Zu-Spät-Kommen. Das meint die spirituelle Aussage: „So etwas wie Verspätung oder Verzögerung gibt es nicht.“ Wir sprechen von Verspätung, wenn wir erwarten, dass ein Ereignis zu einem bestimmten Zeitpunkt geschieht, und im Verhältnis zu dieser Erwartung verspätet es sich.

Angenommen, wir haben beschlossen, um 4 Uhr zum Strand zu gehen. Wenn wir dann erst um 4.30 Uhr losgehen, haben wir das Gefühl, uns verspätet zu haben. Das Gefühl der Verspätung entsteht aus einer vorausgehenden Festlegung oder Erwartung. Ohne Erwartung gibt es keine Verspätung, aber wenn wir etwas Bestimmtes erwarten, wird es sich verzögern. Erst die Erwartungshaltung führt zur Enttäuschung. Sie ist also relativ. Der Zeitsinn des Menschen wird von Saturn regiert.

Verspätung, Enttäuschung und Hindernisse

Angenommen, während wir hier sitzen und die Lehren über Saturn zusammenfassen, kommt eine saturnische Person herein. Sie unterbricht unsere Beschäftigung mit Saturn. Wir fühlen uns gestört und denken: „Warum kommt dieser Mensch ohne vorherige Ankündigung? Er setzt sich einfach zwischen uns und unser Saturn-Thema.“ Wir werden ungeduldig, doch wir sollten bedenken, dass er Saturn ist!

Er ist Saturn! Er ist der eigentliche Saturn, der uns besucht, bei uns sitzt und uns zeigt, was Saturn ist. Wir dürfen den lebendigen Unter-

richt, den uns das Leben gibt, nicht außer Acht lassen.

Saturn lehrt uns das Gesetz der Akzeptanz. Wir sollten das akzeptieren, was kommt. Aufgrund seiner eigenen Begrenzungen muss der Mensch warten. Saturn will sehen, ob wir gern warten oder nicht. Wenn wir nicht gern warten, wird er uns länger warten lassen. So ist Saturn. Wenn wir gern warten, wird er sagen: „Gut, ihr braucht nicht zu warten.“ Er arbeitet immer vom gegenüberliegenden Winkel aus. Verzögerungen, Enttäuschungen und Hindernisse präsentieren sich dem menschlichen Denken durch die Wirkung von Saturn.

Angenommen, wir fahren zum Flughafen, um einen Flug von Indian Airlines zu erreichen. Am Telefon sagt man uns vorher, dass das Flugzeug vielleicht landen wird, vielleicht aber auch nicht. Es könnte aber auch drei Stunden Verspätung haben. Am Flughafen angekommen erfahren wir, dass das Flugzeug auf jeden Fall mit drei Stunden Verspätung landen wird. Was tun wir in diesem Moment? Wir schimpfen über die Fluggesellschaft, über die Crew und über das Telefon-System. Durch unsere Kritik verlieren wir Energie, werden geschwächt und fühlen uns er-

schöpft. Einem Kind ist es egal, ob das Flugzeug mit zwei oder drei Stunden Verspätung landet. Wir sind über die dreistündige Verspätung empört, aber nicht das Kind. Es spielt solange im Flughafen.

In Indien ist es ganz normal, dass ein Zug zwei oder drei Stunden Verspätung hat und wir am Bahnhof warten müssen. Die indischen Bahnen sind sehr schlecht organisiert, und das Warten kann für die Reisenden schrecklich langweilig sein. Aber den Kindern geht es nicht so, weil der Gedanke an die Verspätung für sie nicht existiert. Sie spielen. Wenn ein Kind nicht spielt, ist es kein Kind. Je mehr wir an die Verspätung denken, desto heftiger empfinden wir sie. Verbringen wir die Wartezeit mit Lesen oder Schlafen, existiert die Verspätung für uns nicht mehr.

Es ist ein Aspekt von Saturn, uns durch Verspätung und Enttäuschung mehr und mehr aufzuregen. Wenn wir im Leben Fortschritte machen wollen, werden wir auf dem Weg unweigerlich auf viele Hindernisse treffen, und wir werden uns über sie aufregen, uns niedergeschlagen fühlen, gereizt oder wütend werden. All diese Gefühle entstehen aus unserer Unfähigkeit, die Situation zu akzeptieren. Akzeptanz ist die posi-

tive Art, mit Saturn zu arbeiten. Akzeptieren wir eine Situation, dann wird Saturn die mentale Blockade auflösen. Wenn wir sie nicht akzeptieren, wird sich die mentale Blockade verstärken. Akzeptieren wir das, was unvermeidlich ist, bleiben wir eher im Einklang mit uns selbst. Wenn wir eine Situation ablehnen, setzen wir ihr Widerstand entgegen. Das führt dazu, dass wir noch stärker gegen sie ankämpfen und dadurch Energie verlieren.

Verzögerung, Enttäuschung und Hindernisse präsentieren sich dem menschlichen Denken durch die Wirkung Saturns. Es gibt Leute, die nicht eine Minute warten können. Sie sind völlig außer sich, wenn sie auch nur eine Minute warten müssen. Solche Menschen geraten immer häufiger in Situationen, in denen sie warten müssen, und je mehr sie warten, desto stärker leiden sie. Wenn wir das Warten akzeptieren, tritt ein Naturgesetz in Kraft, das veranlasst, dass wir kaum noch warten müssen. So funktioniert es.

Verzögerung ist eine Dehnung der Zeit, die sich aus unserer eigenen gespannten Erwartung ergibt. Enttäuschung ist, nicht das zu erreichen, was wir erwartet haben, und Hindernisse sind unsere eigenen Eindrücke von einer äü-

ßeren Kraft, die uns das verwehrt, was wir als Fortschritt erachten.

Wir haben für uns einen Fortschritt ins Auge gefasst und stellen dann fest, dass sich dieser Entwicklung, die wir geplant haben, ein künstliches Hindernis in den Weg legt. Dadurch machen wir Erfahrungen und lernen zu warten. Je öfter wir auf unserem Weg angehalten werden, desto mehr gewöhnen wir uns daran und akzeptieren es. Wenn das Flugzeug sich ein- oder zweimal verspätet, sind wir sehr verärgert. Treten die Verspätungen jedoch täglich auf, haben wir eher das Gefühl: „Okay, das gehört zur Tagesordnung“, und wir stellen uns auf das Warten ein.

Auf diese Weise lernen wir zu warten. Genau das lehrt uns Saturn jedes Mal, wenn wir enttäuscht werden oder Hindernisse spüren. In den Hindernissen sehen wir immer eine äußere Kraft und glauben, dass sie die Ursache dafür ist, dass wir nicht weiterkommen. Saturn lehrt uns, dass nicht äußere Gründe ein Hindernis darstellen, sondern dass wir etwas in unserem inneren System neu strukturieren müssen.

In Indien werden wir von Saturn gründlich trainiert. 'Erwarte das Unerwartete' lautet die in-

dische Lebensart. Saturn ist der Regent unseres Landes. Bedenkt, dass Indiens Sonnenzeichen der Steinbock ist, und Steinbock wird von Saturn regiert. Er lehrt uns Geduld, Toleranz und Akzeptanz. Verspätungen und Enttäuschungen sind normal. Das gilt für unser ganzes System. Bald wird Indien in das Sonnenzeichen Wassermann eintreten. Dann werden viele Dinge zerbrochen bzw. aufgebrochen, und der 'indische Phönix' wird sich erneut mit seinen starken Schwingen erheben. So wird es erwartet.

Die richtige Methode

Wenn wir in irgendeinem Aspekt unseres Lebens keine Fortschritte machen, versuchen wir äußere Gründe zu finden, die zwischen uns und dem Fortschritt stehen. Doch die Lösung ist, dass wir in unser eigenes Inneres gehen und nachsehen müssen, wo wir etwas neu organisieren sollten. Irgendwo müssen wir falsch vorgegangen sein oder eine falsche Methode angewandt haben. Wir sollten nicht im Äußeren nach Erklärungen für unseren fehlenden Fortschritt suchen. Stattdessen sollten wir im Inneren nachsehen, wo wir uns im Einklang mit der Natur neu strukturieren

müssen. Dann werden wir wieder vorankommen. Der Fortschritt bleibt aus, wenn wir uns falsche Vorgehensweisen aneignen, und er geht weiter, wenn unsere Methode richtig ist. Die Hindernisse sind innen, aber nicht außen. Mit Geduld und Vernunft sollten wir sie beseitigen.

Angenommen, wir wollen eine elektrische Leitung bis ins Obergeschoss legen, damit wir auf der Dachterrasse Licht haben. Wir werden dabei schrittweise vorgehen. Nach einigen Arbeitsgängen stellen wir fest, dass kein Strom fließt. Was tun wir? Wir müssen die bisher aufgebauten Verbindungen überprüfen. Wir können nicht eher weitermachen, bis wir die vorausgehenden Arbeitsschritte korrigiert haben. Also überprüfen und korrigieren wir die bisherigen Schritte und setzen dann unsere Arbeit fort. Genau das wird von uns erwartet, wenn die Weiterentwicklung in irgendeinem Aspekt unseres Lebens ausbleibt. Dann sollten wir in unser Inneres schauen, um herauszufinden, wo wir Fehler gemacht haben statt andere zu kritisieren. Hindernisse existieren nicht im Äußeren. Das Gefühl, dass etwas von außen unseren Fortschritt behindert, ist nichts anderes als ein Aspekt von Saturn. Es ist eine Begrenzung. Dies trifft auf der individuellen und

kollektiven Ebene, für Gruppen, Nationen und große Menschengruppen zu.

Wenn wir nicht gesund sind, können wir auf die Ärzte schimpfen und sagen, dass sie alle nur auf Geld aus sind und uns nicht die richtige Aufmerksamkeit zukommen lassen. Aber wenn wir in uns selbst nachprüfen, warum wir in diesen Krankheitszustand geraten sind, finden wir vielleicht das Mittel, um unseren Zustand zu bessern. Falls unsere Vorgehensweise richtig ist, werden wir auch im Äußeren den richtigen Arzt finden.

Es gibt viele solcher Ereignisse im Leben eines jeden, dass wir nach vielen Versuchen und Irrtümern den richtigen Arzt finden. Nachdem viele Ärzte an unserem Körper herumexperimentiert haben, finden wir schließlich den richtigen Arzt. Vorher konnten wir ihm nicht begegnen, weil das *Karma* uns durch die Zeit begrenzte. Wir können uns selbst fragen, wie wir letztendlich einen Arzt fanden, der uns heilte. Es ist eine gute Übung, den Weg zurückzugehen und herauszufinden, warum wir ihm nicht schon früher begegnet sind und weshalb wir ihn erst später gefunden haben. Dies ist ein Aspekt von Saturn. Er wird uns nicht erlauben,

die richtige Person zu treffen, bis wir die richtige Methode haben und der passende Zeitpunkt gekommen ist. In ihrem Schoß hält die Zeit die Lösungen für die Probleme bereit.

Zeitzyklen

Die Ausdehnung der Zeit ist ein Aspekt von Saturn. Wir machen viele Experimente, bevor wir die letztendliche Lösung erreichen. Auch dies ist ein Aspekt von Saturn, und hier ist der Zeitsinn aktiv. Es gibt bestimmte Dinge, die in Übereinstimmung mit der Zeit geschehen. Wenn wir uns vorher um sie bemühen, sind sie unerreichbar. Meister EK sagte: „Wann immer eine unheilbare Krankheit durch mich geheilt wurde, war nicht ich der Heiler, sondern die Zeit. Zu dem Zeitpunkt, als die Krankheit geheilt werden sollte, bist du zu mir gekommen. Selbst wenn du vorher zu mir gekommen wärest, hättest du vielleicht nicht geheilt werden können.“

Wer das Wirken der Zeit wirklich verstehen kann, für den ist das Leben ein Spiel. Den Zeitsinn können wir nur verstehen, wenn wir uns in Saturn richtig einfühlen können. Hindernisse sind unsere eigenen Eindrücke von einer äu-

ßeren Ursache, die uns von dem abhält, was wir für Fortschritt halten. Dadurch machen wir Erfahrungen und lernen zu warten. Wir erkennen, dass unsere Erwartungen nicht dem entsprechen, wie es IST, sondern eher unserer Vorstellung, wie es sein sollte. Immer haben wir das Gefühl: „So und so sollte es sein“, und dann kommt es ganz anders. Es ist ein Aspekt der Zeit, und wir müssen warten.

Lerne zu warten und warte, um zu lernen

Paracelsus und Hippokrates wussten, dass Heilungen einer Zeitdimension unterliegen. Eingeweihte wissen und lehren, dass die Zeit alles enthält und dass die Kenntnis der Zeit das Wissen davon ist, 'wie es IST'. Paracelsus empfahl dringend, das Studium der Medizin mit der Astrologie zu verbinden. Hippokrates bezeichnete die Astrologie als 'Auge der Weisheit'. Sogar zur Astrologie hat Saturn den Schlüssel.

Alles hat seine eigene Zeitspanne. Auch jede Krankheit hat ihre Zeitspanne. Wenn wir wissen, wie es IST, werden wir uns keine Sorgen machen. Wenn wir nicht wissen, wie es IST, machen wir uns Sorgen. Alles hat seine festge-

setzte Zeit, und alles, was beginnt, hat seinen eigenen Zeitraum. Deshalb ist ein Arzt nur dann ein guter Arzt, wenn er die Astrologie kennt. So hat es Hippokrates dargelegt. Er sagte: „Wer die Wissenschaft der Astrologie nicht beherrscht, ist kein guter Arzt.“ Wenn jemand krank wird, sollte der Arzt wissen, wann genau der Patient krank wurde, und er sollte das Organ kennen, das von der Krankheit betroffen ist. Dann sollte er in der Lage sein, den zeitlichen Ablauf der Krankheit auszurechnen und wissen, wie lange sie dauern wird. Chronische Krankheiten haben eine längere Lebensdauer, akute Krankheiten sind von kurzer Dauer.

Wenn wir den Zeitaspekt verstehen, werden Enttäuschungen, Verzögerungen und Hindernisse uns nicht mehr zu schaffen machen, denn wir haben gelernt, aufmerksam zu warten. Wir müssen warten. Bis wir das akzeptieren können und zu dieser Erkenntnis gelangen, arbeitet Saturn mit uns. Dann werden wir sehen, dass unsere Erwartungen im Allgemeinen nicht dem entsprechen, wie es IST, sondern dem, wie es unserer Ansicht nach sein sollte. Der Abgrund zwischen Erfolg und Misserfolg ist also unsere eigene Schöpfung.

Während wir etwas tun, beschäftigt sich unser Denken schon mit dem Ergebnis. Wenn wir es nicht erreichen, sind wir traurig, und wenn wir es erreichen, sind wir stolz. Deshalb heißt es im *Yoga*: „Arbeite ungeachtet des Ergebnisses.“ Dann kümmert es uns nicht, ob das erwünschte Ergebnis eintritt oder nicht, und folglich zeigen sich keine Veränderungen in unserer Schwingung. Wir werden weder stolz noch niedergeschlagen, sondern bleiben normal und ausgeglichen, egal ob es ein positives Ergebnis gibt oder nicht. Wenn uns der Erfolg überaus wichtig ist, wird ein Misserfolg schrecklich sein. Erledigen wir jedoch die Arbeit, die getan werden muss, ohne zu sehr auf Erfolg oder Misserfolg zu achten, dann bleiben wir normal und neutral, wenn es zum Ergebnis kommt. Das lehrt uns Saturn. Wenn die Menschen nicht bereit sind, auch Unangenehmes zu akzeptieren, müssen sie in den Gegensatzpaaren von Annehmlichkeit und Unannehmlichkeit, Behaglichkeit und Unbehaglichkeit leben. Saturn steht zwischen den Gegensatzpaaren. Wenn wir sie überwinden können, leben wir im *yogischen* Zustand. Somit ist Saturn auch ein *Yoga*-Lehrer.

4. Kapitel

Saturn und die Planeten

Die Transite von Saturn

Geht Saturn im Horoskop über unseren Geburtsmond, wird es 7½ Jahre lang viele Fehlschläge, Hindernisse und Enttäuschungen geben. Während wir diese Zeit durchleben, lernen und reifen wir. In der Folge werden wir nicht mehr so viele kämpferische Ansichten, Vorlieben und Abneigungen vertreten und eine andere Sicht auf Erfolge und Misserfolge, Enttäuschungen und Verzögerungen bekommen. Unsere Einstellungen werden abgemildert und glattgebügelt. Alle dreißig Jahre kommt Saturn, um die Unebenheiten in uns glattzubügeln, und wenn dieser Zeitabschnitt vorüber ist, werden wir mehr Stabilität gewonnen haben. Dies ist eine großartige Lektion von Saturn. Er kommt mit einem schweren Bügeleisen, um alle Unebenheiten zu glätten und macht uns ebenmäßig und weich.

Angenommen, unser Geburtsmond steht im Steinbock. Dann wird die Lektion beginnen,

wenn der transitierende Saturn in den Schützen eintritt. $2\frac{1}{2}$ Jahre hält sich Saturn in jedem Zeichen auf. Also umfasst die Lernphase die $2\frac{1}{2}$ Jahre im Schützen, $2\frac{1}{2}$ Jahre im Steinbock und $2\frac{1}{2}$ Jahre im Wassermann. Das bedeutet, der Saturn-Transit dauert $3 \times 2\frac{1}{2}$ Jahre = $7\frac{1}{2}$ Jahre. Die Probleme beginnen mit dem Eintritt Saturns in den Schützen und werden heftiger, wenn Saturn in den Steinbock geht und sich unserem Mond nähert. Sie werden schrecklich sein, wenn Saturn genau auf dem Mond steht – schrecklich, weil wir in unserem Denken bestimmte Dinge nicht akzeptieren wollen. Saturn wird auf uns einhämmern, damit wir sie akzeptieren. Langsam wird er unseren Mond überqueren und bald darauf das Zeichen Steinbock verlassen. Danach geht er in den Wassermann, und wenn er dieses Zeichen verlässt, sind unsere Probleme gelöst. Inzwischen haben wir sehr viel gelernt, und die Lektionen von Saturn werden uns in den kommenden dreißig Jahren weiterhelfen.

Ähnlich ist es, wenn Saturn den Aszendenten überquert. Dann räumt er weitere Begrenzungen in unserer Persönlichkeit aus. Saturn ist der große Zuchtmeister, der uns die richtigen Methoden und Verhaltensweisen sowie die richtige

Lebensführung lehrt. Ist Saturn in unserem Horoskop stark, bedeutet dies, dass wir von Natur aus schon eine gewisse Disziplin haben. Wenn sie uns fehlt, wird Saturn sie uns vermitteln. So oder so ist er der Wegbereiter zur Jüngerschaft.

Der Mond in unserem Horoskop zeigt unsere Programmierungen und Begrenzungen aus der Vergangenheit. Wenn Saturn unseren Mond überquert, ist dies eine Gelegenheit, unser *Karma* oder unsere Schulden aus der Vergangenheit zu begleichen. Der Aszendent zeigt unsere Persönlichkeit in dieser Inkarnation, und wenn Saturn ihn überquert, werden wir begradigt.

Saturn-Transite sollten als Gelegenheiten zum inneren Wachstum verstanden werden, während im Äußeren Probleme präsentiert werden. Hinter jedem Problem befindet sich ein Geschenk, das alle bekommen, die in ihrem Inneren bescheiden sind.

Ein Meister beginnt sein Training immer durch Saturn, weil er möchte, dass wir unsere Begrenzungen überwinden. Er möchte nicht, dass wir begrenzte Personen sind, sondern dass wir in das unbegrenzte Bewusstsein vordringen.

Beim Studium der Horoskope stellen wir fest, dass die meisten Personen zum Pfad von Meis-

ter CVV gelangten, als sich Saturn in der Nähe ihres Geburtsmondes oder Aszendenten befand. Das kann man nachprüfen. Meister CVV arbeitet sehr hart. Das Training beginnt mit der Stimulierung aller unangenehmen Dinge. Wir stoßen immer häufiger auf Enttäuschungen, Verzögerungen und Hindernisse. Dieser Gang der Dinge dauert 7½ Jahre. Anschließend sind wir wie ein sauber gewaschenes Leinentuch, das für einen guten Zweck verwendet werden kann. In diesen 7½ Jahren wurden alle Unebenheiten und Unreinheiten ausgewaschen.

Geht Saturn über unsere Geburtssonne, diszipliniert er uns in Bezug auf unsere Gesundheit. Er wird unsere innere Gesundheit angreifen. Indem er uns zu mehr Disziplin in Zusammenhang mit unserer Gesundheit verhilft, tötet er die Krankheit.

Wenn Saturn unseren Geburts-Merkur überquert, wird er uns in unseren finanziellen Belangen disziplinieren. Während seines Transits über Merkur greift er unsere finanziellen Angelegenheiten an. Seine Aufgabe ist, uns neu zu strukturieren, so dass wir in Übereinstimmung mit dem Gesetz leben.

Normalerweise besucht uns Saturn zweimal im Leben. Falls wir lange genug leben, kann

er auch dreimal zu uns kommen und wird uns beim dritten Mal große Entfaltung schenken.

Wenn Saturn unseren Geburts-Mond transitiert, lässt er uns eine gewisse Reinigung zukommen. Bei seinem zweiten Besuch nimmt er eine Tiefenreinigung vor. Falls wir bei seinem dritten Besuch immer noch da sind, wird er uns eine vollendete Entwicklung geben. Angenommen, er besucht uns sehr früh im Leben, etwa um das zehnte oder vierzehnte Lebensjahr. Was geschieht dann? Er wird wiederkommen, wenn wir 42 oder 44 Jahre alt sind und dann noch einmal in unserem 72. oder 74. Lebensjahr. Kommt Saturn in den ersten sieben Lebensjahren, kehrt er um das 37. Lebensjahr zurück und macht seinen dritten Besuch etwa in unserem 67. Lebensjahr.

Mars repräsentiert die positive und negative Kraft in uns. Wenn Saturn unseren Geburts-Mars transitiert, beseitigt er die negative Kraft. Falls wir zu voreiligem Handeln und unüberlegtem Sprechen neigen, gibt er uns derart üble Erfahrungen durch unsere unüberlegten Worte und voreiligen Handlungen, dass wir ein Leben lang nicht mehr vorschnell oder ungestüm sein möchten.

Wenn Saturn unsere Geburts-Venus überquert, hat dies Änderungen in unserem Verständnis der geliebten Menschen zur Folge. Wir werden die tieferen Aspekte des Liebe-Prinzips besser verstehen. Dieser Transit enthüllt dem Betroffenen die klare Sicht auf die Personen, die ihn umgeben. Normalerweise erleben wir Enttäuschungen durch jene Personen, von denen wir glauben, dass sie uns nahestehen. Dieser Transit deckt die Illusionen der emotionalen Liebe auf.

Saturn ist unser Wohltäter. Die Menschen glauben, Jupiter sei der Wohltäter. Jupiter lehrt das Gesetz, und Saturn erzwingt das Befolgen des Gesetzes. Ethisches Verhalten wird z. B. durch eine Krankheit erzwungen, die asketische Gewohnheiten erfordert. Wer an Bluthochdruck, Herzkrankheiten, Diabetes, Aids usw. leidet, ist gezwungen, eine vorgeschriebene Disziplin zu befolgen. Je nach Schwere der Erkrankung machen seine Ernährungs-, Sexual- und sonstigen Gewohnheiten einen gesundheitsfördernden Wandel durch. Deshalb gilt Saturn als böartiger Planet in Bezug auf das objektive Leben, doch für das spirituelle Training ist er der heiligste Planet. Auf dem Jüngerschaftsweg ist die Arbeit mit Saturn sehr wichtig.

Meister CVV arbeitet zuerst mit Saturn und dann mit Venus. Er hat diese Energien gemeistert. Auch in uns bearbeitet er unsere Begrenzungen und sorgt dafür, dass sie beseitigt werden, so dass wir abgerundete Persönlichkeiten werden. Meister CVV spricht von 'allround development'. Das bedeutet, dass wir uns in jedem Lebensaspekt entwickeln sollten. Ebenso spricht er von 'all round development'. Das heißt, wir sollten alles in uns abrunden, so dass wir keine Ecken und Kanten mehr haben. Eine Kante kann Schmerzen verursachen, aber wenn sie abgerundet ist, fügt sie keine starken Schmerzen mehr zu. Deshalb sagt Meister CVV: „Allround development – all round development.“ Nach dem saturnischen Training schenkt er die Venus-Erfahrung. Venus steht für die Erfahrung von Glanz und Herrlichkeit im Leben. Wer im Sinne des Gesetzes diszipliniert ist, kann die Schönheit des Lebens besser erfassen. Sie kann nicht von Personen wahrgenommen werden, die Sklaven ihrer Gewohnheiten, Gedanken, Meinungen und Ismen sind.

5. Kapitel

Transformation – Umwandlung

Schutz

Die Wirkung von Saturn setzt eine Zeit fest, aber nicht die Zeit der Erfüllung für alles. Mars veranlasst den Menschen, die Saat auszusäen, während Saturn die Zeit und die Art und Weise der Ernte beeinflusst. Mars ist handlungsorientiert. Durch die Wirkung des Mars-Einflusses werden wir dazu gebracht, die Saat auszusäen, aber der Saturn-Aspekt lässt den Samen wachsen, zur Pflanze werden und schließlich Früchte tragen.

Wenn wir zum Essen Reis haben wollen, müssen wir die Reiskörner ernten, reinigen, mit genügend Wasser in einen Reistopf geben und dann den Topf auf einem Herd erhitzen. Dies alles ist eine marsische Arbeit. Anschließend müssen wir warten. Das Warten ist notwendig, damit der Reis Zeit hat zu garen, und diese Funktion des Wartens ist der saturnische Aspekt. Falls wir nicht lange genug oder zu lange warten, bekommen wir keinen guten, essbaren Reis. Wenn wir

den richtigen Zeitpunkt kennen, werden wir im Leben immer die richtigen Dinge zur Hand haben.

Saturn ist ein positiver Lehrer, sofern wir wissen, wie es IST. Aber wenn wir nicht wissen, wie es IST, bremst er uns. Wenn wir den Reis zu lange kochen, ist er ungenießbar, und wenn wir ihn nicht lange genug kochen lassen, ist er ebenfalls nicht essbar. Auf diese Weise setzt Saturn die Zeit fest und vermittelt uns das entsprechende Wissen. Somit ist der Prozess, durch den wir zum Wissen gelangen, ein saturnisches Training. Es ist der Unterricht, den wir durch unsere Erfahrungen und Versuche erhalten. Saturn hält einen Teil der Arbeiten des Menschen zurück, so dass sie außerhalb unserer Kontrolle sind, bis wir die letztendliche Eignung der Dinge verstehen. Saturn erlaubt uns nicht, gewisse Dinge zu tun, bis wir für sie geeignet sind.

Es gibt Menschen, die auf dem Wasser gehen können, z. B. Jesus oder *Šaṅkarâchârya*. Jeder weiß, was geschähe, falls wir es versuchen würden. Angenommen, wir machen eine Schiffsreise. Mit Sicherheit werden wir nicht mitten auf dem Meer aussteigen, um auf dem Wasser zu laufen. Wir sind fest davon überzeugt, dass es

verrückt wäre, dies zu versuchen. Das Gefühl, dass der Versuch, auf dem Wasser zu laufen, verrückt wäre, ist eine saturnische Begrenzung, ein saturnischer Schutz. Saturn schützt uns davor, auf dem Wasser laufen zu wollen, indem er in uns das Gefühl entstehen lässt, dass es verrückt wäre.

Wenn ein Kind ein Messer oder eine scharfe Klinge in die Hand nimmt, werden wir ihm dies sofort wegnehmen und sagen, dass es für ein Kind nicht gut ist, ein Messer in der Hand zu haben. Auch die Natur hält bestimmte Tätigkeiten und Dinge zurück, bis sie feststellt, dass wir dafür qualifiziert sind. Dies ist eine sehr heilige Funktion von Saturn. Er hält Dinge zurück und gibt uns dann eins nach dem anderen, wenn die Natur unsere Eignung dafür festgestellt hat. So hält Saturn einen Teil unserer Arbeiten außerhalb unserer Kontrolle zurück, bis wir die letztendliche Eignung der Dinge erkennen. Der Durchschnittsmensch betrachtet dies als Begrenzung, als Einfluss eines grausamen Schicksals.

Wir geben dem Schicksal die Schuld für das, was wir heute sind, aber tatsächlich ist es kein grausames Schicksal. Im jetzigen Augenblick ist

es gut für uns, das zu sein, was wir gerade sind. Sobald wir den nächsten Schritt machen, wird uns das nächste gegeben. Wir wissen nicht, warum unsere Wünsche nicht erfüllt werden, warum uns bestimmte Dinge nicht gegeben werden. Da wir glauben, dass sie gut sind, möchten wir sie haben, aber wenn wir sie tatsächlich bekämen, könnten sie unser Leben erschweren. Wir wissen nicht, was wir wirklich brauchen. Nicht alles, was wir uns wünschen, ist unbedingt das, was wir brauchen.

Also enthält uns die Natur bestimmte Dinge vor – nicht weil sie grausam ist, sondern weil sie uns schützt und eine mütterliche, gütige Haltung uns gegenüber hat. Angenommen, wir geben einem Kind ein Stück Schokolade. Nachdem das Kind sie aufgegessen hat, möchte es mehr Schokolade haben. Aus Liebe geben wir ihm noch ein Stück. Das Kind isst die Schokolade und verlangt nach mehr. Dann werden wir ihm sagen, dass es nicht gut ist, so viel Schokolade zu essen. Das Kind fängt an zu weinen. Da wir ihm keine Schokolade mehr geben, weint es immer heftiger. Wir geben ihm einen kleinen Klaps, und das Kind denkt: „Wie grausam meine Mutter doch ist! Sie gibt mir nicht genug Schokolade.“

Aber die Mutter weiß, wie viel Schokolade sie geben sollte. Genauso würde auch alles, was wir uns wünschen, für uns zum Problem, wenn wir es bekämen. Also hält die Natur es so lange zurück, bis wir geeignet sind, es zu empfangen. Auch dies ist eine heilige Aufgabe von Saturn. Um uns zu beschützen, übernimmt Saturn all die unangenehmen Aufgaben.

Neutralisierung des *Karmas*

Saturn regiert den Zeitsinn des Menschen. Er wird auch Chronos, die Schnecke der Zeit genannt. Wir möchten, dass alles sehr schnell geschieht, aber er bewegt sich im Schnecken-tempo. Saturn bringt uns dazu, die richtige Geschwindigkeit zu entwickeln. Der Mensch erlebt die Zeiträume in seinem Denken, und seine Vorstellungen von diesen Zeitspannen verdichten sich allmählich, wenn er von der objektiven Welt mehr zurückerwartet. Es gibt einen Punkt, bis zu dem der Mensch in die objektive Welt gehen darf, und hinter diesem Punkt setzt der Rückzug in die Subjektivität ein.

In der Freimaurerei heißt es: 'Der Mensch ist dreimal verdreht.' Zu Anfang tut er bestimmte

Dinge aus egoistischem Verlangen. Später stellt er fest, dass er mehr bekommt, wenn er anderen einen Gefallen tut. Das ist Geschäftsdenken. Ein Geschäftsmann versucht immer den Geschmack des Verbrauchers oder des Kunden zu treffen – nicht weil er den Kunden liebt, sondern weil er dadurch mehr verkauft und höhere Gewinne erzielt. Das ist der zweite Schritt, bei dem der Mensch auf die Vorlieben der anderen achtet, um seinen eigenen Gewinn zu steigern, und bei diesem Vorgehen lernt er zu erkennen, was andere mögen. Er lernt so zu arbeiten, dass andere es mögen und dadurch wird er tugendhaft. Er eignet sich Tugenden an, die für ihn selbst gewinnbringend sind, und langsam wird es für ihn zur Gewohnheit, tugendhaft zu leben. Dann werden die Zeit-Zyklen, deren leitender Engel Saturn ist, die objektive Rentabilität zurücknehmen, aber inzwischen hält der Mensch an den Tugenden fest. Die Geschichte zeigt, dass viele tugendhafte Personen materiell erfolglos blieben. So gerät der Mensch in einen Konflikt und überlegt: „Vielleicht ist es nicht gut, tugendhaft zu sein“, und er pendelt zwischen Tugend und Untugend hin und her. Danach hält er in Übereinstimmung mit den Zeit-Zyklen und mit

seinem evolutionären Zeitplan immer stärker an den Tugenden fest, weil er dadurch so viele Menschen erfreuen kann, und dies beglückt ihn zunehmend mehr. Dies ist der Status eines wahren Jüngers. Bei allem, was er tut, schaut er nicht auf seinen persönlichen Gewinn, sondern achtet darauf, für andere von Nutzen zu sein. So wird er langsam zu einem Menschen guten Willens. Er richtet sich neu aus, so dass er vom Profiteur zum Propheten wird und lebt von nun an für das Wohlergehen anderer. Letztendlich geschieht genau dies. Auf diese Weise wird durch die Reihe der Inkarnationen ein Gottessohn geboren.

Stufen der Umwandlung

Dies sind die Stufen der Umwandlung:

1. objektives Wachstum mit Egoismus,
2. weiteres objektives Wachstum mit der Ausübung von Tugenden,
3. subjektives Wachstum durch Tugenden,
4. Rückzug von der Objektivität und das entsprechende Wachstum,
5. subjektives Wachstum in Tugenden und objektive Taten guten Willens, (Egoismus wurde nach und nach durch Selbstlosigkeit ersetzt),

6. Lektionen der Selbstlosigkeit in einer egoistischen Gesellschaft. Harte Lektionen! Daraus resultiert das Verlangen, zu den alten Methoden zurückzukehren – Versuchung,
7. unerschütterliches Festhalten an Tugenden und Dienst am Leben,
8. heiliges Leben.

Nachdem Jesus 40 Tage der Askese in der Wüste durchlebt hatte, kam Satan zu ihm und sagte: „Ich biete dir das gesamte materielle Reich an, und du sollst der Herrscher dieses Reiches sein.“ Damit würde er für den objektiven Erfolg leben. Aber in der subjektiven Welt wartete ebenfalls eine großartige Erfahrung. An diesem Kreuzungspunkt bleiben wir allein, damit wir unsere eigene Entscheidung treffen. Die Entscheidung liegt bei uns. Jesus hat sich entschieden. Hätte er sich dafür entschieden, das Königreich zu regieren, hätten wir ihn wie jeden anderen römischen Herrscher vergessen. Genauso wird auch in unserem Leben ein Zeitpunkt in der Entwicklung kommen, an dem wir uns entscheiden müssen, ob wir der Objektivität hinterherlaufen oder in die Subjektivität gehen wollen.

Normalerweise versucht der Mensch uninteressante, unerfreuliche und unglückliche Erfahrungen zu meiden. Dies zeigt die angeborene Schwäche der Psyche auf den Mentalebenen des Menschen. Die einzige Möglichkeit, aus dieser Schwäche herauszukommen, ist, sich den Begrenzungen zu stellen und sie zu überwinden. Es gibt keine Abkürzung. Wir sollten versuchen, das Unerfreuliche zu akzeptieren, weil wir durch diese Akzeptanz wachsen. Deshalb stößt Saturn den Menschen in die für ihn notwendige Erfahrung. Wenn ein Jünger bereitwillig seinen *Karma*-Weg zurückzugehen beginnt und auf die Reihe der erforderlichen Erfahrungen zugeht, hört die Rolle von Saturn in Bezug auf seine niedere Natur auf. Das heißt, wenn sich unangenehme Situationen ergeben, sollten wir vor ihnen nicht davonlaufen, sondern bleiben, wo wir sind, und mit ihnen arbeiten. Dann werden wir in der Lage sein, *Karma* zu neutralisieren. Bis wir dieses Stadium erreichen, richtet Saturn die notwendigen Schäden an. Solange wir nicht akzeptieren, wirkt er zerstörend. Sobald wir imstande sind zu akzeptieren, wird er unser Begleiter und Wegweiser. Bei einem weltlichen Menschen verursacht er nur in jenen Lebensaspekten Pro-

bleme, in denen der Betreffende am empfindlichsten ist. Saturn wird die Punkte berühren, durch die wir wirklich in Schwierigkeiten gebracht werden. Andere Aspekte berührt er nicht, nur unsere Schwachpunkte. Alles, worin wir stark sind, rührt er nicht an. Aber die Belange, in denen wir Schwächen zeigen, wird er berühren und fragen: „Wie gefällt dir das?“ Falls es uns gefällt, wird er noch etwas drauflegen und noch etwas und dann noch etwas, bis er schließlich sagt: „Okay! Du hast es geschafft. Du kannst in die nächste Halle gehen.“

Wenn wir das Geld zu wichtig nehmen, werden wir anfangen, uns über finanzielle Misserfolge und Hindernisse Sorgen zu machen. Oder wenn wir eine Person zu sehr mögen, wird sich eine Trennung von dieser Person zwangsläufig ergeben. Auf diese Weise werden wir durch Saturn von einem Aktivitätsbereich zum nächsten gejagt, bis wir über solche mentalen Bindungen hinausgewachsen sind. Das heißt, Saturn löst die ganze stickig-dumpfe Substanz im Menschen auf. Überall, wo er 'klebrige Verunreinigungen' in uns findet, wird er uns jagen. Sind sie erst einmal abgebaut, wird er sagen: „Okay, jetzt kannst du weitergehen.“ Doch er

bearbeitet alles in langsamen Dosierungen und bereinigt nicht alles auf einmal. Würde er die ganze Arbeit auf einen Schlag erledigen, könnten wir es nicht aushalten. Also bearbeitet er uns alle 30 Jahre, wenn er eine Konjunktion mit unserem Geburtsmond bildet. In etwas geringerem Ausmaß spüren wir seine Tätigkeit alle 7½ Jahre, wenn er durch seine Transite ein Quadrat oder eine Opposition zum Geburtsmond bildet. Allen Aspiranten wird empfohlen, die Aspekte zu studieren, die der transitierende Saturn mit den Häusern und Planeten in ihrem Geburtshoroskop bildet.

Der Polizist

Saturn ist eine Form von *Yama*, dem Herrn der regulierenden Ordnung, der den Süden regiert. *Yama* bedeutet 'Pluto'. Pluto ist eine größere Dimension von Saturn, und deshalb heißt es, dass Saturn der Sohn von Pluto ist. *Yama* ist der Herr des Todes, der sich den Sündern furchtbar und den Rechtschaffenen freundlich zeigt. Wenn der Herr des Todes erscheint, wirkt er auf uns so schrecklich, weil wir Angst vor dem Sterben haben. Aber allen, die voller Licht sind,

zeigt er sich als guter Freund, der strahlend, leuchtend und sogar schön aussieht.

Ethik und Wertmaßstäbe werden von Jupiter formuliert und von Saturn erzwungen. Saturn beugt uns, damit wir uns ethisch einwandfrei verhalten. Ansonsten versetzt er uns ein oder zwei Schläge, so dass wir untadelig werden. Jupiter gibt uns die Spielregeln, und Saturn bestraft uns, wenn wir die Regeln nicht befolgen. Deshalb spüren wir die Anwesenheit des Polizisten stärker als die Anwesenheit des Gesetzgebers. In Europa schreibt der Gesetzgeber vor, dass die Autos auf der rechten Straßenseite fahren müssen. Gäbe es den Polizisten nicht, würden wir der Anordnung nicht folgen, aber wenn wir wissen, dass die Polizei gründlich und erfolgreich arbeitet, werden wir ganz bestimmt auf der rechten Straßenseite fahren. Ansonsten würden wir vielleicht lieber auf der linken Seite fahren. Saturn arbeitet genauso wie ein Polizist. Er bestraft uns, um uns auf der rechten Seite des Lebens zu halten.

Saturn arbeitet sehr langsam, sehr tiefgehend und langanhaltend. An seine Lektionen erinnern wir uns ein Leben lang. Sein Griff ist langsam, aber sicher. Er greift langsam nach uns. Dinge von dauerhaftem Wert und sehr stabile, krisen-

festen Pläne werden von Saturn regiert. Er ist ein langsam laufender Planet und braucht 30 Jahre, um den Tierkreis zu umrunden. In der ersten Runde berührt er alle empfindlichen Punkte in unserem Horoskop und vermittelt uns dabei ausreichend Erfahrung.

Der Bau der *Antahkarana*

Im physischen Körper regiert Saturn die Haut, Zähne, Knochen, Nägel und Haare. Für einen Jünger auf dem spirituellen Weg spielt er eine sehr wichtige Rolle. Saturn erledigt für uns die Hauptarbeit. Zusammen mit Merkur regiert er das Kehl-Zentrum. Auf den höheren Ebenen der Jüngerschaft ist das Kehl-Zentrum der Ausgangspunkt für die Haupteinweihungen. Beherrschung der Gedanken, Worte und Taten sowie Zufriedenheit, Ausdauer, Erfahrung und anhaltendes Bemühen machen uns tauglich für den Jüngerschaftsweg und für den Bau der *Antahkarana*. Dies hat die Ausrichtung des äußeren Menschen auf den inneren Menschen, auf die feinstoffliche Seite seiner Existenz, zur Folge. Es bewirkt okkultes Verstehen und führt zum Erkennen der Wahrheit.

'Was nicht geheilt werden kann, sollte ertragen werden.' Saturn lehrt uns die Fähigkeit zu ertragen, tolerant zu sein und genauso zu arbeiten wie er, das heißt langsam, tiefgehend und langanhaltend. Wenn wir imstande sind, in dieser Weise zu arbeiten, werden wir die *Antahkarana* bekommen, die von Saturn und Merkur gemeinsam erbaut wird. Für einen Jünger sind dies die beiden wichtigen Planeten. Merkur ist der Herr der Sprache, des Dialogs, und Saturn ist die Disziplin in unserem Verhalten. Somit diszipliniert Saturn unsere Worte, Gedanken und Handlungen. Nur durch solche Disziplin wird die *Antahkarana* erbaut.

Im Horoskop eines spirituellen Menschen beeinflusst Saturn das Zwillinge-Zeichen. Im Horoskop eines Durchschnittsmenschen regiert er zusammen mit Mars über den Skorpion. Auf einem immer enger werdenden spiraligen Pfad kommt der Geist in die Materie herab. Dies zeigt die Natur des Todes an. Wenn wir diesen Weg zurückgehen, finden wir denselben Pfad mit immer weiter werdenden Windungen als Weg des neuen Lebens.

Wenn die Reise der eingesperrten menschlichen Seele in umgekehrter Richtung vom Skor-

pion zu den Zwillingen vollendet wurde, erbaut Saturn durch das Zeichen Zwillinge die *Antahkarana* des Jüngers. Das Symbol im Skorpion ist die Schlange. Im Stier ist es der Vogel mit seinen zwei Flügeln. Verläuft die Reise vom Widder zum Skorpion, bildet der Skorpion das achte Haus. In jedem Horoskop stellt das achte Haus den Tod dar. Tod bedeutet Verlust des Bewusstseins.

Somit gehen wir vom achten Haus zum Stier zurück, aber vor dem Stier liegt das Haus der Zwillinge. Sie bilden die letzte Stufe bei der Erarbeitung unserer *Antahkarana* mit Hilfe der saturnischen Disziplin. Das Zurückverfolgen des Lebens ist ein Prozess der Disziplinierung und Entwicklung. Wenn wir den Schwanz einer Schlange beobachten, sehen wir, dass er zum Ende hin immer engere Ringe bildet. Betrachten wir die Schlange in der umgekehrten Richtung, das heißt vom Schwanz bis zum Kopf, werden die Ringe immer größer und weiter. Das Gleiche finden wir bei einem Schneckenhaus oder einer Muschel. Zur Spitze hin werden die Ringe enger, zur Öffnung hin werden sie weiter.

Wenn wir den Weg in die entgegengesetzte Richtung gehen, gelangen wir wieder zur Freiheit.

Mit dem Eintauchen in die Materie begeben wir uns in die Begrenzung, und mit dem Herauslösen aus der Materie befreien wir uns. Von Natur aus ist der Geist frei. Wenn er sich in der Materie verdichtet, schläft der Geist in der Materie. Das meint die Bibel mit den Worten: „Gott ruhte am siebten Tag.“ Das bedeutet nicht, dass Gott schläft, sondern dass er in der Materie ruht. Wenn die Materie sich zum Geist entwickelt, wird sie langsam in den Geist absorbiert. Die Materie im Geist wird leichter. Genauso ist es, wenn wir ein Stück Eis erhitzen. Zuerst wird es Wasser, dann Dampf, und schließlich wird es in die Luft absorbiert. Im Luft-Zustand ist es leichter als in der festen Eis-Form, die verdichtet und schwer ist.

Die Reise verläuft also von der Luft zum Eis-Stück und von dem Eis-Stück zur Luft. Genauso findet die Schöpfung als Ausatmung und Einatmung statt. In diesem Prozess erreicht der Mensch die objektive Welt und seinen äußers-ten Punkt im Skorpion. Danach ist er von der objektiven Welt ernüchtert. Er reist in die subjek-tive Welt und gelangt erneut zum Stadium der Zwillinge. Die Zwillinge sind ein Luft-Zeichen, und der Skorpion ist ein Wasser-Zeichen. Es steht für tiefes Wasser. Wenn wir also den Weg

bis zu den Zwillingen zurückgegangen sind, ist die *Antahkarana* erbaut.

Die *Antahkarana* wird durch richtiges Sprechen erbaut. Wer nicht richtig spricht, denkt und handelt, kann die *Antahkarana* nicht erbauen. Der gesamte Vorgang wird mit Hilfe von Saturn erarbeitet. Danach ist die Seele von der Bindung aus der Materie befreit und gelangt auf demselben spiraligen Pfad zum Zeichen Stier. So wird die kriechende Schlange zu einem Adler mit Flügeln. Nachdem die *Antahkarana* erbaut wurde, tritt die Seele in das ewige Königreich Gottes ein und lebt nun außerhalb der Zyklen von Geburt und Tod.

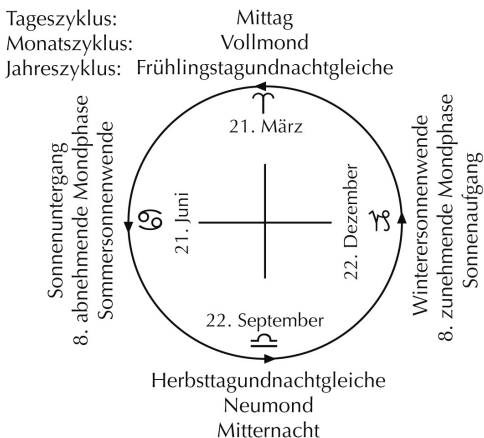
Wenn wir in das Zeichen Stier eintreten, endet die weiterführende Transformation im Adler. Das höhere Zentrum wird erweckt, und es heißt dann, *Indra* habe *Vritra* erschlagen. Saturn wurde getötet, und der Gottessohn wird wiedergeboren. Auf diese Weise arbeitet Saturn. In der ŚRÎMAD BHÂGAVATHA finden wir die großartige Geschichte von *Vritra*. Sie offenbart alle Stufen der Evolution. Wir stellen diese Geschichte für spätere Vorträge zurück.

6. Kapitel

Der Weg von *Nârâyana*

Die Morgendämmerung im Steinbock

Die Erhebung des Menschen umfasst auch das Zeichen Steinbock. Am Anfang des Sonnenzeichens Steinbock werden die Tage länger und die Nächte kürzer. Der 22. Dezember hat die längste Nacht. Danach werden die Nächte kürzer und die Tage länger.

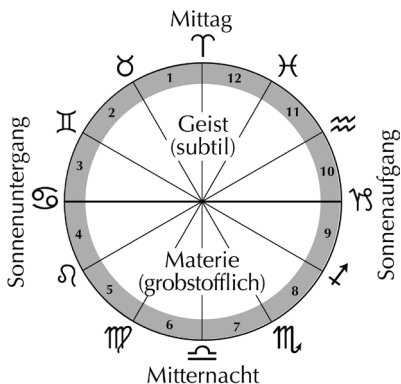


Steinbock wird die 'Morgendämmerung des Jahres' genannt. Widder ist die 'Mittagszeit des Jahres'. Der 'Abend des Jahres' ist das Zeichen Krebs, weil in diesem Zeichen die Nächte länger und die Tage kürzer werden. Der 21. Juni ist der längste Tag und der 22. Dezember ist die längste Nacht im Jahr. Nach dem längsten Tag am 21. Juni werden die Tage kürzer und die Nächte länger. Ab dem 22. Dezember werden die Tage wieder länger und die Nächte kürzer, bis wir den 21. Juni erreichen. Dies sind die zwei Bögen in einem Sonnenjahr. Der Anfang des Bogens befindet sich im Steinbock, der Morgendämmerung des Jahres. Ihm folgt der Widder als Mittag, dann der Krebs als Abenddämmerung und schließlich Waage-Skorpion als die Mitternacht des Jahres. Dies sind die vier Aspekte des Jahres.

Unter der Regentschaft von Saturn wird der Mensch im Steinbock aus dem Kreislauf von Geburt und Tod befreit. Der Krebs bringt den Menschen zur Erde herab, wo er mit Prüfungen, Problemen und Sorgen zu tun hat und die Lektionen von Saturn auf den unteren Ebenen lernt. Im Steinbock wird dem Menschen jenes Bewusstsein gegeben, das sein Zentrum in der Hierarchie hat. Jesus Christus erhob sich bis zu

dieser Ebene und spielte seine Rolle als Retter unter dem höchsten Einfluss von Saturn.

Im Jahreskreislauf repräsentiert Steinbock die Morgenstunden und Krebs die Abendzeit.



Auf einer noch größeren Ebene ist Krebs das Tor, durch das die Seelen in die Materie eingehen. Man spricht von der Geburt der Seelen, vom Tor zur Geburt auf der physischen Ebene. Steinbock ist das Tor, durch das man durch den Tod zu den höheren Ebenen gelangt. Das heißt, stirbt man für das Materielle, zeigt dies die Morgenstunde an, und wird man in der Materie geboren, zeigt dies den Abend an. Die Geburt ist ein Vorgang, bei dem wir durch Annehmen der physischen

Form von der feinstofflichen in die grobstoffliche Ebene gelangen, und im Steinbock verlassen wir das Physische bzw. die Materie. Das Bewusstsein stirbt im Krebs, und die Materie stirbt im Steinbock.

Die Reise verläuft vom Krebs zur Waage, vom Abend zur Mitternacht. Bei 0 Grad Skorpion fallen wir in einen Tiefschlaf, und danach reisen wir zur Morgendämmerung. In jedem Jahr ist die zweite Hälfte des Skorpions und der Schütze eine besonders geeignete Zeit, um spirituell zu arbeiten. Diese Zeit muss speziell für spirituelle Aktivitäten genutzt werden, damit wir bereit sind, das Licht zu empfangen, wenn die Morgendämmerung im Steinbock anbricht.

Es heißt, dass der Schütze die zwei Stunden vor der Morgendämmerung repräsentiert. Wenn wir zwei Stunden vor Tagesanbruch aufstehen, sind wir bereit für die Morgendämmerung. Daher ist die Vorbereitung im Schützen sehr wichtig, damit wir die Schwingungen des Steinbocks empfangen können.

Falls wir uns nicht gut vorbereitet haben, sind wir nicht bereit, wenn die Morgensonne uns besucht. Genauso sollten wir uns auch während des Sonnenzeichens Schütze vorbereiten. *Arjuna*

hatte sich gut vorbereitet, um für den Plan arbeiten zu können. Seine Vorbereitung dauerte 14 Jahre, bevor er den großen Plan durchführte. Deshalb gilt *Arjuna* als Schütze-Geborener.

Der auf- und abwärtsführende Weg der Wasser

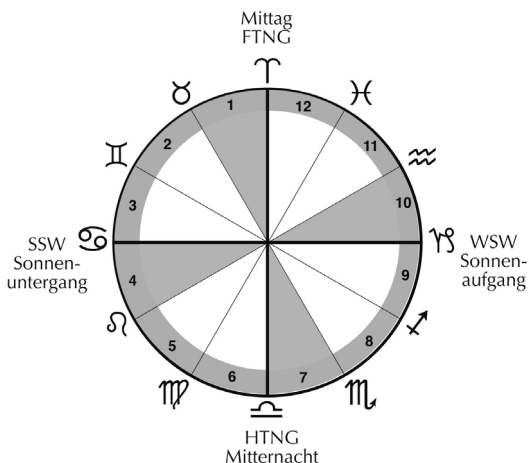
Mit dem Beginn des Steinbocks nimmt das Tageslicht zu und die Nacht nimmt ab. Es gibt mehr Licht und weniger Unwissenheit. Vom 22. Dezember bis zum 21. Juni verläuft der aufwärtsführende Weg der Wasser, weil das Sonnenlicht zunimmt und das Meereswasser in Wasserdampf umgewandelt wird. Auch die Wasser unseres Lebens erreichen den feinstofflichen Zustand. Dampf ist feinstofflicher als Wasser. Auf dem aufwärtsführenden Weg der Wasser (vom 22. Dezember bis zum 21. Juni) wird die grobstoffliche Materie feinstofflich.

Vom 21. Juni bis zum 22. Dezember verläuft der abwärtsführende Weg der Wasser. Nach dem Sommer beginnt die Regenzeit. Das ganze Wasser, das zum Himmel aufgestiegen ist, fällt als Regen wieder auf die Erde. Wie unterscheidet sich das aufgestiegene Wasser vom herabfallen-

den Regen? Durch den aufwärtsführenden Weg wird das salzige Meereswasser zum Himmel erhoben und kommt als frisches Regenwasser auf dem abwärtsführenden Weg wieder herab. Das Leben wurde gereinigt und zurückgeschickt. (In unserer Zeit hat die Menschheit allerdings solche Fortschritte gemacht, dass sie die Atmosphäre verunreinigt hat. Das Wasser in den Flüssen ist nicht mehr rein.)

In früheren Zeiten galt Regenwasser als besonders reines Wasser, aber seitdem wir gelernt haben, unsere Atmosphäre zu verschmutzen, kann man dieses Wasser nicht mehr trinken. Heute haben wir eine Schmutzschicht rund um den Planeten, die durch unsere Industrieanlagen entstanden ist, und somit können wir dieses Wasser nicht mehr ungefiltert trinken. Trotzdem wird das Salzwasser zum Himmel erhoben und als Trinkwasser zurückgegeben. In dieser besonderen Zeit fließen die Flüsse kräftiger, und es steht mehr Wasser zur Verfügung. Obwohl unser Planet zu 70% von Meereswasser bedeckt ist, kann man es nicht zum Trinken verwenden. Auch wenn der Mensch den Höhepunkt in der Schöpfung darstellt, erfreuen sich doch alle am Gottessohn.

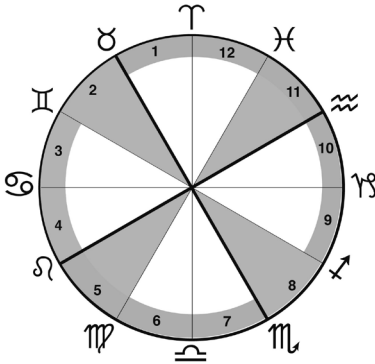
Es gibt verschiedene Möglichkeiten, um den Tierkreis zu betrachten. Vom Widder bis 0 Grad Skorpion haben wir den Abstieg vom Geist in die Materie. Vom Skorpion bis 30 Grad Widder erfolgt die Rückkehr zum Geist. In einer anderen Berechnung geht man vom Steinbock zum Krebs und vom Krebs zum Steinbock.



kardinales Kreuz

Steinbock ist der Morgen, und Krebs ist der Abend. Widder ist der Mittag, und Waage ist die Mitternacht. Dies sind die vier kardinalen Punkte oder das kardinale Kreuz.

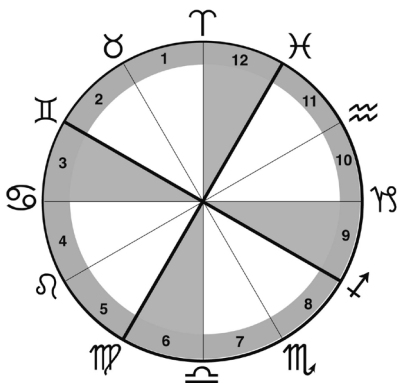
In einer anderen Anschauung benutzt man das fixe Kreuz.



fixes Kreuz

Dann geht die Reise vom Stier zum Skorpion und vom Löwen zum Wassermann. Jeweils 0 Grad dieser vier Sonnenzeichen bilden die Eckpunkte. Diese Auffassung ist vor allem für die Schüler auf dem Weg zur Jüngerschaft von Nutzen.

In ähnlicher Weise geht man in der dritten vierfältigen Unterteilung vor, die sich an das veränderliche Kreuz anlehnt. Zu ihm gehören die Sonnenzeichen Schütze, Zwillinge, Jungfrau und Fische. Im veränderlichen Kreuz wird der Pfad der Jüngerschaft durch das Verstehen der Veränderlichkeit beschritten.



veränderliches Kreuz

Die Klang-Potenz für den aufwärtsführenden Weg der Wasser ist *NA*. *RA* ist die Klangpotenz, durch die der Geist zu Materie wird, und *RA* ist auch die Klangpotenz des Feuers, das Materie in Geist und Geist in Materie umwandelt. Den Weg der Wasser nennt man *Ayana*.

$$Nâra + Ayana = Nârâyana$$

Nârâyana ist der Name des kosmischen Herrn, der nicht nur die aufwärts- und abwärtsführenden Zyklen auf dem Planeten leitet, sondern auch im Sonnensystem und in den erschaffenen Lebewesen führt. Es gibt einen Zeitpunkt, bis zu

dem wir uns in der Materie entfalten, das heißt, bis zu einem bestimmten Zeitpunkt im Leben vergrößern wir unser Körpervolumen. Ab einem bestimmten Zeitpunkt geht das Körpervolumen langsam zurück. Es gibt einen Höchstwert, nach dem der Körper nicht weiter wächst, und danach baut er langsam ab und zerfällt schließlich. Er wird größer und zieht sich wieder zusammen, er erlebt Wachstum und Rückgang, Entwicklung und Verfall. Alles ist auf diese Weise in zweifacher Weise angeordnet, und das trifft auch auf den Menschen zu. Wir haben die vier kardinalen Punkte, wir haben unsere eigene Morgenstunde, Mittagszeit, Abendstunde und Mitternacht genauso wie Kindheit, Jugend, Erwachsenenesein und Alter. Dies sind die vier Stadien.

In ähnlicher Weise erlebt auch der Planet vier Stadien, ebenso das Sonnensystem und das kosmische System, und der Schöpfer leitet diese Entwicklung. Der derzeitige Schöpfer ist bereits 51 Jahre alt. Er befindet sich jetzt in dem Zeitabschnitt des Zurückziehens. Die Zeit seiner Ausdehnung ist vorbei. Seine gesamte Lebensspanne beträgt 100 Jahre. Wenn der Herr ausatmet, ist die Schöpfung da, und wenn er einatmet, löst sich die Schöpfung auf. Das Gegenteil ist bei

uns der Fall. Wenn wir einatmen, sind wir voller Leben, weil unsere Einatmung das ist, was der Herr ausgeatmet hat. Wenn er ausatmet, atmen wir ein. Wenn er einatmet, atmen wir aus. Wir atmen ein, was er ausatmet, und er atmet ein, was wir ausatmen.

Dies wurde *Arjuna* von *Krishna* gezeigt. Als *Krishna* einatmete, sah *Arjuna*, dass die Lebewesen in *Krishna* zurückströmten. Wenn der Herr einatmet, bedeutet das, dass die ganze Schöpfung in ihn zurückfließt, und wenn der Herr ausatmet, kommen alle Lebewesen aus ihm hervor. Der gesamte Vorgang wird als Ausdehnung und Zusammenziehung verstanden. Dies nennt man das Gesetz der Pulsierung. Es ist eins der grundlegenden Gesetze. Auch die Tätigkeit des Herzens beruht auf dieser Grundlage. Lord *Krishna* gewährte *Arjuna* die große Vision. Diese Vision schenkte er als Kind auch seiner Pflegemutter *Yaśodâ* und den Eingeweihten am königlichen Hof des Blinden Königs.

Der Herz-Lotus

Lord *Krishna* ist die Verkörperung von Lord *Nârâyana*, den wir das kosmische Bewusstsein,

das Hintergrundbewusstsein oder die Synthese nennen. Er existiert wie der Bildschirm im Hintergrund all unserer Taten in unserem Sein im Herz-Lotus. Der Herz-Lotus unterscheidet sich vom Herz-Zentrum.

Das Herz-Zentrum ist das Zentrum der Liebe, und der Herz-Lotus ist der Urgrund aller Existenz. Der Herz-Lotus befindet sich über dem Herz-Zentrum und unter dem Kehl-Zentrum. Uns wird empfohlen, im Herz-Lotus über Lord *Nârâyana*, die Energie der Synthese, zu meditieren.

Der Vorgang der Ein- und Ausatmung ist *Nârâyana*. Wenn wir fortwährend im Herz-Lotus arbeiten, werden wir ihn wahrnehmen. Im Herz-Lotus befindet sich das Zentrum der Existenz. Allmählich werden wir dann in die Existenz absorbiert und vergessen alles andere. Durch Übung können wir dieses Stadium der Existenz erreichen.

Diese Übung wird uns sehr nahegelegt, damit wir in der Lage sind, aus dem Stadium des WERDENS in das Stadium des IST zurück zu gelangen. Uns wird empfohlen, in der Meditation unsere Einatmung und Ausatmung zu beobachten. Denn dann werden wir verstehen, dass im Inneren das *Nârâyana*-Bewusstsein lebt und ein-

und ausatmet. Sobald wir es wahrnehmen, sind wir mit ihm verbunden. Bewusstwerden ist der Vorgang, um uns mit jenem Zentrum in Verbindung zu bringen. Wenn wir imstande sind, im Herz-Lotus zu verweilen, sind wir durch diesen Punkt mit jedem Wesen als das 'ICH BIN in jedem Lebewesen' verbunden. Lord *Krishna* sagt: „ICH BIN jedes Lebewesen.“ An diesem Punkt ist alles Eins, und es ist wie ein Bildschirm mit vielen Bildern, die auf ihm projiziert werden. Das Universum ist solch eine Projektion.

Wenn wir mit den Sonnenzeichen und den Planeten vertraut geworden sind, werden wir sie instinktiv miteinander verbinden können. Es gibt solche verborgenen Verbindungen. Zum Beispiel wird vom Steinbock gesagt: „Steinbock ist das Tor zum höheren Leben, und Krebs ist das Tor zum niederen Leben.“ Der Krebs bringt den Menschen zur Erde herab, wo er Prüfungen, Problemen und Sorgen begegnet und die Lektion von Saturn auf den niederen Ebenen lernen muss. Im Steinbock wird dem Menschen ein Bewusstsein verliehen, dessen Zentrum die Hierarchie ist. Auf dieser Ebene regiert Christus. Er spielte die Rolle des Retters unter dem höchsten Einfluss von Saturn.

Wenn wir vom Krebs zum Steinbock reisen, schränkt Saturn uns ein und gibt uns Lektionen, weil die Materie den Geist begrenzt. Auf der physischen Ebene erleben wir viele Begrenzungen, und dadurch treten wir in den Steinbock ein, wo wir anfangen, außerhalb dieser Begrenzungen zu leben. Mit der Hierarchie sind wir durch das Herz-Zentrum verbunden. Zuerst wird Saturn uns zum Herz-Zentrum im Steinbock führen, und dann machen wir Fortschritte, um uns zu gegebener Zeit mit der Hierarchie zu verbinden.

Steinbock ist das eigene Haus von Saturn, und er arbeitet mit Steinbock-Naturen zusammen. Zurzeit steht Saturn im Steinbock. Allen, die im Steinbock geboren sind oder den Mond im Steinbock haben, wird er nicht sehr schaden, weil er in diesem Zeichen zu Hause ist. Aber im Schützen hat er Verwüstungen angerichtet, weil Schütze ein Feuerzeichen und Saturn ein erdiger Planet ist. Im Schützen bewirkt er viele Umstellungen und Neuordnungen, aber nicht so sehr im Steinbock. Selbst im Skorpion bringt Saturn nicht viele Veränderungen, weil auch dieses Haus freundschaftlich mit Saturn verbunden ist. Alle Feuerzeichen sind für Saturn unfreundliche Häuser. Saturn ist ein kalter Planet, und

Skorpion ist ein Wasserzeichen. Deshalb passen sie zusammen. Aber Schütze ist ein Feuerzeichen, und folglich gibt es eine Menge Unstimmigkeiten. Wer den Mond im Schützen hat, wird in den letzten 2½ Jahren gelitten haben. Alle, die den Mond im Steinbock haben, leiden nicht so sehr wie jene, die den Mond im Schützen haben, weil der Steinbock das Haus von Saturn ist.

Wenn Saturn unseren Geburts-Mond transitiert, bewirkt er normalerweise eine Menge Neuanspassungen in unserer Persönlichkeit, weil das Denken die Grundlage all unserer Tätigkeiten ist, und er das Denken neu strukturiert. Doch wenn der Geburts-Mond im Steinbock steht, wird er uns nicht so sehr angreifen, weil er sich mit dem transitierenden Saturn im Steinbock allgemein gut verträgt.

Jesus wurde zu Beginn des Steinbocks am 22. Dezember um Mitternacht geboren, als das Zeichen Jungfrau im Osten aufging. Somit hatte er Jungfrau als Aszendent. Der 25. Dezember ist als Geburtstag Christi bekannt, aber nach der alten Weisheit ist der 22. Dezember sein Geburtstag. Mit der Unterstützung von Saturn erarbeitete Jesus einen langfristigen Plan. Saturn arbeitet im-

mer sehr langsam, sehr tiefgehend und sehr langfristig. Mit Hilfe der saturnischen Schwingungen arbeitete Jesus einen sehr lange währenden Plan im Westen aus. Sein Leben war voll von saturnischem Wirken. Das Leben von Jesus und das Leben von Mose waren harte Inkarnationen. Solche harten Inkarnationen weisen auf eine saturnische Vorgehensweise hin. Diese Personen leiden viel, aber durch ihr Leiden geben und verteilen sie viel. Das ist ihre Art zu arbeiten. Sie leiden für die Menschengruppe und übernehmen deren Gruppen-*Karma*, das sehr schwer ist. Es sind Eingeweihte, die kein individuelles *Karma* haben. Sie kamen, um die Menschen emporzuheben. Jedes Emporheben ist für die, die sich entscheiden, dies zu tun, mit Schmerzen verbunden. Aber der Weg aller Eingeweihten ist von Schmerzen begleitet.

7. Kapitel

Karma

Der spirالية Weg

Saturn regiert die physische Lebensspanne entsprechend dem Verhältnis zwischen dem *Karma* des einzelnen Menschen und den Planeten. Saturn bestimmt auch die Lebensdauer einer Person, weil diese Zeitspanne eine Begrenzung ist und jede Begrenzung Saturn ist. Er arbeitet in Zusammenhang mit dem *Karma* des Einzelmenschen. Das *Karma* aus der Vergangenheit bindet uns bis zu einem gewissen Grad. In der Spiritualität gibt es die Theorie der Unabwendbarkeit nicht. Viele Leute glauben, dass alles vorherbestimmt ist. Das stimmt bis zu einem gewissen Grad, doch wenn alles vorherbestimmt wäre, gäbe es keine Evolution und wir würden uns nur im Kreis drehen. Aber die Evolution ist ein Prozess, bei dem wir uns kreisförmig bewegen, und auf jeder Runde steigen wir weiter nach oben. Es ist ein spiralityger und kein ringförmiger Weg. Bei einem ringförmigen Weg bewegen wir

uns nur im Kreis. Doch der evolutionäre Verlauf ist anders. Dann bewegen wir uns mit jedem Kreis, den wir drehen, weiter aufwärts. Wir werden befreit oder wir kommen herunter. Entweder nähern wir uns mit jeder Runde der Materie oder dem Geist.

Der *Karma*-Aspekt bindet uns in gewisser Weise, aber durch den Willen können wir ihn neu strukturieren. Von innen her beginnt der göttliche Wille unwillkürlich zu arbeiten. Spontan entwickelt er sich aus dem Inneren und drängt uns dazu, uns im Lauf der Zeit zu verbessern. Wir können nicht immer bleiben, was und wo wir sind. Entsprechend dem Zeitplan der Seele werden die Menschen zu dem einen oder anderen Zeitpunkt spirituell aktiv.

Je nach der eigenen Willensstärke findet man eine sinnvolle Tätigkeit, doch wenn der Wille nicht rein, sondern von anderen Motiven gefärbt ist, geht man im Namen der Spiritualität falschen spirituellen Aktivitäten nach. Dann wird man vom *Karma* gebunden. Es erlaubt einem nicht voranzukommen, solange man nicht das richtige Motiv hat.

Die Reise

Das individuelle *Karma* ist ein Aspekt, und ein anderer Aspekt ist das göttliche *Karma*, der göttliche Plan. Die Planeten und der Tierkreis bewegen sich nach einem göttlichen Plan, der ebenfalls *Karma* genannt wird. Normalerweise wird der Begriff *Karma* falsch benutzt. *Karma* ist göttlich. Das göttliche *Karma* ist mächtiger als das individuelle *Karma*. Auch der Planet entwickelt sich. Wenn das Schiff nach Osten reist, werden wir auch dann in Richtung Osten mitgenommen, wenn wir nicht weiter auf die Reise achten. Das Schiff hält Kurs nach Osten, das heißt zum Licht. Auf dem Schiff befinden sich viele Menschen. Einige kennen den Reiseverlauf, andere nicht, aber alle werden zum selben Ziel mitgenommen. So arbeitet das göttliche *Karma*. Wer das Reiseziel kennt, erlebt während der Reise die freudige Begeisterung. Und wer es nicht kennt, wird auch mitgenommen, aber er erlebt die Freude nicht.

Angenommen, wir fahren mit dem Zug von Hamburg nach Köln. Ein Mitreisender in unserem Abteil schläft während der ganzen Reise, ein anderer liest in der Bibel, noch ein ande-

rer betrachtet während der Reise die Schönheit der Natur, und zwei weitere Mitreisende streiten sich. Während der Reise hat man so viele Möglichkeiten, aber alle Personen befinden sich auf derselben Reise. Egal ob wir streiten, in der Bibel lesen oder schlafen, der Zug nimmt uns alle von Hamburg nach Köln mit. Wer während der Fahrt die Natur betrachtet, erlebt Freude auf der Reise. Für die Streitenden ist die ganze Reise nur ein hitziger Wortwechsel. Der Bibel-Leser hat während der Fahrt nichts vom Leben selbst wahrgenommen. Er gleicht den Streithähnen oder dem Schlafenden. Wer sich unterwegs umschaut und die Natur genießt, erlebt die Reise. Allen anderen fehlt das Reiseerlebnis.

Auf die gleiche Art hat unser individuelles *Karma* bis zu einem gewissen Grad einen bindenden Einfluss und bestimmt dementsprechend unsere Handlungen. Durch den göttlichen Willen, der durch die Seele arbeitet, werden wir uns irgendwann auf den göttlichen Plan einstimmen und in Übereinstimmung mit dem Programm der Seele in ihn eingebunden werden.

Wenn die Seele den Entschluss fasst, kann sich ihr nichts in den Weg stellen. Das ist die Größe der Seele. Sie hat die drei göttlichen

Qualitäten Wille, Liebe und Licht. Solange sich die Seele nicht für die Mitarbeit am Plan entscheidet, sind der Verstand und die Sinne aktiv. Aber sobald sich die Seele erhebt oder erwacht, müssen der Verstand und die Sinne auf sie hören und ihr folgen.

Es ist genauso als würde ein Löwe in seiner Behausung schlafen. In seiner Umgebung laufen viele Ratten, Katzen und Hunde herum. Solange der Löwe schläft, können die Tiere machen, was sie wollen. Aber wenn der Löwe sich erhebt und laut brüllt, müssen alle anderen Tiere funktionieren und sich gut benehmen. Ähnlich mächtig ist auch die Seele.

Zu irgendeinem Zeitpunkt sagt sie: „Es reicht. Jetzt will ich zurückkehren.“ Sobald die Seele sich dafür entscheidet, ist sie nicht mehr aufzuhalten. Wenn die Seele erwacht und das Denken, die Sinne und der Körper sich ihr unterordnen, haben wir den Status der Jüngerschaft. Ein Löwe brüllt, aber ein Büffel brüllt nicht. Das Brüllen des Löwen unterscheidet sich vom Röhren des Büffels. Der Büffel entspricht dem Status des Aspiranten. In einer weltlichen Person findet man nicht das Brüllen des Löwen, sondern nur das Röhren des Büffels.

Es ist bereits eine Reise festgesetzt. Die Erde, der Mond und alle anderen Planeten bewegen sich um die Sonne, sogar schon, bevor wir etwas davon gehört haben. Wir befinden uns bereits auf der Reise, und wenn wir aufwachen, sitzen wir schon im Flugzeug. Entsprechend einem Plan bringt es uns zum Zielort, und bis wir dort ankommen, erleben wir den Flug. Das ist alles. Was wir lernen müssen ist, den Flug zu erleben.

Währenddessen haben wir unser individuelles *Karma*, das uns den Flug angenehm oder unangenehm macht. Falls ich unterwegs nicht mein vegetarisches Essen bekomme, werde ich vielleicht sehr unfreundlich zur Flugbegleiterin sein. Daraufhin wird sie denken: „Dieser Typ wird acht Stunden hier sitzen. In dieser Zeit werde ich ihm das Leben sauer machen.“ Somit können wir unseren Flug erschweren oder angenehm machen, und wir können ihn auch erfahrungsreich gestalten. In diesem Ausmaß wirkt das *Karma*. Jener Teil des *Karmas*, der die Dinge angenehm oder unangenehm macht, wird ebenfalls von Saturn regiert.

Der Flug des Lebens ist sehr lang und zwischendurch wechseln wir unsere Körper. Wenn wir eine drei- oder viertägige Reise machen,

wechseln wir zwischendurch unsere Kleidung. Genauso wechseln wir auf diesem langen Flug unsere Kleider aus Haut. Die Haut-Kleider sind unsere Körper. Wir wechseln sie immer wieder.

Manche Leute wechseln die Kleidung aus Haut, und andere erleben das Gleiche als Geburt und Tod. Bei einem Verlust des Bewusstseins erfahren wir Tod und Geburt. Saturn ist der Planet, der über diese Veränderungen und begrenzenden Aspekte regiert. Saturn regiert die physische Lebensspanne aller Lebewesen entsprechend der Beziehung des *Karmas* des einzelnen Menschen zu den Planeten.

8. Kapitel

Tod und Auferstehung

Lücke

Der physische Tod ist das Versprechen einer neuen Gelegenheit, die für eine bessere Inkarnation geschaffen wird. Durch Skorpion regiert Saturn über den physischen Tod, und die neue Gelegenheit der Wiedergeburt zur Besserstellung der Seele wird durch den Steinbock geschaffen. Saturn tötet uns im Skorpion und lässt uns im Steinbock wieder auferstehen. Wer nicht im Einklang mit dem Bewusstsein ist, erlebt den Tod. Deshalb wird gesagt: „Der Tod ist nichts anderes als eine Lücke im Bewusstsein.“ Wenn eine Lücke im Bewusstsein auftritt, wird sie als Tod bezeichnet.

Tatsächlich befinden sich die meisten von uns ausschließlich im Todeszustand, weil wir uns unserer Existenz nicht bewusst sind. Wir halten sie für selbstverständlich, aber wir nehmen sie nicht wahr. Sobald wir lernen, bewusst zu existieren, gibt es keinen Tod mehr. Solange wir bewusst

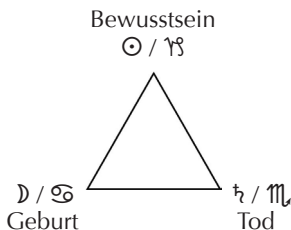
sind, kann der Tod uns nicht berühren. Tod ist der Verlust des Bewusstseins, und Leben ist die Kontinuität des Bewusstseins. Wir müssen uns in der bewussten Existenz üben. Meister CVV sagt: „Wer bewusst existiert, stirbt nicht.“ Dies ist eine uralte Aussage.

Es gibt einen großen Eingeweihten. Er ist einer der *Kumâras*, so wie *Sanat Kumâra*, und er heißt *Sanat Sujâta*. *Sanat Sujâta* sagt seinen Jüngern: „Der Tod ist nichts anderes als eine Lücke im Bewusstsein.“

Durch Skorpion regiert Saturn den physischen Tod. Im Skorpion beherrscht die Materie das Bewusstsein vollständig. Deshalb erlebt unser Bewusstsein ein Todesstadium. Im Steinbock erhebt sich der Geist wieder, weil hier der aufwärtsführende Weg beginnt. Mit der Eröffnung des aufwärtsführenden Wegs übernimmt der Geist die Führung von der Materie. Mit anderen Worten, nach und nach wird das Bewusstsein zurückgewonnen. Es ist so als würde sich eine Schlange in einen Vogel mit Flügeln verwandeln, der sich in den Himmel erhebt.

Sonne, Mond und Saturn

Die Sonne ist Leben und Bewusstsein, der Mond bewirkt die Geburt, und Saturn verursacht den Tod auf der physischen Ebene. Der Mond bringt die Seelen zur Erde, und Saturn führt sie weg. Durch den Krebs bewirkt der Mond die Inkarnation der Seelen. Saturn führt durch das Zeichen Skorpion den Tod herbei, während die Sonne durch den Steinbock die Wiederauferstehung veranlasst.



Der Mond verursacht Geburt und Wiedergeburt. Die Wiedergeburt geschieht durch die Erinnerung an die Vergangenheit, die im Denken vorhanden ist – genauso wie die Erinnerung des Baumes in seinem Samen enthalten ist, so dass er erneut sprießen kann. Die Zyklen von Geburt und Wiedergeburt gehen so lange weiter wie man in Mustern lebt, die durch frühere Verhaltensweisen

geprägt wurden. Saturn verfestigt diese Muster und bindet die Seelen an die Erde. Krebs und Steinbock spielen das Schauspiel von der Geburt in der Materie bzw. von der Geburt der Seelen. Durch den Krebs kommt es zur Manifestation des Subtilen im Grobstofflichen, und Steinbock führt zur Befreiung von der Materie.

Der Geist ruht in der Materie. Im Skorpion wird der Geist so tief in der Materie begraben, dass er scheinbar nicht mehr vorhanden ist. Dies bezeichnet man als Verlust des Bewusstseins. Bei einem solchen Bewusstseinsverlust tritt auf der physischen Ebene der Tod ein. Während das Sonnenprinzip durch die niederen Welten geht, kommt es zu einem solchen scheinbaren Bewusstseinsverlust. Die Wiederauferstehung des Bewusstseins ist die Geburt der Seele und der Tod des Körpers bzw. der Materie.

Solange das Bewusstsein auf allen Ebenen aufrechterhalten wird, gibt es keinen Tod. Der Bewusstseinsfaden sollte sogar in jenen Augenblicken erhalten bleiben, wo der Lebensfaden durchtrennt wird. Zerreißt der Bewusstseinsfaden vorher, dann stirbt man. Wird der Lebensfaden durchtrennt, ohne dass der Bewusstseinsfaden beeinträchtigt wird, erlebt man die Wiederaufer-

stehung. Verlust des Bewusstseins ist Tod. Kontinuität des Bewusstseins bedeutet, durch Geburt und Tod weiterzuleben.

Auf diese Weise sollten wir die 30 Tage des Mond-Umlaufs, die einem Tag von Saturn gleichen, und die 30 Tage von Saturn, die einem Tag der Sonne gleichen, verstehen.

Die Mond-Zyklen werden von den Saturn-Zyklen übertroffen, und die Saturn-Zyklen werden von der Sonne übertroffen. Die Sonne wird weder von den Saturn-Zyklen noch von den Mond-Zyklen beeinflusst. Das bedeutet, das Bewusstsein, das von der Sonne dargestellt wird, besteht durch Geburt und Tod hindurch weiter. Das Bewusstsein wird durch das WERDEN nicht beeinträchtigt. Die Geburt ist ein WERDEN. Das Bewusstsein existiert sogar dann, wenn es in etwas umgewandelt wird. Wir sprechen von Geburt, aber das Bewusstsein ist auch vor der Geburt da, und sogar nach dem Tod ist das Bewusstsein vorhanden. Das Bewusstsein existiert ununterbrochen. Die Geburt ist nur eine teilweise Verwandlung oder Veränderung des Bewusstseins, und der Tod ist ebenfalls eine Veränderung, bei der wir uns zurückverwandeln. Die Kontinuität des Bewusstseins ist eine Realität.

Für alle, die durch die dritte Einweihung gehen, ist es eine Realität. Geburt ist eine Entfaltung – eine Entfaltung des Bewusstseins, und der Tod ist ein Zurückgehen dessen, was sich entfaltet hatte. Doch wenn vor der Geburt kein Bewusstsein da wäre, könnte es sich nicht entfalten. Darüber sollten wir nachdenken.

Ich gebe noch ein Beispiel. Morgens ziehen wir unsere Kleidung an. Das Anziehen der Kleidung ist vergleichbar mit der Geburt. Wir sind schon da, bevor wir die Kleider anziehen, nicht wahr? Zuerst sind wir da, und dann ziehen wir unsere Kleidung an. Wären wir nicht da, dann würden wir keine Kleider anziehen. Wir waren da, bevor wir die Kleidung anzogen, und nachdem wir sie ausgezogen haben, sind wir immer noch da. Genauso ist auch das Bewusstsein der Hintergrund für Geburt, Wachstum und Tod. Das Anziehen der Kleidung am Morgen ist ein Aspekt des Mondes, und das Ausziehen der Kleidung am Abend ist ein Aspekt von Saturn. Egal ob wir durch den Mond oder durch Saturn wirken, wir existieren, und wir sind niemand anders als die Sonne.

Somit existieren wir fortwährend und ununterbrochen durch verschiedene Veränderungen.

Am Beispiel der Kleidung können wir dies leicht verstehen. Wenn wir uns das Gleiche mit Körpern vorstellen, ist es uns nicht so vertraut, und deshalb können wir es nicht verstehen. Genauso wie wir gestern in blauer und heute in grüner Kleidung hier sitzen, ziehen wir das eine Mal einen deutschen Körper an und das nächste Mal einen anderen Körper. Aber jedes Mal, wenn wir einen Körper anziehen und ihn später wieder ablegen, existieren wir weiter. Das Einzige ist: Da wir die saturnische Begrenzung nicht überwunden haben, erinnern wir uns nicht daran, was für einen Körper wir beim letzten Mal abgelegt haben.

Wenn wir erst mal den saturnischen Zyklus durchlaufen haben, ist auch die Erinnerung an ein ununterbrochenes Leben da. Das meint Meister EK, wenn er sagt: „Hierin liegt ein großartiger Hinweis, um die Wiedergeburt-Zyklen des Menschen herauszufinden. Denn der Mond bringt die Seelen zur Erde, Saturn führt sie durch den Tod weg, während die Sonne die Seelen durch das Leben während der Geburt und im Tod weiterleben lässt.“

Im physischen Körper steht das Nervensystem unter der Kontrolle von Saturn. Deshalb wird je-

des Mal unser Nervensystem angegriffen, wenn etwas Angenehmes oder Unangenehmes geschieht. Je mehr Abneigungen, Enttäuschungen, Hindernisse und Verzögerungen wir erleben, desto stärker wird unser Nervensystem beeinträchtigt. Nervosität, Lähmungen und Nervenentzündungen treten infolge des saturnischen Einflusses auf. Die Verbindung zwischen den Gehirnfunktionen sowie die motorischen und sensorischen Aktivitäten werden durch einen kombinierten Einfluss der beiden kalten Planeten Mond und Saturn regiert. Die Wärme der Sonne auf der physischen Ebene strahlt durch einen Punkt in der Nähe des Zwerchfells. Wenn Saturn ungünstige Aspekte mit dem Mond und der Sonne bildet, behindert er diese Strahlung. Das Zwerchfell teilt die obere Hälfte des Körpers von der unteren. Es hat die Form des Sonnenzeichens Löwe. Bis in den physischen Körper wird die Sonnenenergie durch das Zwerchfell aufgenommen. Wenn vom Solarplexus sehr viel Druck ausgeübt wird, geht die Lebenskraft zurück. Das Zwerchfell verliert seine Kraft, und dies hat zur Folge, dass die Seele nach unten gezogen wird. In der spirituellen Praxis ist es ein wichtiger physischer Aspekt, das Zwerchfell in gutem Zustand zu erhalten.

Wenn Mond und Saturn keine guten Aspekte mit der Sonne bilden, wird das Zwerchfell angegriffen. Auch wenn Saturn den Mond nicht gut aspektiert, greift er das Nervensystem an. Wenn irgendein Organ durch den Verlust der Aktivität in den Nerven und Muskeln zu arbeiten aufhört, wird dies durch Saturn verursacht. Bildet Saturn keine guten Aspekte zum Mond, beeinflusst er die Nerven, und wenn er zur Sonne keine guten Aspekte bildet, beeinflusst er das Zwerchfell. Ist Saturn jedoch gut aspektiert, gewährt er Schutz.

Saturn regiert über das Alter mit all seinen Beschwerden. Eine allmähliche Lähmung der Beine von den Füßen aufwärts findet man normalerweise bei Personen, deren Saturn angegriffen ist. Ein angegriffener Saturn bereitet uns Probleme mit den Füßen, mit den Hüftgelenken, mit der Wirbelsäule, und langsam erobert er das ganze Reich des Menschen, das heißt seine Körperkonstitution.

In der dritten Saturn-Runde steigen manche Leute zu sehr begehrten Positionen auf und erreichen außerordentlich große Erfolge, sofern Saturn in ihrem Horoskop gut platziert ist. Gut platziert bedeutet, wenn Saturn gute Aspekte mit anderen Planeten bildet. Die richtigen Platzie-

rungen für Saturn sind Steinbock, Waage und in geringerem Maße auch Skorpion, aber vor allem sind es Waage und Steinbock und außerdem gute Aspekte mit anderen Planeten. Falls eine derartige Situation gegeben ist, wird er in der dritten Runde dem Menschen erlauben, großartige Dinge im Leben zu erreichen.

9. Kapitel

ŠAM – der Schlüssel zu Saturn³

ŠAM

ŠAM ist der Klang, der das Saturn-*Mantra* bildet. Die gedehnte Aussprache der Silbe ŠAM (mit geschlossenen Lippen bei mmm...) ermöglicht den Widerhall des Klangs vom *Mûlâdhâra* bis zum Brauenzentrum. Wenn wir diesen Klang anstimmen und auf seinen Widerhall im Inneren horchen, wird die Neuordnung der Energien in uns aktiviert.

8 ist die Zahl von Saturn, und deshalb wird empfohlen, ŠAM achtmal zu singen und dabei zuzuhören. Wenn wir den Klang auf diese Weise anstimmen, können wir durch die Neuordnung der Energien unsere Begrenzungen überwinden. Insoweit wir unsere Begrenzungen überwunden haben, wird sich zugleich auch unser Bewusstsein wohltuend erweitern, und dies wird als Einweihung betrachtet.

3 Dieses Kapitel basiert auf einem Kommentar, den der Verfasser zur Erklärung des Saturn-*Mantras* gab.

Die Zahl 8: $0 \rightarrow 8 (\infty)$

Die Form der Zahl 8 ist nichts anderes als ein Kreis, der in der Mitte um 180° gedreht wurde. Wenn man einen Kreis in der Mitte verdreht, wird er in zwei übereinanderliegende Kreise geteilt. Die rechte Seite des oberen Kreises wird zur linken Seite des unteren Kreises, und die linke Seite des oberen Kreises wird zur rechten Seite des unteren Kreises.

Aus dem einen Kreis entstehen zwei Kreise, der dadurch einen höheren und einen niederen Bewusstseinsstatus bekommt. Das eine Bewusstsein verdreht sich in ein höheres und ein niederes Bewusstsein und verursacht auf diese Weise eine Illusion. Genauso wird Rechts zu Links, und Links wird zu Rechts. Dadurch gibt es noch mehr Illusion. Am Ende ist die große Illusion entstanden: EINS wird zu Zweien, *Advaita* wird zu *Dvaita*.

In Wirklichkeit existiert immer nur EINS. Aber wir sehen Es als ich, du und er. EINS erscheint als Zwei und Drei.

- Wird das EINE zu Dreien, bedeutet dies Evolution. Werden die Drei zu EINEM, ist dies eine Einweihung.

- Involution führt in die Begrenzung. Einweihung ist die Überwindung der Begrenzung.

Wir sollten bedenken, dass die Zahl 8 ein Kreis ist, der zu zwei Kreisen wurde. Wenn wir die Verdrehung aufheben, erkennen wir die Einheit der Existenz, das Eins-Sein, und wir spüren, dass es 'keinen anderen' gibt.

Der Zustand, in dem es 'keinen anderen' gibt, wurde in diesem *Kali Yuga* von großen Eingeweihten wie *Adi Šankara* und *Buddha* erfahren. Von Lord *Krishna* wird diese Einheit in der BHAGAVAD GÎTÂ zum Ausdruck gebracht.

Begrenzung

Bis zur achten Ebene existiert die Begrenzung. Erst die neunte Ebene ist jenseits der Begrenzung. Der Leser möge im siebten Kapitel der BHAGAVAD GÎTÂ nachlesen, wo der Herr von der achtfältigen Natur spricht, die aus Seiner Natur hervorkommt. Er selbst ist der Zehnte.

10	Absoluter Gott	<i>Parabrahman</i>
9	<i>Daksha</i>	<i>Mûla Prakriti</i>

9 und 10 unterliegen keiner Begrenzung. *Prakriti* und *Purusha* sind jenseits aller Begrenzungen.

8	Achtfältige Natur	<i>Asta Prakriti</i>
---	-------------------	----------------------

Der Aufbau der achtfältigen Natur unterliegt jedoch der Begrenzung, die nur eine Illusion ist. Eine andere Bezeichnung dafür ist Unwissenheit (*Avidyâ*).

Die achtfältige Natur:

8	ICH-BIN-Bewusstsein	<i>Aham</i>
7	Unterscheidungsvermögen	<i>Buddhi</i>
6	Denkvermögen	<i>Manas</i>
5	Fünfter Äther	<i>Âkâsha</i>
4	Vierter Äther, Luft	<i>Vâyu</i>
3	Dritter Äther, Feuer	<i>Agni</i>
2	Zweiter Äther, Wasser	<i>Apus</i>
1	Erster Äther, Erde, grobe Materie	<i>Bhûmi</i>

Dies sind die acht Aspekte der Natur in jedem Menschen. Das Neunte ist die göttliche Natur, und das Zehnte ist die göttliche Essenz.

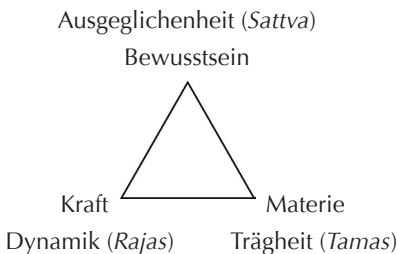
Die acht Aspekte der menschlichen Natur werden auch als die drei Qualitäten und die fünf Stadien der Materie bezeichnet. Ein intelligenter Schüler kann die drei Qualitäten dem Denkvermögen, *Buddhi* und *Aham* zuordnen.

Da 8 die Zahl der Begrenzung ist, haben die Wesen in der Schöpfung nur ein begrenztes Verstehen.

Drei Qualitäten

Die gesamte Schöpfung ist nichts anderes als ein Gewebe der Dreiecksaktivität von Bewusstsein, Kraft und Materie.

1. Die Eigenschaft des Bewusstseins ist Ausgeglichenheit (*Sattva*).
2. Die Eigenschaft der Kraft ist Dynamik (*Rajas*).
3. Die Eigenschaft der Materie ist Trägheit (*Tamas*).



Die achtfältige Natur erbaut ein Dreieck aus Bewusstsein, Kraft und Materie. Jedes Dreieck unterscheidet sich von dem anderen, das heißt, entweder dominiert die Materie oder die Kraft und stört auf diese Weise das Gleichgewicht der drei Qualitäten der Natur. Zum Beispiel:

1. Auf der grob-materiellen Ebene dominiert die Materie die Kraft und das Bewusstsein.

2. Auf der Ebene des Wassers dominiert die Kraft die Materie und das Bewusstsein.
3. Auf der Ebene des Feuers hat die Kraft sogar noch eine stärkere Dominanz.
4. Auf der Ebene der Luft dominiert die Kraft der Luft die Materie und das Bewusstsein.
5. Auf der Ebene der *Âkâsha* finden Materie und Kraft zur Ausgeglichenheit. Aus diesem Grund gilt diese Ebene als stabil, ruhig, still und friedlich.
6. Das Denkvermögen, das sich auf der sechsten Ebene befindet, kann ausgeglichen, sehr dynamisch oder träge sein. Dies hängt davon ab, wie Materie, Kraft und Bewusstsein miteinander kombiniert sind.

Jeder möchte ein ausgeglichenes, friedliches und ruhiges Denken haben. Doch die Unausgewogenheit zwischen Kraft und Materie lässt die Entwicklung eines ausgeglichenen Denkens nicht zu. Somit erfährt das Denken die Begrenzung auf allen fünf Ebenen der Materie.

Selbst auf der *buddhischen* Ebene kann es infolge einer Überaktivität, die man in Bezug auf die Weisheit entwickelt, zur Unausgewogenheit kommen. Und wenn man das natürliche System

verlässt, kann es auch zu geringe Aktivität geben.

Wir finden *Sannyâsis*, die in Passivität versinken, weil das Konzept des 'Nicht-Tuns' (*Akarma Krit*) sich zu stark durchsetzt. Genauso gibt es *Sannyâsis*, die sich vollständig dem Aufbau gewaltiger *Ashrame*, der persönlichen Publicity und dem Marketing widmen und auf diese Weise überaktiv werden, denn dies alles ist ebenfalls eine unausgewogene Weisheitsaktivität.

Durch eine egoistische Gesinnung von Gelehrten, Schülern, *Sannyâsis* und *Yogîs* wird die *buddhische* Ebene in ihrem Gleichgewicht ebenfalls beeinträchtigt. Dies liegt an einem unverhältnismäßig stark ausgeprägten ICH-BIN-Bewusstsein (*Ahamkâra*).

Das ICH-BIN-Bewusstsein ist die individuelle bzw. individualisierte Bewusstheit. Es ist ein abgesondertes Bewusstsein, das wiederum eine Illusion ist. Bis das ICH-BIN-Bewusstsein eine dauerhafte Verbindung mit dem universalen Bewusstsein entwickelt, hat das Ego die Oberhand, und solange das Ego vorherrscht, treten Begrenzungen auf.

Ahamkâra (das ICH-BIN-Bewusstsein) ist ein Mythos. Es gibt nur das universale Bewusstsein,

das sich als individuelles Bewusstsein zum Ausdruck bringt, genauso wie das Meer eine Welle bildet. Die Welle ist nichts anderes als das Meer. Sie hat keine eigenständige Existenz. Genauso ist es mit dem individualisierten Bewusstsein. Erst wenn es aufgelöst ist, verschwindet auch die Begrenzung.

Somit gibt es die potentielle Begrenzung bis zur achten Ebene der Natur. Eine Begrenzung ist eine umringende Einschränkung, und sie ist in der Natur achtfältig vorhanden. Die acht Umgrenzungen repräsentieren die saturnischen Ringe, aufgrund derer der Mensch unter fehlerhafter Glückseligkeit leidet.

Reines Bewusstsein ist Glückseligkeit.

Wenn das Bewusstsein von *Rajas* oder *Tamas* dominiert wird, verliert es die erforderliche Glückseligkeit.

Die Begrenzungen stellen Saturn im Körper dar. Durch richtiges Verstehen können sie aufgehoben werden. Auf das richtige Verstehen sollten regelmäßige Innenschau und Selbstprüfung sowie die regelmäßige Anwendung des Klangs ŠAM folgen, so dass man über die Dreiheit hinausgelangt und den reinen Bewusstseinszustand erreicht.

8 x 3

8 Ebenen mit verschiedenen Kombinationen von Materie, Kraft und Bewusstsein bilden 24 Begrenzungen. 8 ist die Zahl der Begrenzung. Somit erzeugen 24 Achten das abgesonderte Bewusstsein und setzen die Illusion als Realität fest. Wie schon erwähnt, hat die Zahl 8 einen Schlüssel. Eigentlich ist sie eine verdrehte Null. Durch die Verdrehung wird eine Null zu Zweien.

Im Ätherkörper des Menschen gibt es vom *Mûlâdhâra* bis zur Kehle 48 Blütenblätter.

Körperzentren	Sanskritnamen	Blütenblätter
Basiszentrum	<i>Mûlâdhâra</i>	4
Sakralzentrum	<i>Swâdhistana</i>	6
Solarplexus	<i>Manipûraka</i>	10
Herzzentrum	<i>Anâhata</i>	12
Kehlzentrum	<i>Višuddhi</i>	16
insgesamt:		48

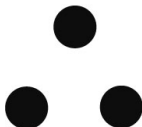
Diese 48 Blütenblätter sind in Wirklichkeit 24 Blütenblätterpaare. Jedes einzelne Paar ist eine horizontale 8 (∞). Auf diese Weise existieren die 24 Begrenzungen als 24 Blütenblätterpaare, die eigentlich verdrehte Nullen sind.

Wenn die Verdrehungen beseitigt werden, hört die duale Natur des doppelten Blütenblatts auf, um als singuläre Null der Einheit weiterzubestehen.

Wenn in jedem Zentrum ein doppeltes Blütenblatt (ein Paar) zu einer Null wird, bilden die nachfolgenden Nullen das *Brahma Danda*, die Bewusstseinssäule.



Sobald der Klang ŠAM angestimmt wird, strömt er durch das Zentrum und entfaltet sich im Brauenzentrum zu einer Lichtkugel. Dies ist die Arbeit, auf die der Klang ŠAM und das Symbol mit den drei Punkten hinweisen.



Die Seher stimmen die heiligen Klänge an und verbinden sich gleichzeitig mit ihrem Gesang. Sie vereinen sich mit dem Klang und steigen mit dem Aufwärtsschub der Ausatmung nach oben. Mit dem aufsteigenden Widerhall des Klangs erleben sie die Aufwärtsbewegung. Am Ende jedes Gesangs erleben sie im Brauenzentrum die Ekstase von Licht und Klang.

Lord *Krishna* beschrieb diesen Vorgang detailliert im 8. Kapitel der BHAGAVAD GÎTÂ in den Versen 10 bis 13. Der Leser möge sich an die damit zusammenhängende Weisheit im achten Kapitel erinnern, die wiederum Saturn zugeordnet werden kann. Das achte Kapitel der BHAGAVAD GÎTÂ enthält den Schlüssel zur Umwandlung der Menschen von der Begrenzung der Sterblichkeit zur Befreiung der Unsterblichkeit und Selbst-Erkenntnis.

Die 8 Dreiecke der achtfältigen Natur und die daraus entstehenden 24 Begrenzungen sollen durch das Anstimmen des Klangs ŠAM beseitigt, harmonisiert und ins Gleichgewicht gebracht werden. ŠAM wird acht Mal gesungen.

Trigunâtmaka

Aus den drei Qualitäten wurden die Menschen erschaffen. Deshalb werden sie *Trigunâtmakas* genannt. Die drei Qualitäten kommen aus dem reinen Bewusstsein hervor und leiten den ganzen Schöpfungsprozess. Aus ihnen wird die Schöpfung entwickelt.

Auch die Schöpfung ist ein Werk der drei Qualitäten, die vom reinen Bewusstsein geführt werden. Es ist existentielles Bewusstsein, denn es kommt aus der Existenz hervor. Somit stehen Existenz und Bewusstsein über den drei Qualitäten, und alles Übrige ist ein Produkt der drei Qualitäten.

Die Existenz ist ewig und grenzenlos. Sie kann mit oder ohne das Bewusstsein und die Schöpfung existieren. Das Bewusstsein kommt aus der Existenz hervor und wird wieder eins mit ihr. Wenn das Bewusstsein da ist, gibt es auch die Schöpfung, und wenn das Bewusstsein mit der Existenz verschmolzen ist, gibt es keine Schöpfung.

Verstehen ist möglich, wenn Bewusstsein vorhanden ist. Ohne Bewusstsein gibt es keine Möglichkeit, den Zustand der reinen Existenz zu begreifen. Wenn das Bewusstsein aus der

Existenz heraustritt, wird Verstehen möglich. Vor dem Hervortreten des Bewusstseins ist kein Verstehen möglich. Es kann keine Vorstellung von der Existenz geben, und es ist keine Möglichkeit da, um sie zu erkennen. Alles Wissen und Erkennen wird möglich, sobald ein Erkennender da ist. Wenn kein Erkennender existiert, gibt es auch keine Erkenntnis.

Das Bewusstsein, das aus der Existenz entspringt, ist der erste zum Ausdruck gebrachte Zustand der Existenz. Wenn das Bewusstsein da ist, wird die Existenz erkannt. Dass wir existieren, wissen wir erst, nachdem wir erwacht sind. Im Schlaf erleben wir die Existenz nicht, obwohl wir existieren. Allein durch Schlussfolgerung wissen wir, dass wir im Schlaf existieren. Wie wir im Schlaf existierten, wissen wir nicht, denn unser Bewusstsein war in die Existenz absorbiert. Bewusstsein ist die Grundlage aller Erfahrung, und Bewusstsein ist auch die Grundlage der Selbst-Erkentnis.

Die Theologen in der ganzen Welt erkennen dieses Bewusstsein als 'Mutterprinzip' und die Existenz als 'Vaterprinzip' an. Gott in der Schöpfung ist das Bewusstsein. Es unterteilt sich in drei Qualitäten und fünf Materie-Zustände.

Das Bewusstsein selbst hat seine Grundlage in der Existenz. Deshalb nennt man die Existenz 'den Vater' und das Bewusstsein 'die Mutter'.

Das Bewusstsein gibt es wiederum nicht ohne Existenz, während die Existenz ohne Bewusstsein sein kann. Daraus folgt: Ist das Bewusstsein vorhanden, dann ist die Existenz in ihm enthalten.

Daher gilt das Bewusstsein als ein zweifaches Prinzip aus Existenz und Bewusstsein, Vater und Mutter oder kosmischer Essenz und kosmischer Natur.

Auf diese Weise existiert jenseits der achtfältigen Natur das Vater-Mutter-Prinzip, während die achtfältige Natur aus den drei Qualitäten hervorkommt, die wiederum aus dem Bewusstsein hervorgegangen sind. Also existiert alles, was es in der Schöpfung gibt, aufgrund der drei Qualitäten, deren Grundlage das Bewusstsein und die Existenz sind.

Sogar die Trinität ist den drei Qualitäten unterstellt, geschweige denn alle anderen Lebewesen, die ihnen untergeordnet sind. Aufgrund ihrer strengen Übungen erreichen die *Kumâras*, die sieben Seher, die 14 *Manus* und die Trinität einen Status jenseits der Qualitäten. Der Weise

Nârada und andere *Mahâ-Yogîs* wie *Kapila*, *Dattâtreyâ*, *Subrahmanya* oder *Ganesha* gelangten durch ihr feuriges Streben und Hinwenden zum Göttlichen ebenfalls bis zur höchsten Gottheit.

Deshalb sollte man verstehen, dass die achtfältige Natur, die von den drei Qualitäten geleitet wird, die vorherrschende, natürliche Aktivität ist. Um den Einfluss der drei Qualitäten zu überwinden, wird die *Yoga*-Praxis gebraucht, die als achtfacher *Yoga*-Pfad dargelegt wurde.

Von den Sehern wurde eine Technik gegeben, wie man mit dem Klang *ŠAM* in der oben beschriebenen Weise arbeiten kann, um die acht Bewusstseinsstadien zu harmonisieren und sich dadurch im neunten Stadium, dem reinen Bewusstsein, niederzulassen.

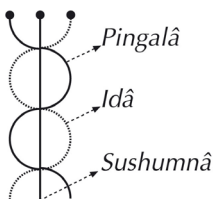
Nur wenn die *Trigunâtmakas* imstande sind, die Wirkung der acht erwähnten Dreiecke zu harmonisieren, werden sie zu *Trigunâtîtas*.

Die Meditation über die drei Punkte ist nichts anderes als eine Meditation über den dreiköpfigen Herrn *Dattâtreyâ*. *Dattâtreyâ* gilt als die leitende Gottheit der *Yoga*-Wissenschaft. Meditiert man über seine drei Köpfe, dann meditiert man über die drei Qualitäten, um sie zu harmonisieren. Es bedeutet auch, über die drei göttlichen

Qualitäten Wille, Wissen und Aktivität zu meditimieren, so dass sie harmonisch zusammenpassen. Wenn sie im Einklang miteinander sind, resultiert daraus das Stadium des reinen Bewusstseins.

Es gibt noch weitere, ähnliche Praktiken, hinter denen dieselben essentiellen Prinzipien stehen, z. B.:

- Die *Yogis* kontemplieren über *Idâ*, *Pingalâ* und *Sushumnâ*, so dass sie ins Gleichgewicht kommen. Man stellt sich diese drei Energieströme auch als Schlangen vor. Daraus ist die Tradition entstanden, ineinander verschlungene Zwillingschlangen zu verehren.



- Die Verehrung der Mutter als *Ichchâ*-, *Jnâna*- und *Kriyâ-Śakti* hängt mit den genannten Prinzipien zusammen.
- Die Verehrung von *Vishnu* als *Nârâyana*, *Vâsudeva* und *Vishnu* hängt damit zusammen.
- Die heilige Trinität aller anderen Theologien hängt damit zusammen.

- Im 15. Kapitel der BHAGAVAD GÎTÂ beschreibt der Herr die dreifältige kosmische Person als *Purushottama* (Âtma), *Akshara Purusha* (*Buddhi*) und *Kshara Purusha* (*Manas*).
- In der berühmten Hymne *Suparna Sûkta* im *Rig Veda* werden drei Brüder beschrieben.

Was die alte Weisheit damit zum Ausdruck bringen will, ist klar: Der Jünger muss die dreifache Energie in sich harmonisieren und sich selbst als reines Bewusstsein erfahren. Die drei Punkte, über die er meditieren soll, sind ebenfalls dafür gedacht.

Eine okkulte Meditation

Meister CVV, ein großer Eingeweihter aus dem *Ashram* des Weisen *Agastya*, gab eine okkulte Meditation heraus, die die gleiche Bedeutung hat wie die Arbeit mit dem Klang ŠAM und den drei Punkten. Die Meditation lautet:

***Up the ladder creeps the serpent.
Self-opposing coils harmonised.
Ascending the vertical bore
of the eternal centre.***

Die Schlange kriecht die Leiter hinauf.
Gegenüberliegende Windungen sind
in Einklang gebracht.
Aufstieg in der vertikalen Bohrung
des ewigen Zentrums.

Die Schlange ist nichts anderes als die Energie des Jüngers, die sich nur durch die Harmonisierung der gegenüberliegenden Windungen aufwärts bewegt. Die gegenüberliegenden Windungen sind wie die zwei gegenüberliegenden Blütenblätter, die zusammen ein Paar bilden.



Wenn diese gegenüberliegenden Blütenblätter harmonisiert sind, geben sie den Weg für die oberen Blütenblätter frei. Genauso ist es auf jeder Stufe der achtfältigen Natur: Sind die gegenüberliegenden Windungen neutralisiert, steigt man durch die vertikale Bohrung auf und erreicht das 'ewige Zentrum' in der Stirn.

In diesem Zusammenhang ist es interessant zu erwähnen, dass die drei Punkte in der Natur künstlerisch ausgestaltet als die drei Blätter des *Bilwa Patra* (Bengalische Quitte) zu sehen sind.



Aus den beiden Blättern auf jeder Seite des *Bilwa Patra* kommt das dritte Blatt hervor, das nach oben zeigt. Der traditionelle Brauch, dem kosmischen *Mahâ-Yogî* Lord *Šiva* ein *Bilwa Patra* mit drei Blättern anzubieten, ist ein symbolischer Ausdruck dafür, dass man seine drei Qualitäten zu Füßen des Herrn anbietet, um harmonisiert zu werden.

Die Weisheit ist facettenreich und in Wahrheit unermesslich. Wer sich auf die drei Qualitäten ausrichtet, die in ihm vorhanden sind, und sich darin übt, sie durch einen selbstgewählten Rhythmus und freiwillige Regulierung zu harmonisieren, findet den Weg und auch seine vielfältigen Darstellungen in der Natur.

Der Rhythmus

Die ganze Arbeit, die zur Jüngerschaft gehört, wird durch Rhythmus in die Wege geleitet. Rhythmus ist das Wesen der Schöpfung, und

Rhythmus ist eine essentielle Aktivität in der Schöpfung. Involution und Evolution der Schöpfung laufen rhythmisch ab.

- Der Sonnenaufgang, der Sonnenuntergang, die Mondphasen, die Bewegungen der Planeten und das Auftreten der Jahreszeiten geschehen nach einem Rhythmus.
- Das Wachstum der Fauna und Flora folgt einem Rhythmus.
- Das Wachstum einer Pflanze und die Entwicklung einer Blüte aus der Staude folgen einem Rhythmus.
- In der Schöpfung bewegt sich nichts ohne einen Rhythmus.
- Alle Wesen unterliegen diesem Rhythmus-Gesetz. Mineralien, Pflanzen, Tiere und *Devas* folgen dem Gesetz des Rhythmus.

Wenn ein Mensch sich entwickeln und seine wesenhafte Unsterblichkeit und Ewigkeit erfahren möchte, sollte er ebenfalls einem Rhythmus folgen und mit der Aufstellung eines Rhythmus für das tägliche Leben beginnen:

- Er muss einen harmonischen Rhythmus zwischen Arbeit, Erholung, Essen und Schlaf erarbeiten. Durch Experimentieren sollte er

seine Harmonie im Zusammenhang mit Aktivität, Schlaf und Erholung herausfinden.

- Abstoßende Betätigungen, ungesundes Essen, unausgewogene Zeiträume der Erholung und Entspannung, gestörter Schlaf weisen auf fehlenden Rhythmus hin.
- Wem dieser grundlegende Rhythmus fehlt, kann sich nicht wirklich mithilfe der Weisheit entwickeln. Wer Weisheit sammelt, ohne zugleich ein rhythmisches Leben aufzubauen, gerät in den Bereich der Illusion und Verblendung.

Aktivität ist wiederum dreifach. Sie existiert auf der gedanklichen, verbalen und physischen Ebene. Zwischen den Dreien muss ein Gleichgewicht herausgearbeitet werden.

- Die Aktivität ist unausgewogen, wenn man zeitweilig zu viel und dann wieder gar nicht denkt.
- Der Gedankenfluss muss wie ein fließender Wasserlauf sein. Es sollte keine Gedankenflut geben, auf die dann gedankliche Leere folgt. Wenn Flüsse über die Ufer treten oder austrocknen, sind sie für das Leben nicht förderlich.

- Genauso sollte man weder redselig noch wortkarg sein.
- Ungenauigkeit in der Wortwahl sollte man vermeiden.
- Solange man nicht eine ausgewogene Fähigkeit des Zuhörens entwickelt hat, kann man beim Sprechen nicht korrekt und präzise sein. Es ist allgemein bekannt, dass aus guten Zuhörern schließlich gute Redner werden.
- Ausgewogenes, korrektes, freundliches und fließendes Sprechen ist ein Aspekt des Rhythmus in der Sprache.
- Die menschliche Aktivität ist vielfältig, und der Mensch muss dafür sorgen, dass er in jede einfache Handlung seines Lebens einen Rhythmus einbaut. Wenn der Rhythmus fest etabliert ist, wird das Leben musikalisch.

Heilige Schriften sprechen von der rhythmischen Bewegung bedeutender Menschen wie *Râma*, *Krishna*, *Buddha*, Christus und ähnlichen Personen. Die Schönheit ihrer Bewegungen, Blicke, Worte und ihres Lächelns wird mit dichterischen Worten gepriesen. Ein tieferer Blick auf solche Errungenschaften lässt einen präzisen

Rhythmus erkennen, der sogar in den einfachsten Tätigkeiten des Lebens vorhanden ist.

- Ebenso ist es erforderlich, einen Rhythmus für Essen, Erholung und Schlafen einzurichten.
- Rhythmus schafft Ordnung aus der Unordnung.
- Um zu einer Ordnung zu finden, brauchen ungeordnete Personen unbedingt einen Rhythmus. Wenn die Ordnung hergestellt ist, erweitert sich das Bewusstsein. Eine solche Bewusstseinserweiterung wird Einweihung genannt.
- Schließlich darf man nicht vergessen, dass Saturn der Herr des Rhythmus ist. Jupiterische Erweiterung ist ein Geschenk, das Saturn durch die Auferlegung eines Rhythmus anbietet.
- Wenn die drei Punkte in der Form eines gleichseitigen Dreiecks stehen, zeigen sie rhythmisches Wirken an. Wo es keinen Rhythmus gibt, herrscht Anarchie. Anarchie ist keine Freiheit.
- Bis die saturnischen Ringe überwunden sind, hilft der Rhythmus wie eine Leiter. Hat man erst einmal die Begrenzungen überwunden, kann man die Leiter beiseite stellen. Sie vorzeitig beiseite zu stellen, ist dilettantisch.

- Beobachtet den Flug eines Adlers. Wenn er vom Boden abheben will, bewegt er seine Beine sehr schnell. Sobald er Geschwindigkeit aufgenommen hat, benutzt er seine Flügel, um in die Luft aufzusteigen. Während er schnell mit den Flügeln schlägt, legt er seine Beine an und fliegt mithilfe der raschen Bewegung seiner Flügel. Er ruht sich erst aus, wenn er eine gewisse Höhe am Himmel erreicht hat. Dann bleibt er in jener Höhe und bewegt sich rhythmisch am Himmel. Die Bewegungen seiner Beine und Flügel sowie sein Flug sind rhythmisch, und alles ist vollkommen aufeinander abgestimmt. Aus diesem Grund gilt 'der große Vogel', das heißt der Adler, als Meister von Gesetz und Ordnung. An dieser Stelle sei erwähnt, dass der Adler ein Symbol der Freimaurerei und in früheren Zeiten ein Symbol für die Leitung der Königreiche war.
- Der Adler, der Vogel, existiert auch im Menschen. Er ist das Pulsierungsprinzip, das die Aktivität von Leben und Licht ermöglicht. Seine Flügel sind die atmenden Lungen.
- 'Benutze die Flügel, erreiche den Himmel und dann lass die Flügel ausruhen' ist der Schlüssel zum *Prânâyâma*. Mit dem Erreichen

des *Prânâyâma* lebt man im Gleichgewicht, und die gegensätzlichen Gedankenströme werden neutralisiert.

- Die Flügel des Adlers sind die Zungen der Schlange. Die giftigen Zungen verwandeln sich in Flügel, wenn man der Disziplin der Sprache folgt. In Zeiten der Stille oder des Schweigens kann man sich mit den zwei Flügeln beschäftigen und den Himmel der Pulsierung erreichen. Auch das *Prânâyâma* verlangt seinen Rhythmus.

Möglichkeit

Für das Göttliche sind die drei Qualitäten das Mittel, um in die Welt einzutreten und den göttlichen Plan in der Welt der achtfältigen Natur durchzuführen.

Das Göttliche existiert jenseits der drei Qualitäten und übernimmt sie als

- Wille,
- Liebe und
- intelligente Aktivität.

Auf intelligente Weise, mit Liebe und unbeugsamem Willen manifestiert das Göttliche die

Arbeit auf Erden. Ohne die drei Qualitäten kann das Göttliche nicht auf der Erde arbeiten.

Daher stellen die drei Qualitäten eine Möglichkeit dar, um die Schöpfung hervorzubringen. Außerdem bieten sie dem Göttlichen einen Zugang, wann immer es ihm geboten erscheint, die Welt wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Genauso verbleiben auch die *Kumâras*, die sieben Seher, die *Manus* und die *Rishis* im Stadium des reinen Bewusstseins. Entsprechend der Zeit und Notwendigkeit greifen sie auf die drei Qualitäten zurück, um sich zu offenbaren.

Für die Aspiranten und Jünger ist daher erforderlich, aus *Sattva*, *Rajas* und *Tamas* ein harmonisches Dreieck herauszuarbeiten, aus dessen Zentrum sie über diese Drei hinausgehen und ins Unendliche, Grenzenlose, Ewige gelangen können.

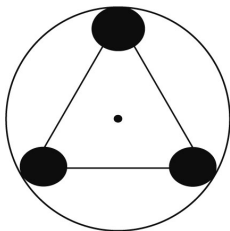
Aspiranten müssen dafür sorgen, dass sie bei allem, was sie tun – und sei es noch so unbedeutend – ausgeglichen bleiben.

Sie müssen sicherstellen, dass sie zu keinem Zeitpunkt und in keiner gegebenen Situation zu viel oder zu wenig Aktivität an den Tag legen. Dieses Gleichgewicht herauszuarbeiten ist in der Tat ein Geduldsspiel.

Normalerweise weisen Jünger und Aspiranten einige Lebensaspekte zurück, bei denen sie zur Unausgewogenheit neigen.

Die indische Lebensart, die auch *Sanâtana Dharma* genannt wird, rät dringend zu einer ausgeglichenen Entwicklung im Leben, in der weder Geld, Familie, noch gesellschaftliche Aktivität abgelehnt wird. Das Leben sollte so geführt werden, dass alle drei Qualitäten miteinander übereinstimmen. Erst dann ist es dem menschlichen Bewusstsein möglich, über sie hinauszugelangen.

Ausgeglichenheit, Aktivität und Ruhe sind die drei Qualitäten, die bei jeder Tätigkeit beachtet werden müssen. Langsam sollte Ausgeglichenheit die Oberhand gewinnen und Trägheit und Dynamik in sich eingliedern. Solche Ausgeglichenheit führt den Menschen über die drei Qualitäten hinaus.



Wenn die Eckpunkte des Dreiecks (die drei Punkte) in harmonischer Übereinstimmung sind und ein gleichseitiges Dreieck bilden, führen sie das Bewusstsein zu ihrem gemeinsamen Zentrum. Durch diesen Mittelpunkt tritt das Bewusstsein heraus, um den Kreis zu durchdringen und zu erfüllen.

Der Kreis stellt den Vater oder den allgegenwärtigen EINEN und der Punkt innerhalb des Dreiecks stellt den Eingangspunkt dar.

Im Allgemeinen werden die drei Punkte *Vishnu*, *Brahmâ* und *Śiva* zugeordnet, während man über das oben abgebildete Symbol meditiert. Den Kreis bezieht man auf *Parabrahman*.

Man gelangt über die drei Qualitäten hinaus, indem man das spirituelle Dreieck in Harmonie bringt, das die dreifache Aktivität in den Menschen in die Wege leitet. Deshalb gibt es die klassische Invokation des Lehrers, damit er die Schüler befähigen möge, das *Parabrahman* zu erreichen. Die Invokation ist allgemein bekannt.

Guru Brahmâ

Gurur Vishnuhu

Guru Devo Maheśwaraha

Gurur Sâkshât Parabrahman

Tasmai Śrî Gurave Namaha.

Das bedeutet:

Meinen Lehrer, der *Brahmâ*
(die intelligente Aktivität) ist,
meinen Lehrer, der *Vishnu*
(die ausgeglichene Aktivität, das Wissen,
die Liebe und die Weisheit) ist,
meinen Lehrer, der *Šiva*
(die dynamische Aktivität und der Wille) ist,
meinen Lehrer, der *Parabrahman*
(die Synthese der Drei und in Wahrheit
der EINE über den Dreien) ist,
diesen Lehrer grüße ich, damit er mich
durch das Dreieck emporhebt in das,
was sich darüber befindet.

- Im Allgemeinen singen Aspiranten und Jünger diese Invokation, ohne ihre Bedeutung vollinhaltlich zu begreifen.
- Das Symbol und die Invokation haben vielen Menschen geholfen. Die drei Punkte von ŠAM sind eine geheimnisvolle Darstellung dieser Invokation.
- Der Lehrer ist eine Hilfe, um die Menschen aus ihrer begrenzten Situation zur Befreiung zu führen. Er gibt die notwendige Führung, vermittelt die erforderliche Ausbildung, und

vor allem verleiht er seine Gegenwart, so dass die Schüler gestärkt werden, um die Begrenzungen zu überschreiten.

- Außerdem ist der Lehrer der Repräsentant des Göttlichen. Er kann den göttlichen Plan, den entsprechenden Willen, Wissen und Aktivität bringen.
- Gesegnet ist der Status des Lehrers, der auf beide Arten arbeitet. Er hilft den Menschen nicht nur, ihre Begrenzungen zu überschreiten, sondern ermöglicht auch das Herabkommen der göttlichen Energie.
- Die Energie des Lehrers ist sehr erhaben. Er wird von dem obigen Symbol dargestellt. In der östlichen Weisheit nennt man das Symbol *Guru Yantra*.
- Durch den Lehrer erreichen *Brahmâ*, *Vishnu* und *Iřwara* den Schüler.
- Auch das *Parabrahman* oder der Allgegenwärtige erreicht den Schüler durch den Lehrer. Dies ist die Möglichkeit, die ein Lehrer bietet.
- Somit beginnt der *Guru* (der Lehrer) die Ausbildung mit Saturn und schließt sie mit Jupiter ab.

Die Rolle des *Gurus* von Saturn bis Jupiter

Rolle des <i>Gurus</i>	Funktion des <i>Gurus</i>
Saturn	Als Erstes legt er bei dem Schüler Wert auf eiserne Disziplin.
Mars	Behutsam führt er den Schüler, so dass dieser selbst zur Umwandlung strebt. Auf diese Weise spielt er die Rolle von Mars.
Mond	Anschließend vermittelt er die Vorarbeiten für die Weisheit und sorgt dafür, dass der Schüler eine einigermaßen gute Empfänglichkeit für die Mitteilungen bekommt. Dabei spielt er die Rolle des Mondes.
Merkur	Nach und nach gibt er tiefere Weisheit für innere Betrachtungen. Dabei spielt er die Rolle von Merkur.
Venus	Wenn der Schüler in seinem Inneren nachdenkt und kontempliert, geschehen in ihm viele beseligende Offenbarungen. Dabei spielt der Lehrer die Rolle der Venus.

Rolle des <i>Gurus</i>	Funktion des <i>Gurus</i>
Sonne	Schrittweise führt der Lehrer den Schüler, der nach und nach die Schleier lüftet, zur Erkenntnis des ICH-BIN-Bewusstseins. Hier spielt er die Rolle der Sonne.
Jupiter	Wenn er den Schüler durch das Sonnensystem und darüber hinaus führt, so dass der Schüler das <i>Parabrahman</i> erkennt, erfüllt der Lehrer die Arbeit von Jupiter.

Auf diese Weise führt der Lehrer den Schüler langsam und in verborgener Weise aus der Begrenzung zur Befreiung. Seine Arbeit ist behutsam und subtil.

Das Dreieck

- Wie bereits erwähnt, ist das Dreieck das Grundsymbol der Schöpfung.
- Der *Guru* bzw. der Lehrer arbeitet durch die Dreiecksenergie.

- Er verändert die Dreiecksenergie im Schüler auf allen acht Ebenen der Natur und erhebt ihn in das Stadium des reinen Bewusstseins.
- Aus diesem Grund spricht die Astrologie vom *Guru* (Jupiter) als einer planetarischen Energie, die durch das Trigon wirkungsvoll arbeitet. Ein Trigon-Aspekt mit Jupiter ermöglicht Erfüllung.
- In jüngster Vergangenheit war es der tibetische Meister *Djwhal Khul*, der den Jüngern empfahl, mit dem Meister ein Dreieck zu bilden. Mit dem Meister an der Spitze wird die Dreiecksenergie in den zwei Schülern umgewandelt und harmonisiert, so dass sie in der erforderlichen Weise emporgehoben werden.
- Das Geheimnis jedes Meisters mit zwei Jüngern ist das Geheimnis dieser Arbeit in Dreiecksform. Kluge Schüler sollten lernen, in Dreiecksformation zu arbeiten, entweder um emporgehoben zu werden oder um zu manifestieren.

Die drei Augen

Die drei Punkte sind die drei Augen, die in uns vorhanden sind.

- Das linke Auge gehört zum Sehvermögen,
- das rechte Auge gehört zur Weisheit und
- das dritte Auge gehört zur Vision (Erkenntnis).

Bei Nicht-Eingeweihten ist das dritte Auge untätig. Es ist das Auge des kosmischen Feuers oder des reinen Bewusstseins.

- Das linke Auge ist mit der lunaren Energie verbunden,
- das rechte Auge ist mit der solaren Energie verbunden.
- Wenn die solaren und lunaren Energien im Menschen im Gleichgewicht sind, erlebt er sich als eine Einheit kosmischen Daseins.
- Daher wird empfohlen, sich die drei Punkte in der Stirn vorzustellen: den oberen Punkt in der Mitte der Stirn, den linken und rechten Punkt auf der linken und rechten Augenbraue.
- Diese drei Punkte auf der Stirn sind die Stellen, an denen die Energien von *Idâ*, *Pingalâ* und *Sushumnâ* heraustreten. Wer über die Drei meditiert, erfährt durch ihre Vereinigung das reine Bewusstsein.
- Diese drei Energieströme, die im Menschen fließen, sind in Wirklichkeit nur ein einziger

Fluss. Einer wird zu Dreien, um sich zu manifestieren, und Drei sollten zu Einem werden, so dass man zur Selbst-Erkenntnis gelangt.

- Traditionell werden diese drei Ströme den Flüssen *Gangâ*, *Yamunâ* und *Saraswathî* zugeordnet, die in der heiligen Stadt *Prayâga* zusammenfließen. Wenn man das *Prayâga* in sich selbst wahrnimmt, erfährt man das Selbst.

Tryambakam

Im Sanskrit wird der Dreiäugige *Tryambaka* genannt. Die drei Augen sind die drei Punkte, die die dreifältige Natur aus Materie, Kraft und Bewusstsein regulieren.

- Der EINE, der reguliert, steht über den Dreien. ER ist der Meister der Drei, und ER ist der Vierte. Der EINE, der sich außerhalb befindet, tritt auch in die Drei ein.
- Während die Drei in dem EINEN sind, ist der EINE auch in den Dreien. Indem sie sich auf diesen EINEN beziehen, sprechen die verschiedenen Theologien von Gott mit unterschiedlichen Namen. Ungeachtet der Namen be-

steht Meisterschaft in der Fähigkeit, Materie, Kraft und Bewusstsein richtig zu handhaben.

- Der Wahrheitssucher unternimmt den Versuch, diese Meisterschaft zu erreichen. Durch Anstimmen des *Mrityumjaya Mantra* beabsichtigt er, sich auf den EINEN jenseits der Drei auszurichten und dadurch die Natur zu überschreiten. Das *Mrityumjaya Mantra* lautet:

OM

***Tryambakam Yajâmahe
Sugandhim Pušti Vardhanam
Urvârukamiva Bandhanân
Mrityor Mukshîya Mâmritât.***

Bedeutung:⁴

Wir verehren den 'Dreiäugigen',
DER voller Wohlgeruch ist
und Erfüllung schenkt.
Möge ER uns vom Tod
zur Unsterblichkeit befreien,
so wie die Gurkenfrucht
von der Kriechpflanze befreit wird.

4 aus dem Buch MANTREN – BEDEUTUNG UND ANWENDUNG vom selben Verfasser, Verlag Edition Kulapati im World Tracher Trust; ISBN 978-3-930637-36-2

- Der Hintergrund der drei Punkte ist der Herr. Aus diesem Hintergrund kommen Bewusstsein, Kraft und Materie hervor.
- Um den Herrn, den Hintergrund zu erreichen, ist es erforderlich, die Begrenzung der Materie und der Kraft zu überwinden. Doch dies ist nicht möglich, solange es keine Erfüllung im Erleben von Materie und Kraft gibt.
- Geld und Macht waren die schweren Klötze an den zwei Beinen des Menschen, die ihn fesselten. Infolge mangelnder Erfüllung wurde der Mensch von ihnen in Ketten gelegt. Aber in Verbindung mit Jupiter ermöglicht Saturn diese Erfüllung und gewährt die benötigte Erfahrung durch Venus, so dass der Mensch nicht mehr nach Geld und Macht hungert, die nichts anderes als Repräsentanten von Materie und Kraft sind.
- Das *Mrityumjaya Mantra* schenkt Erfüllung und Überschreiten ihres Bereichs. Denn bis jeder Aspekt des Lebens erfüllt wurde, ist keine Transzendenz möglich.
- Eine Seele, deren Persönlichkeit erfüllt ist, kann den Bereich der Materie und der Kraft überschreiten. Deshalb empfangen die *vedischen* Seher das *Mantra*. Zuerst soll es Erfüllung schen-

ken und später die Transzendenz ermöglichen.
In dieser Weise ist das *Mantra* angeordnet.

Die Magie

In ISIS ENTSCHEIERT⁵ spricht Madame Blavatsky von diesen drei Punkten, von der dreifältigen Natur, die die Dreiheit der Natur darstellt. Sie sagt: „Die Dreiheit der Natur ist das Schloss der Magie, und die Dreiheit des Menschen ist der Schlüssel, der in dieses Schloss passt.“

- Wenn der Schlüssel umgedreht wird, tritt man in den erhabenen Bereich der heiligen Stätte des allerhöchsten Herrn ein.
- Ein solcher Herr hat keinen Namen. ER ist unvorstellbar und unaussprechlich, und trotzdem findet jeder Mensch seinen Gott in seinem Inneren. In IHM leben, bewegen wir uns und sind wir.
- Die dreifältige Natur des Menschen muss sich auf das dreifache Schloss der Natur einstellen, um die Magie der Schöpfung wahrzunehmen. Durch diese Einstimmung offenbaren die drei Punkte alles, was ist.

5 Band II, Seite 634f. der englischen Ausgabe

Viele Suchende haben für die WAHRHEIT gearbeitet, und sie haben vielleicht auch einen Funken der WAHRHEIT erhascht. Aber als sie sich einbildeten, im Besitz der ganzen WAHRHEIT zu sein, wurde ihnen die WAHRHEIT entzogen. Die Eitelkeit ihrer Persönlichkeit und die übertriebene Bedeutung, nach der sie verlangten, weil sie Bruchstücke des Wissens hatten, entzog ihnen die ganze WAHRHEIT.

Es gibt nur eine WAHRHEIT und nur einen Tempel, eine Kirche oder eine Moschee. Der Gott in uns ist die WAHRHEIT, die von Materie eingemauert ist. Aber man kann die Materie durchdringen, und sie gibt einem aufrichtigen Sucher den Weg frei. Der Eingang ist im Herzen.

„Wer im Herzen rein ist, sieht Gott“, sagt HPB.

Nicholas Roerich

Nicholas Roerich war ein Reisender und ein Wahrheitssucher, der von der Großartigkeit der Energie des mächtigen *Himâlayas* angezogen wurde. Am 9. Oktober 1874 wurde er in St. Petersburg in der Familie eines wohlhabenden Notars geboren.

Die meiste Zeit seines Lebens verbrachte er im *Himâlaya*. An der kaiserlichen Kunstakademie studierte er Malerei und erhielt 1897 das Künstler-Diplom.

Nicholas Roerich war inspiriert durch:

1. die Weisheitslehren des Ostens,
2. die Biografien von Râmakrishna Paramahamsa und Vivekânanda,
3. die Dichtung von Rabindranath Tagore und
4. die Tiefgründigkeit der BHAGAVAD GÎTÂ.

Mit dieser Inspiration reiste er in den *Himâlaya*, um zu forschen und Erfahrungen zu machen. Seine Biografie ist außerordentlich interessant.

- Der Künstler Nicholas Roerich und seine Frau Helena vermittelten die spirituelle Lehre 1920 durch *Agni Yoga*.
- Am 15. April 1953 gaben sie die drei Punkte als Symbol des 'Friedensbanners' heraus. Es bestand aus drei bordeauxroten, kompakten Kreisen, die von einem bordeauxroten Kreis eingefasst wurden. Der Friede, den sie sich vorstellten, ist die Glückseligkeit der Existenz.
- Sie machten dieses Friedenssymbol mit den drei Punkten bekannt, das heute von vielen Menschen benutzt wird. Nicholas Roerich

meditierte über die drei bordeauxroten, kompakten Kreise, die von einem bordeauxroten Kreis umrahmt wurden, in Zusammenhang mit dem *Agni Yoga*. Dieses Symbol ähnelt den drei schwarzen Punkten des Saturns.



- Die Tiefgründigkeit dieses Symbols kann nicht vollständig beschrieben werden. Durch entsprechende Anpassung des Lebens mithilfe der hier dargelegten Disziplin kann es erfahren werden.
- Sind die drei Punkte auf Saturn bezogen, dann werden sie schwarz abgebildet. Werden sie in Zusammenhang mit dem dreifachen Feuer betrachtet, haben sie eine bordeauxrote Farbe. Nicholas Roerich bezog sich auf die Punkte von *Agni*. Deshalb verwendete er die feurige Farbe.
- Die drei Punkte können auch als *Tretagni* (drei *Agnis*) betrachtet werden, nämlich als elektrisches Feuer, solares Feuer und Reibungsfeuer.

- Das elektrische Feuer ist als Elektrizität unsichtbar.
- Das solare Feuer ist als Licht sichtbar.
- Das Reibungsfeuer ist wiederum unsichtbar, da es in der Materie verborgen ist.
- Die Drei können *Sattva* (Ausgeglichenheit), *Rajas* (Dynamik) und *Tamas* (Trägheit) zugeordnet werden.
- Es gibt die gewaltige ABHANDLUNG ÜBER KOSMISCHES FEUER, die durch Madame Alice A. Bailey herausgegeben wurde. Darin geht es um das Bewusstsein, das in dreifacher Weise als die oben dargelegten drei Feuer zum Ausdruck gebracht wird.

Šami

Der Šami-Baum ist nach der Energie benannt, die in ihm wohnt. Er enthält die ŠAM-Energien und wird daher Šami genannt.

- Der Šami-Baum hat einen schwarzen Stamm, schwarze Äste und Zweige mit dunkelgrünen Blättern. Schwarz und Dunkelgrün gehören zu Saturn.
- Die Verehrung dieses Baums an jedem Samstag in den Morgenstunden oder seine Vereh-

rung zu irgendeiner Saturn-Stunde gemäß der Wissenschaft der Stunden ermöglicht eine wohltuende Neuordnung der Energie im Ver ehrenden.

- Die Monate, die von Saturn regiert werden oder in denen er erhöht steht (Skorpion, Steinbock und Waage), sind ebenfalls günstig.
- Obwohl Saturn im Krebs als geschwächt gilt, können Krebs-Personen die Begrenzungen des Krebses überwinden, wenn sie mit Saturn arbeiten. Dadurch wird Jüngerschaft ermöglicht.
- Der geschwächte Saturn im Krebs hat die Neigung, den Jünger präzise, gewissenhaft und gut in der Detailarbeit zu machen. Er stellt die Geduld wieder her, die bei Krebs-Geborenen selten vorhanden ist. Ohne Geduld kann nichts im Leben erreicht werden.
- In ähnlicher Weise sind die zunehmenden und abnehmenden Mondphasen wichtig, um den wohltuenden Einfluss von Saturn auf die eigene Person zu erhalten, wenn man mit dem Klang ŠAM arbeitet.
- Als Ritual wird empfohlen, acht Runden um den Šami-Baum zu drehen und dabei den Klang ŠAM anzustimmen. Wenn man ein

Stückchen Holz aus dem Stamm, einem Ast oder Zweig des *Šami*-Baums bei sich trägt, wird dies die üblen Auswirkungen von Saturn abwehren.

- Saturn ist in der Waage erhöht. Die zehnte zunehmende Mondphase in der Waage gilt in jedem Jahr als segensreichster Tag für das Verehrungsritual des *Šami*-Baums. Der nachfolgende Vers wird während der Verehrung des Baums hingebungsvoll gesungen.

(Die Tatsache des umfassenden Erfolgs der *Pândavas* bei ihren Arbeiten und Bemühungen wurde auf die täglichen Unternehmungen des heutigen Normalbürgers fortgeschrieben. Auch heute noch tauschen die Menschen am *Vijaya-dašami*-Glückstag *Šami*-Blätter aus und wünschen sich gegenseitig Erfolg bei ihren Unternehmungen und Bemühungen.

Es wird erzählt, dass der *Šami*-Baum, den sich die *Pândavas* ausgesucht hatten, auf einem Einäscherungsplatz stand. Er war ausgewählt worden, weil dort eine Entdeckung sehr unwahrscheinlich war. Die *Pândavas* hatten ihre Waffen in weiße Tücher gewickelt und sie auf jenem *Šami*-Baum versteckt, so dass sie wie tote

Körper aussahen. Auch *Arjunas* Bogen *Gândîva* war dabei.)

Der folgende Vers wird manchmal gesungen, um darauf zu verweisen:

शमी शमयते पापम् शमी शत्रुविनाशिनी ।
अर्जुनस्य धनुर्धारी रामस्य प्रियदर्शिनी ॥
करिष्यमाणयात्राया यथाकालम् सुखम् मया ।
तत्रनिर्विघ्नकर्त्रीत्वं भव श्रीरामपूजिता ॥

Śamî Śamayate Pâpam Śamî Śatruvinâśinî
Arjunasya Dhanurdhâri Râmasya Priyadarśinî
Karishyamâ Nayâtrâyâ Yathâkâlam Sukham Mayâ
Tatranirvi Gnakritrîtvam Bhava Śrîrâmapûjîtâ

„Oh edler *Śami*-Baum!

Möge die Unreinheit der Unwissenheit
neutralisiert werden.

Mögen die Feinde im Inneren und Äußeren
vernichtet werden.

Du bist der Besitzer und Beschützer
von *Arjunas* Bogen.

Dein Anblick ist für Lord *Râma*
überaus angenehm.

Mögest du für alle meine Handlungen
und Bewegungen glückverheißend sein.

Mögest du alle Hindernisse
auf meinem Weg ausräumen.

Selbst der überaus reine Lord *Râma* verehrt dich.“

Schon der Anblick des *Šami*-Baums hat zutiefst reinigende Wirkung. Aus der gesamten Menschheit ragt *Râma* als der Edelste und Reinste heraus. Er ist die Verkörperung des kosmischen Feuers. Er ist die Reinheit selbst. Aber selbst er verehrt den *Šami*-Baum. Daraus kann man die Reinheit des *Šami* ermessen. Er hat den feurigen Bogen von *Arjuna* beschützt, als *Arjuna* und seine Brüder unerkannt im Exil lebten. Ein Gebet an den *Šami*-Baum neutralisiert unmittelbar die Unreinheit der Unwissenheit.

Anhang

I. Zur Aussprache der Sanskrit-Wörter

Für die Phonetik der im Buchtext kursiv geschriebenen Sanskrit-Begriffe sind folgende Regeln zu beachten:

- Die Vokale
â (= aa),
î (= ii, englische Schreibweise = ee) und
û (= uu, englische Schreibweise = oo)
 sowie die Diphthonge
e, *o*, *ai* und *au*
 sind alle immer lang zu betonen;
- *j* wie „dsch“:
Ĵīva („Dschiiwa“), *Pûĵâ* („Puudschaa“);
 aber *jñ* wie „gnj“:
Ĵnâna („Gnjaana“), *Âĵnâ* („Aagnjaa“);
- *y* wie „j“:
Yoga („Joga“), *Sûrya* („Suurja“);
- *v* (manchmal auch *w* geschrieben) wie „w“:
Veda („Weda“), *Sattva* („Sattwa“);
- *c* (meist *ch* geschrieben) wie „tsch“:
Chakra oder manchmal auch *Cakra* geschrieben („Tschakra“), *Ĵccha* („Itschtscha“);

- *s* als dentaler Zischlaut (Zahnlaut) wie „ss“ oder „ß“:
Simha („Ssimha“), *Hamsa* („Hamssa“);
- *ś* (häufig auch *sh* geschrieben) als palataler Zischlaut (Gaumenlaut) zwischen „sch“ und „s“ wie in „Stein“:
Śiva oder häufig auch *Shiva* geschrieben (zwischen „Ssiwa“ und „Schiwa“), *Aśvin* oder *Ašwin* (zwischen „Asswin“ und „Aschwin“);
- *sh* als lingualer Zischlaut (Zungenlaut) wie „sch“:
Shambala („Schambala“), *Krishna* („Krischna“);
- *h* (*bh*, *ch*, *dh*, *gh*, *jh*, *kh*, *ph*, *th*) als deutlich hörbarer Hauchlaut:
Buddha („Budd-ha“), *Samâdhi* („Ssamaad-hi“);

II. Über den Verfasser

Seit vielen Jahren lehrt Dr. K. Parvathi Kumar diverse Weisheitskonzepte und führt viele Gruppen in Europa, Latein-Amerika und Nord-Amerika auf den *Yoga*-Pfad der Synthese. Seine Lehren sind zahlreich und vielfältig. Sie sind praxisorientiert und dienen nicht der bloßen Information.

Für seine Leistungen als Vortragsredner rund um die Welt wurde Dr. K. Parvathi Kumar von der Andhra Universität mit dem Titel 'Doktor der Literaturwissenschaften h. c.' ausgezeichnet. Mit der Spiritualität als Grundlage arbeitet er im Bereich der Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur. Seiner Meinung nach haben spirituelle Übungen nur einen Wert, wenn sie zum wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Wohlergehen der Menschheit beitragen.

Dr. K. Parvathi Kumar ist ein verantwortlicher Familienvater, kompetenter Berater, Weisheitslehrer, Heiler von Rang und Verfasser zahlreicher Bücher. Er lehnt es ab, sich als Autor zu bezeichnen, da er der Auffassung ist, dass die Weisheit niemandem gehört, aber alle der Weisheit gehören.

Es ist wichtig, folgende Werte als Grundlagen des menschlichen Lebens zu verstehen:

- miteinander zu teilen,
- sich füreinander verantwortlich zu fühlen und
- füreinander zu leben.“

Der Herausgeber

III. Über den Verlag

Die Edition Kulapati arbeitet im Rahmen des World Teacher Trust e. V., um einen Zugang zur zeitlosen Weisheit anzubieten.

Der World Teacher Trust wurde im Jahre 1971 von Dr. Ekkirala Krishnamacharya in Visakhapatnam (Indien) ins Leben gerufen. Heute ist Dr. K. Parvathi Kumar Präsident des internationalen World Teacher Trust. Mehr als 18 Jahre arbeitete er mit Dr. Ekkirala Krishnamacharya zusammen und begleitete ihn auf seinen Reisen durch Europa.

Um die geistige Synthese zwischen Ost und West zu fördern, wurde der World Teacher Trust auch in Europa und Amerika gegründet.

Die Edition Kulapati veröffentlicht die deutschen Übersetzungen der Bücher dieser beiden großen Lehrer der spirituellen Wissenschaften. Die Veröffentlichung der Bücher wird durch freiwillige Mitarbeit von Personen ermöglicht, die dem World Teacher Trust nahestehen. Die Einnahmen aus der Verlagstätigkeit werden nur für die Veröffentlichung neuer Bücher und für Folgeauflagen verwendet.

Die Bücher können über den Buchhandel bezogen werden oder direkt beim Verlag unter: <http://www.kulapati.de>.

Von Ekkirala Krishnamacharya sind in deutscher Übersetzung bei der Edition Kulapati die folgenden Bücher erschienen:

- DER WELTLEHRER – DIE ANKUNFT VON LORD KRISHNA
- DER YOGA DES PATANJALI
- DIE WEISHEIT DES PYTHAGORAS
- DIE WEISHEIT DES STERNENHIMMELS
- DIE WISSENSCHAFT DER HOMÖOPATHIE
- EINWEIHUNG
- MANDRA GITA – EINE BHAGAVAD GITA FÜR DAS WASSERMANNZEITALTER
- MEDITATION ZUM VOLLMOND
- MEISTER CVV
- MUSIK DER SEELE
- MYSTISCHE MANTREN UND MEISTER CVV
- OPFER DES MENSCHEN
- SPIRITUELLE ASTROLOGIE
- SPIRITUELLE PSYCHOLOGIE
- WEISHEITSGESCHICHTEN

Von K. Parvathi Kumar sind in deutscher Übersetzung bei der Edition Kulapati die folgenden Bücher erschienen:

- AGNI – DAS FEUERRITUAL UND SEINE SYMBOLIK
- ASHRAM – REGELN FÜR DEN EINTRITT
- BLÄTTER AUS DEM ASHRAM
— ASHRAM LEAVES
- DAS WASSERMANNKREUZ
- DATTATREYA – SYMBOL UND BEDEUTUNG
- DER ÄTHERKÖRPER
- DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG
- DER WASSERMANN-MEISTER
- DER WEG ZUR UNSTERBLICHKEIT –
DAS VENUSPRINZIP
- DIE EHE – DAS HEILIGE SAKRAMENT
- DIE LEHREN VON KAPILA
- DIE LEHREN VON SANAT KUMARA
- DIENST – EINE LEBENSART
— ON SERVICE
- DIE THEOSOPHISCHE BEWEGUNG
- GEBETE
— PRAYERS
- GESUNDHEIT UND HARMONIE
- HERKULES – DER MENSCH UND DAS SYMBOL
- INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME
— VIOLET FLAME INVOCATIONS

- JUPITER – DER PFAD DER ERWEITERUNG
- KLANG – DER SCHLÜSSEL UND SEINE BEDEUTUNG
- MANTREN – BEDEUTUNG UND ANWENDUNG (+ 2CD)
- MEISTER CVV – SATURN-REGULIERUNGEN
- MEISTER EK – DER LEHRER DES NEUEN ZEITALTERS
- MEISTER MN – DIE FEURIGE FLAMME
- MERKUR – DER ALCHEMIST
- MITHILA – GRUNDLAGEN EINER SPIRITUELLEN ERZIEHUNG
- OKKULTE MEDITATIONEN
- SARASWATHI – DAS WORT
- SATURN – DER WEG ZUM SYSTEMATISCHEN WACHSTUM
- SHIRDI SAI WORTE DER WEISHEIT
— SHIRDI SAI SAYINGS
- SPIRITUALITÄT UND GESCHÄFTSWELT
- SPIRITUELLES HEILEN
- ÜBER DIE LIEBE
- ÜBER DIE STILLE
- ÜBER VERÄNDERUNG
— ON CHANGE
- URANUS – DER ALCHEMIST DES ZEITALTERS
- VIDURA, LEHREN DER WEISHEIT
- ZEIT – DER SCHLÜSSEL